

## **Biotoptypenkartierung**

### **Einzelbeschreibung als Anhang**



## LP Tramm - Biotopkartierung

### Nr. 1 Knick , (§ 15b)

Auf Gemeindegrenze liegender Knick mit üppigem Stockausschlag aus vornehmlich Hasel, daneben auch Hainbuche und westlich frühe Traubenkirsche. Vereinzelt kleine unterständige Eichen und Pfaffenhütchen sowie Jelängerjelier. Im vergangenen Winter halbseitig auf den Stock gesetzt, Gehölzreste in den Waldsaum gedrückt. Im Norden durch Autobahnbau hinterfüllt, dort Gitterknotenzaun, zum Süden grasreiche, besäumte Wallstruktur mit Salomonssiegel und Brombeeren. Alte Zaunpfähle weisen auf ehemalige Grünlandnutzung auf außerhalb liegende Gemeindegrenze hin.

Bewertung : 4

Gefährdung : zur Zeit keine erkennbar, gegebenenfalls örtlich zu nahes Heranpflügen an den Wallfuß.

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen : neben dem halbseitigen auf den Stock setzen könnte auch ein vollständiges auf den Stock setzen der dortigen Gehölze sinnvoll sein.

Nachtrag: Nachtigall in Struktur 1 und 2.

### Nr. 2 Gehölzpflanzung

Im Zuge des Autobahnbaus, hier Parkplatz, wurden Flächen mit Gehölzen zugepflanzt, überständig Zitterpappel, daneben Ahorn, Schlehe, Weißdorn, Birke und weitere Arten des üblichen Autobahnbegleitgrüns ( Pflanzenliste gegebenenfalls bei Autobahn- Straßenbauamt erfragen ). Vorwaldcharakter bis 10 m hoch, z.Z. ausgeprägte Strauchphase mit dichten Strukturen bis 5 m. Bodenvegetation kaum ausgeprägt. Durch Abzäunung nicht von freier Landschaft aus erreichbar.

Bewertung : 3 und besser

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen : stellenweise könnten einige Gehölze auf den Stock gesetzt werden um eine ständige Verjüngung im Bestand zu erreichen und damit die Strukturvielfalt zu erhalten.

Nachtrag: Nachtigall in Struktur 1 und 2.

### Nr. 3 Auffahrtrampe für Autobahnbrücke ( Wirtschaftsweg )

Wegeverbindung von Süden kommend Rosenau noch kurz bis hinter Gemeindegrenze als Redder ausgeprägt mit bis 1 m hohen, 3 m breiten beidseitigen Wällen, diese mit Haselnuß, Holunder und Salweide sowie Stieleiche bewachsen. Geht allmählich über in Dammlage mit 10-20 Jahre alten autobahntypischen Anpflanzungen insbesondere Hundsrose und etwas Schlehe/Weißdorn Kartoffelrose und überständig Eichen und Vogelbeeren sowie die Zitterpappel.

Bewertung : 3

**Nr. 4 Geländekante ( Foto Nr. 1 ) (§15a - Sukzessionsfläche)**

200 m lange Geländekante südost exponiert bis über 2 m hoch mit vereinzelt Gehölzen aus bemerkenswerten Weißdornbusch sowie Holunder, Pfaffenhütchen, Hasel und etwas Eiche. Am Ende bemerkenswerte Solitäreiche Stammdurchmesser 90 cm schöner Wuchs mit Landschaftsbildprägung. Neben ausgeprägten Brombeergebüsch ( Brutverdacht Neuntöter ) vorwiegend Brennesselreich mit einigen Frühjahrsgeophyten wie Scharbockskraut und Buschwindröschen.

Bewertung : knapp 5

Aktuell keine Gefährdungen

**Nr. 5 Grünland ( Foto 1 ) (örtl. 15a)**

Als Mähgrünland genutzte Fläche auf Moorboden. Insbesondere tieferliegende Flächen anklänge zum Feuchtgrünland, hier besonders Scharbockskraut, aber auch vereinzelt Schaumkraut und Sumpfdotterblume. Ansonsten grasreich mit viel Kriechendem Hahnenfuß und Löwenzahn.

Nutzung : mäßig intensiv.

Bewertung : 4 - 5

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen : Extensivierung empfehlenswert gegebenenfalls in den tiefergelegenen Wiesenabschnitten über Vertragsnaturschutzentwicklung von § 15 Flächen. Daneben Entwicklungsmöglichkeiten am Grabenstummel, hier lokale Vernässung sinnvoll.

**Nr. 6 Feldgehölz**

Auf nordexponierten, leicht wasserzügigen Hang Haselnuß - Hainbuchegebüsch mit Holunder und überständig angepflanzte Graupappel, randlich ältere Buchen/Eichen, zum Teil kaum erkennbare Waldstrukturen. Bodenvegetation Schütter mit Frühjahrsgeophyten, Scharbockskraut, Buschwindröschen, Gelbe Taubnessel, Salomonssiegel, Gemeiner Nelkenwurz, Moschuskraut und andere. Randlich auch Frühe Traubenkirsche.

Bewertung : 4

**Nr. 7 Graben mit Gehölzstrukturen**

Auf Gemarkungsgrenze verlaufender Graben über 1 m tief und gut 2 m breit, zur Zeit trocken gefallen ( klimatisch bedingt ) begleitet von einzelnen Gehölzgruppen, vornehmlich Frühe Traubenkirsche, daneben Pfaffenhütchen und Salweide. Hier und da Wilder Hopfen und auch Seide als Schleiergesellschaften. Grabenrandvegetation zum Teil üppig. Mit Gelber Schwertlilie, hier und da Kohldistel, Baldrian, Seggenbeständen, einigen Frühjahrsgeophyten. Insgesamt meso- bis eutropher Charakter. Weiter unterhalb zunehmend stehendes Wasser mit Mädesüß am Rand und aufkommend von Wasserberle. Graben hier etwas flacher, ohne Gehölzbewuchs.

Bewertung im Oberlauf : 4  
im unteren Bereich : 4 - 5

Pflege und Entwicklung : Graben wird vermutlich jährlich unterhalten. Dabei wird das Material direkt an den Graben gelegt,

Empfehlung : Grabenaushub weit von der Fläche ablegen und dort einarbeiten bzw. verrotten lassen. Gewässerrandstreifen bilden, um dortige Kohldistelbestände zu fördern.

#### **Nr. 8 Knick (§ 15b)**

In Verlängerung des Grabens ( dieser ist hier verrohrt ) Hochhecke mit Roterle und einigen Frühen Traubenkirschen, Holunder und Pfaffenhütchen. Auf ca. 50 cm beidseitig einer Mulde liegenden Wall. Auf Grund der Beschattung fast ohne Bodenvegetation. Randlich Himbeer und Hopfen sowie Brennesselsaum, Stacheldrahtzaun. Über 1 m dicke Findlinge und Steine dort abgelagert.

Bewertung : 4

#### **Nr. 9 Brache**

Am Rande eines stillgelegten Ackers artenreiche Brache mit Aufkommen von Binsen, Weidensämlingen, Johanniskraut und weiteren Ackerbegleitpflanzen der frischeren Standorte, sehr artenvielfältig.

Bewertung : 4 - 5, da hoher Strukturreichtum

gefährdet durch Umbruch, in Nutzungsnahe, zur Zeit noch kein Biotop nach § 15a.

#### **Nr.10 ( Foto 4 ) Gewässer**

Bodenentnahmestelle für Autobahnbau. 0,7 ha großer Wasserkörper. Sediment feinsandig, nur randlich einige schütterere Verlandungskomplexe insbesondere aus Schilf, Rohrkolben, diversen Seggen. Stark schwankender Wasserspiegel, zum Teil Randbereiche überstaut ( Beschreibung Nr.11). Amphibiengewässer ( Kaulquappennachweis ). Gewässer ca. 4 m im Gelände eingetieft, Gewässertiefe unbekannt. Fischbesatz, ob Angelnutzung fraglich. Jagdliche Nutzung (Tontaubenschießen), geringe Freizeitnutzung.

Besonderheit: relative Ruhe durch Abgeschiedenheit, wenngleich Verlärmung durch Autobahn, Klimatisch windruhig, Wildeinstandsgebiet.

Umgeben von gepflanzten Randstreifen aus Erle und diversen Weidenarten. "Autobahnanlage".

Bewertung : knapp 5

Gefährdung durch Nutzungsintensivierung seitens Freizeitbetätigung ( Lagern, Grillen, Jagd etc. ).

**Nr.11 Sumpf ( Foto 2 und 3 ) (§ 15a)**

Im Wasserwechselbereich liegende Sumpfflächen zwischen Grubenkante und freier Wasserfläche. Zum Teil überstaut, zum Teil trockenfallend . Hochgradig struktur- und artenvielfältig. Ausdifferenzierung verschiedener Vegetationskomplexe mit Flechtbinsen, Flatterbinsen diversen Röhrichtarten, sowie Seggenbeständen ( empfehlenswert floristische Spezialkartierung ). Daneben Uferbegleitpflanzen wie Froschlöffel, Uferwolfstrapp, Minze, Wasserkresse u.a. . Örtlich starke Vermoosung der z.T. schlammigen Seitenbereiche. Zunehmend aufkommend von Weidengebüsch. In seitlich liegenden Restpfützen ( Tümpeltyp ) mesotropher Charakter, dort auch Schlammspitzschnecken u.a. . Ornithologisch besonders wertvoll, Sumpffammer, Nachtigall. Besonderer Wert durch angrenzende höhere, trocknere Flächen mit Ankängen von Magerrasen (sehr kleinsäumig).

Bewertung : 5 und besser.

Gefährdung : wie unter 10 geschrieben.

Pflege und Entwicklung : nach Erstellen eines speziellen Pflege- und Entwicklungsplanes für dieses Sekundärbiotop tendenziell Entnahme von Gehölzen, die zunehmend die Krautvegetation mit ihrer spezifischen Tierwelt bedrängen. Randlich einige Erlen auf den Stock setzen um so eine Verbuschung und Verjüngung einzuleiten. Enge Kooperation mit Nutzungsberechtigten ( falls vorhanden )keine Angelnutzung und keine eutrophierenden Nutzungen aus jagdlichen Gründen.

**Nr. 12 Dorngebüsch**

Zwischen Wirtschaftsweg und Bodenabbaustelle liegendes Dorngebüsch aus viel Schlehe sowie örtlich Sanddorn, Heckenrose und Heckenkirsche, Feldahorn , Graupappel, Gemeiner Schneeball, Eschen als typische "Schutzpflanzung" im Zuge landespflegerischer Begleitmaßnahmen zum Autobahnbau, zum Teil gärtnerisch geprägt. Zufahrtsweg verläuft durch Pflanzung.

Bewertung : knapp 3

**Nr. 13 Graben**

Ca. 2 m tiefer und breiter Graben, auf gut 30 cm in Bongossiverschienen eingefaßt , stark mit Berle bewachsen. Von einigen Erlen begleitet. Ansonsten Brennessel- und klettenlabkrautreich.

Bewertung : 2

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen : Entnahme der Bongossiverschienen.

**Nr.14 Flacher Graben mit Knick (§ 15b)**

Südlich des zuvor beschriebenen künstlichen Grabens alter Grabenverlauf knapp 1 m tief mit randlichen Wällen, der südliche mit sehr alten und durchgewachsenen Wurzstockausschlägen Hasel/Erle sowie nach Süden bis über 5 m breite tiefe Beastung. Zum Teil auch zerfallene Weiden und

unter Nr. 13 beschriebener gefaßter Graben weitet sich hier aus, die Wellen verschwinden. Hier geophytenreiche Bodenflora auch mit Schwertlilien anmoorigen Boden und zum Süden insgesamt in einen Erlenbruchwaldtyp übergehend, der zur freien Wasserfläche allmählich abstirbt.

Bewertung :5

#### **Nr. 15 Schilfröhricht (§ 15a) (Foto Nr. 5)**

Randlich des Grabens ausgeprägtes Schilfröhricht bis 20 m breit, allmählich übergehend in Feuchtbrache ( Feuchtgrünland ).

Bewertung : 5

#### **Nr.16 Feuchtgrünland / Sumpf (§ 15a) (Foto Nr. 5)**

Besonders geschützter Biotoptyp als blütenreiche Grünländerei, jedoch nicht mehr genutzt, gegebenenfalls durch Wild etwas verbissen. Es dominiert Hahnenfuß mit Scharbockskraut und Schaumkraut daneben auch Gelbweiderich, Blutweiderich und zerstreut Flatterbinsenbestände. Hier und da Kohldisteln und Seggenwaldsimsentrupps mit einigen Schwertlilienbeständen. Wasserzügiges sehr nasses mooriges Gelände. Rispensegge ( Foto Nr.6 ) gehen in quellige, schwingrasenähnliche Bestände über. Andererseits zu trockneren Bereichen mehr Binse und hier Aufrechter Ginsel. Schnecken und Kreuzspinnenbiotop.

Bewertung: 5 und besser.

#### **Nr. 17 Nördlicher Abschnitt eines Teiches (§15a) (Foto Nr. 6)**

Nordrand eines nach Süden gelegenen Teichgebietes ( fantastische Ausprägung , ornithologisch hochwertvoll, gegebenenfalls Kranichbrutplatz, Kormoran diverse Enten etc. pp ) Nordteil wie der übrige Teich auch stark zergliedert mit vielen Buchten und mit dichten Röhrichtseggenbereichen sowie abgestorbene Bäume die auf ein Wiederanstauen des Teiches deuten.

Bewertung : 5 und besser.

Gefährdungen : z.Z. keine sichtbar, es muß alles getan werden dieses Gebiet ruhig zu halten.

#### **Nr.18 Röhrglanzgrasröhricht (§ 15a) (Foto Nr. 7)**

Vergleichbar Nr. 15, jedoch Röhrglanzgrasröhricht mit zum Teil Giersch, Brennessel, Mädesüß, Habichtskraut begleitet und Übergänge zu Waldsimsenbeständen, Wiesenprimel. Randlich Erlen-Eschenaufkommen. Nördlich gelegene Flächen höher liegend zum Teil verbrennesselt, zum Teil Gierschbestände und Johanniskraut sowie Rasenschmiele.

**Nr. 19 Sumpf (§ 15a)**

In einer tiefer liegenden Rinne Ausprägung verschiedener Sumpfpflanzen Mosaik mit Rohrglanzgrasflächen, Seggenbeständen, schwadenreiche und geophytenreiche Grünlandbrachen.

Bewertung : knapp 5

Pflege und Entwicklungskonzept : für Biotope 15 - 19 (soweit möglich) sollte eine späte Mähnutzung auf einigen Parzellen mit jeweils repräsentativen Vegetationsbereichen stattfinden.

**Nr. 20 Naturnaher Bach (§ 15a) (Foto Nr. 10)**

Auf Grund des Rückstaubereiches des Teiches träge dahinfließende Gethsbek bis 3 m breit und 10 bis 20 cm tief mit schlammig sandigem Sediment. Auf Westseite von Sumpfbereichen mit Erlen und Eschen begleitet, diesseitig der Gemeinde Grünlandbrache mit seiner Zeit beweideten kleineren Erlentrupps sowie drei größeren Pappeln. offensichtlich keine Gewässerunterhaltung.

Bewertung :5

**Nr. 21 Gehölzstreifen**

Gezäunte Gehölzanpflanzung ( mit Nachpflanzung ) zwischen Gethsbek, Niederung und Acker (mit zur Zeit Erstaufforstung). Gute Artenzusammensetzung aus Pfaffenhütchen, Holunder und Schneeball.

Bewertung : 3 - 4

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen : für das gesamte Gebiet der Geetsbek mit dem Teich ist die Erstaufforstung sprich die Umwandlung von Acker in Wald eine sehr wichtige Maßnahme um das Gebiet nach Norden hin weiter zu beruhigen.

**Nr. 22 Fließgewässer Gethsbek (§ 15a)**

Schneller fließende Gethsbek mit mehr sandigen Bachsedimenten weitestgehend vegetationsfrei weil randlich von Gehölzen begleitet insbesondere Frühe Traubenkirsche. Uferbereiche zum Teil quellig, Eisenockeraustritt, hier und da wechselständiges Milzkraut, Schwertlilie usw. ( Foto ).

Bewertung : knapp 5

**Nr. 23 Eschenauwald (§ 15a)**

Relikt eines zur Zeit relativ trockenen Auwalds mit zum Teil dicken Eschen und entsprechender Eschenverjüngung, daneben einige Bergahorne und Schwarzerlen sowie Frühe Traubenkirsche in der zweiten Baumschicht. Haselnuß und Holunder prägen die nur örtlich ausgeprägte Strauchschicht. Ansonsten je nach Bodenfeuchtigkeit frühjahrsgeophytenreich mit Rasenschmiele, wo feuchter : auch Baldrian, Kohldistel, Schwertlilie, Waldschlüsselblume.  
Totholzreich.

Bewertung : 5

Hinweis : zum Süden zunehmend in erlenbruchwaldtypischen Ausprägungen mit Rührmichnichtan, hier auch Flachmoor- Boden. Örtlich Waldmeisterbestände, Salemon, Siegel, Schattenblümchen.

#### **Nr. 24 Knick (§ 15b)**

Östliche Begrenzung des Erlen- Eschenauwaldbereiches bildet ein Knick von bis 1 m Höhe über 5 m breite, zum Teil erodiert, zum Teil im südlichen Bereich mit größeren Findlingen. Knick ist bewachsen mit viel Holunder sowie Frühe Traubenkirsche, Hasel und Erlen.

Bewertung : 4-5

#### **Nr.25 Verlandungsbereich / Sumpf ( Foto Nr. 11 ) (§ 15a)**

In seiner flachen Geländemulde verlandeter, ehemaliger Teich mit randlich ausgeprägten Seggenriedern ( Blasensegge, Schnabelsegge ) sowie örtlich eingestreut Waldsimen, Flechtbinsentrupps. Kaum Binsen ! Im tiefsten vernässten Teil stark vermoost , hier Minze, Wasserhahnenfuß, Sumpflabkraut.

Umgeben von Erlensaum vermutlich Anflug.

Bewertung : fast 5

Pflege und Entwicklung : die Hälfte der dominierenden Seggenrieder könnte entnommen werden, so daß wieder eine freie Wasserfläche entsteht. Entnommen werden darf nur der aufgelandete Bodenteil bis auf den vermutlich anstehenden Mineralboden.

Gefährdet durch zunehmende Verlandung und Einsamung von Bäumen bei trockenen Jahren (wie zur Zeit).

#### **Nr. 26 Feuchtbrache mit Anpflanzungen (§ 15a)**

Leicht wasserzügige flach nach Süden exponierte Fläche mit örtlich Seggenriedbeständen ( über die Hälfte ) zum Teich ( Nr. 25 ) mehr Rohrglanzgras. Dazwischen Anpflanzungen aus Heckenkirschen sowie hier und da Gehölzablagerungen und Wildfütterungen die zusammen mit dem weiter östlich liegenden Hochstand stehen.

Bewertung : 4

Gefährdung : latente Gefährdung durch jagdliche Ausübung insbesondere Fütterung,

Pflege und Entwicklung : Einstellen der jagdlichen Fütterung bzw. Fütterung verlegen auf den östlich liegenden Brachacker. Kleinere Bodenvertiefungen zur Tümpel - Entwicklung schaffen.

**Nr. 27 Erlenbruchwald (§ 15a)**

Kleiner Erlenbruchwald mit Beimischung von Früher Traubenkirsche, Krautflora relativ üppig mit den üblichen Frühjahrsgeophyten, auch Moschuskraut daneben Kleines Springkraut, Sumpfschwertlilie, Grassternmiere, Gundermann.

Im westlichen Teil Gehölzschnittablagerungen.

Bewertung : 4

**Nr. 28 Fließgewässer Gethsbek (§ 15a)**

Mäßig schnell dahin fließende Gethsbek gut 2 m breit und teilweise über 1 m tief. Eingerahmt durch randliche Vegetationsstrukturen der Feuchtgrünländereien und Uferänder, zum Teil Uferabbrüche. Begrenzt im Westen durch Wald im Osten Acker mit knapp ausreichendem Schutzabstand. Mehrere Wildwechsel kreuzen. Örtlich kommen erste Steine bis kopfgroße Steine am Rande des Baches zu Tage. Hier und da kleinere seitliche Quellsümpfe mit ockerbraunem Quellwasser.

Bewertung : knapp 5

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen : keine Unterhaltungsmaßnahmen veranlassen, der Bach sollte sich selbst entwickeln dürfen und sein Sediment eigendynamisch umlagern.

Gegebenenfalls Vergrößerung des Gewässerrandstreifens, früher Grünlandrest um Eigendynamik Platz zu schaffen.

**Nr. 29 Bachbegleitender Gehölzrest**

Der Gethsbek östlich vorgelagert schmaler vermutlich künstlich geschaffener Gehölzstreifen aus Erle, Traubenholunder, Roter Hartriegel, Hopfen, Korbweide, Heckenkirsche, Frühe Traubenkirsche. Nach Osten zum Brachacker hin ausgeprägtes Brennesselgebüsch. Brache knapp 5 Jahre alt.

Vergl. : ( Beschreibung 75 )

Bewertung : 3 und besser

Pflege und Entwicklung : Partielles auf den Stock setzen einiger Arten.

**Nr. 30 Fließgewässerabschnitt der Gethsbek (§ 15a)**

Mäßig dahin fließende Gethsbek mit deutlich mehr Gesteins- und Geröllanteilen in den Seiten und deutlich tiefer eingekerbt, von daher kaum Uferbegleitflora.

Bewertung : 4 - 5

**Nr. 31 Teilabschnitt der Gethsbek (§ 15a)**

Mäßig träge dahinfließend mit fast geradem Verlauf kaum Sedimentsortierung, östlich vorgelagert Saum aus Gehölzen vergleichbar vorheriger Beschreibung jedoch mit Spitzahorn dazu.

Bewertung :4

**Nr. 32 Feuchtbrachen ( teilweise § 15a)**

Ackerbrache an den tiefsten Geländeteilen mit Brennesselbeständen und örtlich kleineren Trupps Rohrglanzgrasröhricht, Seggenriedern ( bis über 100 qm groß ). Vereinzelt Schwertlilie, Aufrechter Günsel, Scharbockskraut, Minze. Zum Süden reines Seggenried in sehr guter Ausprägung, § 15. Biotop nur randlich vorher beschriebene brennesselbetonte Vegetation. Dazu kleiner Schilftrupps, Wiesenlabkraut, Aufrechter Günsel. Zur Autobahn hin zunehmender trockener werdend.

Bewertung : 4 - 5

Gefährdung durch Wiederinnutzungsnahme. Nach Nordosten kleinere isolierte Trupps gleichen Vegetationsvorkommens.

**Nr. 33 Begradigtes Teilstück Gethsbek**

Durch Autobahnbau begradigtes Teilstück zum Teil mit Bongossifaschienen eingefäßt und sehr lange Verrohrung unter Auffahrtsrampe, jedoch mit Sediment gefüllt. Kaum randliche Vegetation, Teich Nr. 34 fließt ein.

Bewertung : 3

Pflege und Entwicklung : entnahme der Bongossifaschienen auf der Waldseite um Eigendynamik des Fließgewässer zu fördern.

**Nr. 34 Teichanlage**

Im Zuge des Autobahnbaus entstandene Bodenentnahme ca. 2000 qm; wassergefüllt zwischen Autobahn und Auffahrtrampe zur Brücke. Keine Schwimmblattvegetation, jedoch randlich spärliche Verlandungszonen vorwiegend aus breitblättrigen Rohrkolben ansonsten eher steril. Zum Süden durch Tauchwand abgesperrte Vorbecken, veralgt auf Grund höherer Nährstoffeinträge; vermutlich Vorklärbecken für Autobahnentwässerung. Westrand mit Weiden bewachsen ( wurden kürzlich stark zurückgenommen treiben wieder aus ) und ansonsten umgeben mit Gehölzen zur Schutzabpflanzung Autobahn unter anderem auch viele schmalblättrige Weidenpflanzenarten.

Nachtrag: zum Autobahnteich Nr. 34, vermutlich quellig, da ständiger Wasseraustritt und historische Karten darauf hinweisen.

Bewertung : 3

**Nr. 35 Seitenräume der Auffahrtrampe**

Seitenräume der Auffahrtrampe zur Autobahnbrücke mit den üblichen "Autobahn - Gehölzen" wie diversen Rosenarten, vorwiegend Frühe Traubenkirsche, daneben auch Weiden und Heckenkirsche.

Bewertung : 4

**Nr. 36 Teilabschnitt der Gethsbek (Foto Nr. 12)**

Vergleichbar Nr. 33 jedoch nur mit randlichen lockeren Erlenbepflanzungen. Hingewiesen sei auf den Zusammenfluß der Entwässerung aus den landwirtschaftlichen Bereichen ( Grüne Fadenalgen ) und den sauberen Gethsbekwasser durch Waldbereiche geflossen ( Bachberlenbestände ). Das Foto Nr. 8 zeigt dieses sehr schön.

Bewertung : 3 und besser.

Entwicklung: siehe Nr. 33

**Nr. 37 Teilabschnitt der Gethsbek**

Begradigter Teil der Gethsbek, jedoch ohne Bongossifaschinen und mit älteren Erlenbäumen gesäumt, nur noch 1 m breit und ca. 1 m tief, Kastenprofil mit überwiegend sandigem Sediment, örtlich auch Steine und nach Südwesten hin zunehmend mäandrierend, bis markanter Grenzstein unter dicker Buche. Ab hier oberhalb deutlich bessere Qualität.

Bewertung : gut 4

**Nr. 38 Teilabschnitt der Gethsbek ( Foto Nr. 13 ) (§ 15a)**

Fast natürlicher Verlauf der Gethsbek leicht meandrierend mit unterschiedlichen Strömungsgeschwindigkeiten und im Sediment verschiedene Korngrößenverteilung von sandig schlammig bis hin zu 50 cm großem Geröll. Locker begleitet von Erlen meist auf den Stock gesetzt und wieder ausschlagend. Bachbett kaum eingetieft, um die 30 cm tief.

Bewertung : 5

Pflege und Entwicklung : keine, jedoch als Anschauungsobjekt für naturnahe Bachsituationen bestens geeignet.

**Nr. 39 Gehölzanzpflanzung auf ehemaligem Grünland**

Brachgefallenes Grünland mit einer Bodendecke aus Frühjahrsgeophyten insbesondere Scharbockskraut, daneben auch Mädesüß und Kohldistel dominierend jedoch im autobahn - zugewandten Teil Brennessel und Klettenlabkraut. Ca. 20 Jahre alte Reihenbepflanzung aus Eschen

Wildbirnen und einigen anderen Arten, umgrenzende Gräben zur Zeit trocken gefallen, hier auch Schlüsselblume.

Bewertung : 4

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen : örtlich sind einige Bereiche auf den Stock zusetzen um eine Förderung der Verbuschung zu erreichen

#### **Nr.40 Gehölzpflanzung auf ehemaligem Grünland**

Vergleichbar 39, jedoch mehr Schlüsselblumen und bei weitem nicht so stark verbrennesselt. Deutlich besser ausgeprägter Waldcharakter in der Krautschicht.

Bewertung : 4 und besser

Pflege und Entwicklung : siehe 39 .

#### **Nr. 41 Feuchtbrache mit jungem Gehölzstreifen (§ 15a)**

Ehemaliges Grünland, ungenutzt, gelegentlich noch als Fahrweg genutzt mit Brennessel betonter Vegetation; örtlich jedoch schöne Ausbildung von Knoblauchsraute, Waldschlüsselblumen, Kohldistel, Mädesüß, Scharbockskraut, Sumpfschwertlilie, Rohrglanzgras, Rote Taubnessel und Seggenried. Bachaufwärts zunehmend qualitativ besser. Durch Wildschweine Rohböden geschaffen.

Autobahnseitig künstlicher Erdwall, ein halber Meter hoch, mit beidseitigem reinen Erlenanflugsaum, als ehemaliger flacher Wall zur Regenrückhaltung der Straßenabwässer.

Bewertung : 4 bis 5

#### **Nr.42 Sumpf (§ 15a)**

Auf dem Boden einer heute nicht mehr in betrieb befindlichen Regenwasserrückhalteanlage ausgebildeter Sumpf mit mosaikartig verzahnten Seggenriedern, Rohrglanzgrasbereichen ( dominierend ), hier und da Flatterbinse, Wassermintze. In nassen Jahren auf der Autobahn abgewandten Seite vernässt. Offensichtlich gelegentlich gemäht, da noch alter Mähguthaufen vorhanden.

Bewertung :knapp 5

Pflege und Entwicklung : versuchen über Autobahnmeisterei ein Pflegekonzept zu entwickeln,  
a. Spätmahd mit Mähgutentfernung von Teilbereichen der Fläche, falls Gerät vor Ort mit leichtem Gerät kleinere Bodenvertiefungen ( 30-40 cm ) ausschieben und der Selbstbesiedlung überlassen. Förderung der Strukturvielfalt.

Der vorhandene Erlensaum zur Autobahn sollte weiter geführt werden ( Neuanpflanzung ) und z. Teil auf den Stock gesetzt werden um eine Verjüngung einzuleiten.

**Nr. 43 Regenrückhalteteich (zum § 15a entwickelbar)**

Kleiner Regenrückhalteteich mit Tauchwand und autobahnseitig ausgeprägte Schwimmblattpflanzenzonen mit Laichkraut. Hinter der Tauchwand auch Schwingrasenbildung mit Flutendem Schwaden, spärlich Kleine Wasserlinse. Am Rande Schilf, Flatterbinsen und Schwertlilien sowie zum Wald einige Erlen.

Überschüssiges Wasser aus diesem Teich läuft in das Rückhaltebecken Nr. 42, siehe vorherige Beschreibung.

Bewertung : knapp 4

**Nr. 44 Teilabschnitt der Gethsbek (§ 15a !)**

Stark meandrierend, in natürlichem Verlauf, jedoch etwas träger dahinfließende Gethsbek mit überwiegendem Sand bis Feinkies-sedimenten, gut 1 m breit aber nur 40 cm tief. Im schmalen Saum zur Autobahn viel Brennessel, unterständig einige Frühjahrsgeophyten Purpur-Labkraut, aber auch Goldsternarten ( Waldgoldstern ).

Bewertung : 5 und besser

**Nr. 45 Gehölzpflanzung ehemaliges Grünland**

Im Zuge des Autobahnbaus mit Eschen aufgepflanztes Grünlandstück ( einige Erlen ), Boden - vegetation zunehmend waldspezifisch mit Schlüsselblumen, Moschuskraut, aber auch noch einige Grünlandarten wie Mädesüß. Dominierend jedoch Scharbockskraut, hier und da Rasenschmiele und zunehmend Brennessel autobahnseitig.

Bewertung : 4 und besser

**Nr.46 Teilabschnitt der Gethsbek (§ 15a)**

Hier schneller fließende Gethsbek mit mehr Geröllanteilen zum Teil, die bis einen halben Meter hohe vegetationslose Ufer - Steilwände geschaffen hat. Auf gegenüberliegender Seite alte und dicke Wurzelausschlagstöcker Erle sowie schmaler Gehölzsaum aus typischen Laubbäumen, diesseits abgestorbene alte Apfelbäume und zunehmend waldtypische Vegetation mit Aronstab und Gelbem Buschwindröschen. Bachaufwärts einige dicke Pappeln sowie zusammenbrechende Baumweiden.

Bewertung : 5

**Nr. 47 Gepflanzte Erlenbestand**

Auf ehemaligem Grünland in ähnlicher räumlicher Situation wie Beschreibung 45, auf ehemaligem Grünland gepflanzt, jedoch ausschließlich mit Erlen. Bodenvegetation mehr von Brennessel und vor

allen Dingen Scharbockskraut dominiert. Punktuell auch Sumpfdotterblume und örtlich Schlüsselblumenvorkommen.

Bewertung : 4

#### **Nr. 48 Stichgraben**

Grabensystem welches mit den Entwässerungen der nördlich der Autobahn liegenden landwirtschaftlichen Nutzflächen zusammenhängt und entsprechend nährstoffreich ist. Graben fast stehend, mit starker Veralgung nur spärlich Kleine Wasserlinse ansonsten randlich Verlandungsvegetation aus Rohrglanzgras, Gelber Schwertlilie hier und da Sumpfdotterblumen, im Waldbereich auch Bittersüßer Nachtschatten.

Bewertung : 3 - 4

Entwicklung : Graben zum Teich (seitlich) aufwerten.

#### **Nr. 49 Aufforstungsfläche**

Vergleichbar Nr. 45, Eschenaufforstung jedoch weniger interessante Bodenvegetation.

#### **Nr. 50 Aufforstung**

Vergleichbar vorhergehenden Aufforstungsflächen, jedoch hier mit Eiche und einigen Linden. Bodenvegetation Brennessel betont, jedoch auch mit Mädesüß, mehr Sumpfdotterblumen und Scharfer Hahnenfuß sowie Aufrechter Günsel, mehr Freiflächen mit stärkerer Besonnung. Zur Gethsbek hin älterer, aber auch gepflanzter Erlensaum.

Bewertung : 4 - 5

#### **Nr.51 Aufforstungsfläche**

Wie zuvor beschrieben jedoch mit bunter Mischung auch Spitzahorn und Fichten ansonsten vergleichbar anderer Beschreibung, siehe dort.

#### **Nr. 52 Graben (§ 15a)**

Zur Trockenlegung der Aufforstungsflächen vermutlich entstandener breiter, aber kaum fließender Graben mit heute interessanten Uferandpflanzenbeständen. Diese bestehen beispielsweise aus Rispensegge, Flatterbinsen, Erlen ( zum Teil Stockausschlag ), Waldsimse und anderen Sauergräsern. Weitere Seggenarten, Sumpfschachtelhalm, Wasserminze, Wasserberle, Kohldistel, Schilf, Flutender Schwaden. Wertvolles Amphibienbiotop. Da zum Großteil besonnt.

Bewertung : knapp 5

Pflege und Entwicklung : möglichst randständige Erlen nach und nach auf den Stock setzen um Verjüngung zu fördern bzw. die Besonnung des Grabens zu erhalten. Entwässerungswirkung zurückbauen!

Weitere Hinweise : Südlich des Grabens ausgeprägter Brennesselsaum, Vorkommen: Frühe Adonislibelle.

#### **Nr. 53 Anpflanzung**

Ab markanten zwei Eichen weiter westlich Anpflanzung wie zuvor 51 beschrieben jedoch zur Grabenseite Saum mit Eschen.

#### **Nr. 54 Erlenbruchwald (§ 15a)**

Älterer Waldbestand mit Stockausschlägen der Erle, unterständig Frühe Traubenkirsche und üblicher geophytenreicher Bodenflora sowie Einbeere. Im Norden etwas sumpfiger mit viel Sumpfdotterblume.

Bewertung : 5

#### **Nr. 55 Kleinstgewässer**

Weitestgehend trocken gefallener kleiner Tümpel mit im Ostteil Schilf ansonsten von umstehenden Bäumen ( Erle, Salweide ) weitgehend verschattet und daher kaum mit Vegetation bestanden. Als Schweinesule genutzt.

Bewertung : 3 - 4

Vorschlag: nach Süden Fläche verüffnen um Biotopwert zu steigern!

#### **Nr. 56 Knick / Graben (§15b)**

Durch Aufforstungen nunmehr inmitten eines Waldes liegender Knick direkt an ehemaligem Wiesengraben. Knickstrukturen nur noch wenig ausgebildet, hohe Wurzelanläufe zeugen von sukzessiver Erosion bzw. Bodensackung des dortigen organischen Niedermoorbodens infolge der Entwässerungen. Neben Erle dominiert Frühe Traubenkirsche, im angrenzenden Graben wächst Sumpfeilchen und Sumpfschaumkraut randlich neben Schlüsselblumen auch hier einige Einbeeren sowie Moschuskraut und Aronstab, relativ wenig Brennesselaufkommen!

Bewertung : knapp 5

**Nr. 57 Erlenaufforstung auf ehemaligem Grünland**

Etwas ältere Aufforstungen als die zuvor beschriebenen ( Nr. 50, 51, 52) mit vorwiegend Erle örtlich auch Eschenbeständen sowie vermutlich selbst eingesamt hier und da Frühe Traubenkirsche. Weicher flachmooriger Boden, erste Erlen sterben ab und brechen um, daher gewisser Teil von Totholz. Interessant die nord-süd verlaufenden zur Gethsbek verlaufenden Entwässerungsgräben, die jedoch durch Laubfall bereits hochsedimentiert sind und nur örtlich dann aber interessante Verlandungsvegetation aufweisen.

Bewertung : 4 und besser

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen : zu empfehlen ist das Abriegeln dieser Entwässerungsgräben, da die dortigen Erlen - Eschenbestände nunmehr gefestigt sind und ein höherer Wasserstand der typischen Bodenvegetation förderlich wäre. Zudem könnte die Mineralisation des organischen Bodens gehemmt werden. ( Klimaschutz ).

**Nr. 58 Knick (§ 15b)**

Vergleichbarer Biotopbeschreibung Nr. 56 Knick mit danebenliegenden zunehmend verlandenden Graben, jedoch noch deutlicher ausgeprägte, alte Stockausschläge aus Erle nur vereinzelt Frühe Traubenkirsche. Der Graben ist durch viel Altholz zunehmend in Verlandung begriffen.

Bewertung : knapp 5

Pflegemaßnahmen: keine

**Nr. 59 Eschenaufforstung (Foto Nr. 17)**

Aufforstung von ehemaligen Grünlandflächen, hier ausschließlich mit Esche. In der Bodenvegetation fast ausschließlich Scharbockskraut, dazwischen tiefer Graben jedoch ohne ausgeprägte und besondere Vegetation.

Bewertung : 4 und besser

Pflege und Entwicklung : siehe Nr. 57

**Nr. 60 Nadelholz**

Kiefernbestand mit diversen Pappeln ( unter anderem Balsampappel ) und bei günstigen Lichtverhältnissen noch typischer Bodenvegetation wie zuvor beschrieben vorhanden. Im südlichen Teil verläuft Damm ( alter Weg ) der Wasser zeitweise anstaut, dort hat sich ein Seggenried gebildet: ( 60 a ); = (§ 15a).

Der Damm ist durchbrochen, so daß Wasser nicht mehr stauen kann.

Bewertung : 3 und besser (60a = 4 -5)

Pflege und Entwicklung : verschließen des Dammes auf alter Wegetrasse um Wasser wieder zurückzuhalten und die feuchtigkeitsbedürftige Vegetation zu fördern.

#### **Nr. 61 Erlenbruchwald (§ 15a)**

Vermutlich durch Selbstbesiedlung entstandener Erlenbruchwald mit einigen Pappeln auf anmoorigem Boden. Neben brennesselreichen Geophytenfluren auch Echter Nelkenwurz und örtlich Seggenrieder, Mädesüß und ähnliches.

Zum Teich hin ( Nr. 62 ) zunehmend Weiden.

Bewertung : 4-5

#### **Nr. 62 Jungwald , Weidengebüsch (§ 15a)**

Hinter einem Regenrückhaltebecken der Autobahn über Tauchwand verbundener, flacher Sumpfwald der zeitweise eingestaut wird. Vom Damm ( an einer Stelle durchbrochen und von dort direkt in Gethsbek fließend ! ). Wasserstand daher stark schwankend und mangrovensumpffartiges Waldbild. Zum Teil absterbende Erlen mit großen Stelzwurzeln auf vegetationslosem Schlamm, randlich jedoch Seggenbestände im Übergang zu typischen Geophytenfluren, dort mehr Weidengebüsch.

Bewertung : 4 - 5

Pflege und Entwicklung : oben beschriebener Dammdurchbruch muß unbedingt geschlossen werden damit eventuell belastetes Wasser nicht in die Gethsbek fließt sondern zunächst in den "mangroven Sumpf" zur Versickerung gelangt.

#### **Nr. 63 Geophytenreicher Erlenbruch (§ 15a)**

Lockerer Erlenbestand mit viel Lichtinseln und dort Geophyten mit Schwerpunkt auf Schlüsselblume daneben auch Waldschachtelhalm ( ? ) sowie üppig Kohldistel und einige Seggen . Von Norden wandert Schilfröhricht ein ( Biotopbeschreibung 64 ) im Grenzbereich mehr dominiert von Buschwindröschen . Zum Westen auch Aronstab, Sumpfdotterblume und Zickzack- Schaumkraut, örtlich von Wildschweinen stark durchwühlt, hier viel Schlüsselblume, Schwertlilie.

Bewertung : 5

#### **Nr.64 Schilfröhricht (§ 15a)**

Zwischen Gethsbek mit Biotopbeschreibung 43 und Autobahn größere Fläche mit Schilf bestanden, in Lücken auch Mädesüß, Sumpfdotterblumen und einige Frühjahrsgeophyten.

Bewertung : knapp 5

Hinweis : besonders Mosaikbildung und kleinräumiger Wechsel verschiedener Biotoptypen bildet hier den Wert.

#### **Nr. 65 Gehölzstreifen**

An Geländeabsatz oberhalb der eigentlichen Gethsbekniederung Gehölzstreifen aus Rotbuche, Sandbirke, Stieleiche und Haselnuß, Roterle, Hainbuche sowie Frühe Traubenkirsche. (Anklänge eines Auwaldreliktes) Bodenvegetation eher schütter mit einigen Frühjahrsgeophyten vor allem Scharbockskraut und Moschuskraut aber auch Aronstab. Weiter oberhalb zunehmend eutrophiert mit viel Giersch und Brennessel.

#### **Nr. 66 Grünlandbrache mit Seggenried (teilweise § 15a)**

Zwischen Gethsbek und Autobahn gelegene brachgefallene ehemalige Grünländerei. Zur Autobahn viel Brennessel und Ackerkratzdistel, zur Gethsbek Seggenbestände mit einigen übermannshohen Erlen bzw. Weiden. Hier und da Aufkommen von Brombeergebüsch. Örtlich auch Waldsimsumpf ( 50 qm ).

Bewertung : 4 und besser

Pflege und Entwicklungsvorschlag : einmal im späten Herbst pro Jahr, alle 5 Jahre bei Mähgutentnahme nutzen.

#### **Nr. 67 Knick (§ 15b)**

3 m breiter bis 1/2 m hoher Knickwall mit lichter Gehölzstruktur aber üppigem Stockausschlag vornehmlich Haselnuß, z.T. auch frühe Traubenkirsche, besonders zur Gethsbek hin. Schütterere Bodenvegetation aus Frühjahrsgeophyten ohne besondere Arten.

Bewertung : 3-4, da kaum landschaftsprägende Bedeutung ansonsten lediglich die Brachen gliedern.

#### **Nr. 68 Grünlandbrache mit über 10-jährigem Erlenbestand und Brombeer / Himbeerbestand**

Nährstoffhaltiges brachgefallenes Grünland mit Dominanz von Brennesseln nur örtlich einige Scharbockskrautflecken ansonsten dazu Klettenlabkraut und weitere Eutrophierungszeiger. Im besonnten nördlichen Bereich zur Autobahn Himbeergebüsch und im östlichen Teil ca. 15-jähriger selbstangeflogener Erlenbestand.

Bewertung : 3-4

Pflegeempfehlung : siehe Nr. 66

**Nr. 69 Teilabschnitt der Gethsbek (§ 15a)**

Gethsbek unterhalb des Autobahndurchlasses mit mäßiger Geschwindigkeit dahinfließend 1 m breit 30 cm tief vorwiegend schlammig mit, je nach Lichtverhältnissen, ausgeprägten flutenden Beständen aus Berle und Wasserminze sowie Wasserehrenpreis, Köcherfliegenlarven. Randlich Waldsimsumpf mit Scharbockskraut. Bach durch Autobahnbau begradigt, jedoch einigermaßen naturnah. Nachweis von Stichlingen, Taumelkäfer.

Durchlaß selbst zur Hälfte mit Sediment gefüllt.

Weiter unterhalb Erlengalerie mit weniger Vegetation im Wasser, örtlich schnellfließende Abschnitte mit Sandsediment. Weiter unterhalb beginnt Gethsbek leicht zu meandrieren. Dort bemerkenswerter Stein mit von Vögeln aufgeschlagene Schneckengehäuse. Ob links und rechts der Gethsbek eine Knickstruktur vorhanden ist muß hinterfragt werden. Insgesamt jedoch sind die Gewässerstrukturen mit den angrenzenden Gehölzstrukturen schutzwürdig.

Bewertung : daher knapp 5

Pflegeentwicklung : gegebenenfalls Hilfen zur Mäandrierung der Gethsbek in Richtung Biotopbeschreibung 68.

**Nr.70 Teilabschnitt der Gethsbek (§ 15a) (Foto 14)**

Unterhalb Biotopbeschreibung 69 liegender Gethsbekabschnitt, deutlich stärker mäandrierend und schon etwas breiter, stark von wuchtigen Erlenwurzelstöcken und zum Teil findlingsgroßen Geröllbereichen in meandrierende Bahnen gelenkt. Angrenzend Schwertlilien, aber auch Aronstab und Waldgoldstern. Sediment noch immer recht schlammig, Fließgeschwindigkeit etwas größer dennoch eher mäßig.

Bewertung : 5

( Hinweis : zur Straße hin zunehmend kleinere Sand- und Kies- bzw. Kieselbänke ).

Markante Störstelle : Pfeifenbrinkabstürze! direkt vor Rohrdurchlaß. Dieser Bereich ist zurückzubauen mit einer Sohlgleite zu ersetzen die möglichst langgezogen unter Umständen mit einer Gewässerverlaufverlängerung einhergehend konzipiert werden müßte. Hier kann die Gethsbek auch durch die angrenzende Feuchtbrache geführt werden. ( Foto )

**Nr. 71 Teilabschnitt der Gethsbek (§ 15a) (Foto 15)**

Unterhalb des Rohrdurchlasses in gut 2 m Breite leicht mäandrierend hin und her fließendes Gewässer, recht flach, viel Schlamm sediment, vor dem Durchlaß mehrere Stichlinge. Weiter unterhalb zunehmend Kiessedimentstrecken und randlich Steinschüttungen unterschiedlichster Korngröße bzw. Steingröße. Hereingefallenes Altholz führt zu Strömungsänderungen und damit Sedimentverlagerungen ( Ausdruck der Eigendynamik ) Bach wird von Frühjahrsgeophyten begleitet bemerkens viel Schlüsselblume aber auch vereinzelt Weißdorn, Aronstab und Einbeere. Örtlich Quellaustritte mit stark moorastigem Untergrund und Eisenoxydausfällung. In dunklen Waldbereichen

steile Uferstellen mit Lebermoosen überzogen. Im Übrigen in Abhängigkeit der Luftfeuchte zunehmend bemerkenswerte Moosfauna, insbesondere foliöse Lebermoose.

Bewertung : 5

#### **Nr.72 Teilabschnitt der Gethsbek (§ 15a)**

Weiterer Teil der Gethsbek, jedoch mit stärkerer Mäanderbildung und größerem Gefälle und damit einhergehend stärkerer Sedimentsortierung, neben Schlamm und Sand auch zunehmend Kiesbereiche. Der Uferbereich weist nun hinsichtlich seiner Vegetation neben den Frühjahrsgeophyten auch wechselständiges Milzkraut und Zickzack - Schaumkraut auf. Hereingestürzte Bäume bilden neue Mäander ( Foto ).

Bewertung: 5 und besser

#### **Nr. 73 Teilabschnitt der Gethsbek (§ 15a) (Foto 16)**

Weitere Teilabschnitt der Gethsbek jedoch schmaler und etwas tiefer ausgeprägt mit schärferen Meanderschleifen und dicht mit Erle / Hasel gesäumt, örtlich zügige Strömungsgeschwindigkeit mit Kiesbänken und Geröllflächen, teils auch viel Holz im Bachbett.

Bewertung : 5 und besser, ebenfalls Strecke mit beispielgebenden Charakter.

#### **Nr. 74 Knick (§ 15b) (Foto Nr. 19)**

150 m langer Knick auf 1 m hohen und 2 m breiten Erdwall als homogene Mittelhecke ausgeprägt. Bestehend fast ausschließlich aus Stockausschlägen besonders Haselnuß und Frühe Traubenkirsche. Vereinzelt Hainbuche und Rotbuche eingestreut. Benachbart Ackerbrachen, wobei im südlichen bereits Schlehdorn einwächst. Weißdorn / Schlehdorn ist relativ selten in der Hecke vertreten. Durch starke Wildäsung von unten verbissen, analog zu Weidevieh, daher kann man unter dem Knick hindurch schauen.

Zum Nordosten wird der Knick flacher und geht in südexponierte Geländekante über, dort Waldeidechse, Wiesenleimkraut und Wiesenlabkraut.(74a)

Anschließend wieder Knickstruktur jedoch wesentlich flacher mit vorher beschriebenen Arten.

Nachtigal

Bewertung : 4 - 5

Pflege und Entwicklung : einzelne Gehölze wieder vollständig auf den Stock setzen.

**Nr. 75 Brache**

Ältere Brache mit Vegetationmosaik und relativ wenigen sogenannten "Ackerunkräutern". Grasreich mit Tendenz zu mageren Standorten. Truppweise Landschilf, Johanniskraut, Wiesenlabkraut, Aufrechter Günsel und erste Sämlinge von Dornenhölzern. Eingestreut Nickende Distel, Nachtkerze und andere. Besondere Bedeutung für Insektenwelt.

Bewertung : knapp 5, Tendenz zur Sukzessionsfläche nach § 15a.

Pflegeempfehlung : Einige kleine Parzellen ein bzw. zweimal im Jahr mähen um andere Vegetationsstrukturen zu erhalten, da davon auszugehen ist das hier jagdlich ambitionierter Naturschützer tätig werden könnte. Mähgut entfernen, keine Wildfütterung.

**Nr.76 Anpflanzung**

Vermutlich im Zuge des Autobahnbaus und dann nochmals nachgepflanzt entstanden. Bestehend aus nicht unbedingt landschaftsgerechten Gehölzen wie z.B. Spitzahorn, Heckenkirsche und vor allem Fichten. Daneben auch Bergahorn und Linde ( Silberlinde ) als landschaftsfremde Anpflanzung anzusprechen, wenngleich wahrscheinlich Naturschutzgedanke Anstoß gegeben hat.

Nachtrag : in tiefer liegenden etwas feuchteren Bereichen sind Erlen und Weiden gepflanzt bzw. angefliegen.

Bewertung : knapp 3, zusammen mit der dahinterliegenden Knickstruktur gut 4

**Nr. 77 Knick (§ 15b)**

Von Früher Traubenkirsche stark dominierter Knick als Niederhecke auf knapp 1 m hohen und 1,5 m breiten Wall. Stockausschlag Traubenkirschen meist einzeln stehend, dazwischen gemischt auch Faulbaum, einzelne Weißdorn und Haselbüsche. Zum Teil recht lückig und überwiegend grasreich, vermutlich durch Beeinflussung der südlich davon liegenden landwirtschaftlichen Fläche.

Gefährdet durch zu nahes Heranpflügen, zur Zeit wird der Knickfuß mitbeackert.

Bewertung : 4

Pflege und Entwicklung : Herstellen des gesetzlichen Schutzabstandes zum Knick, gegebenenfalls nachpflanzen und komplettieren des Knicks wie weiter südlich.

**Nr. 78 Knick (§ 15b)**

Relativ dicht mit Gehölzen bewachsener ca. 1 m hoher Knick, fast 2 m breit zum Teil mit Steinen aufgebaut. Neben Hasel dominiert Frühe Traubenkirsche bei dieser Mittelhecke. Örtlich auch Schwarzer Holunder, Hopfen windet sich empor, in der Krautschicht bemerkenswert viel Salomonssiegel. Im Norden stark herangepflügt. Im Süden etwas weniger.

Bewertung : gut 4

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen : wiederherstellen des gesetzlichen Schutzabstandes zum Knickfuß.

#### **Nr. 79 Anpflanzung, Hecke**

Vermutlich in Flurbereinigung hergestellte Schutzabpflanzung ohne Wall bestehend aus Später Traubenkirsche, Feldulmen in zweireihiger Ausbildung. Dazu Salweide und Spitzahorn im östlichen Teil, hier fast wieder Wallstrukturen.

Bewertung : 3-4

Pflegeempfehlung : sukzessive Umbau zu typischer Waldstruktur Entnahme der landschaftsfremden Späten Traubenkirschen.

#### **Nr. 80 Brache**

Brachgefallene Acker mit den üblichen Ackerbegleitpflanzen auf Störstellen aber auch zunehmend Breitwegerich ( Bodenverdichtung ) genauso wie Flatterbinse, Knickfuchsschwanz und weiteren Feuchtezeigern auf örtlichen Vernässungen so wie viel Löwenzahn. Fläche relativ schnell in Wiesenaspekt entwickelnd. Jüngere Brache als Nr. 75.

Bewertung : 4-5

Hohe Bewertung auf Grund besonderer Bedeutung für Insektenfauna und auf Grund des Artenspektrums.

Hinweis : zur Zeit kaum Brennessel.

#### **Nr. 81 Hecke**

Im Rahmen des Autobahnbaus gepflanzte Abgrenzung zwischen Feldweg und Bodenentnahmestelle vornehmlich aus Silberpappel sowie einigen Liguster, diversen Rosen und auch Frühe Traubenkirsche. Zum Süden kleinere Feldahorn - Bestände.

Bewertung : 3 und besser

Pflegeempfehlung : Entnahme der Landschaft untypischen Silberpappeln und gegebenenfalls Entwicklung eines Knicks (Wall - Aufsetzen) mit knicktypischen Strukturen.

#### **Nr. 82 Knick (§ 15b)**

Mittel bis Hochhecke auf relativ schwach ausgeprägtem Erdwall (um einen halben Meter Höhe) 2m Breite. Jedoch typische Artensammensetzung und sehr dichte, Nordsüd verlaufender Struktur mit Haselnuß, Frühe Traubenkirsche, einigen größeren Eichen, Schlehe, Schwarzer Holunder, örtlich Jelängerjelieber. Wall meist mit Gräsern bewachsen in lichterem Stellen auch Brombeere. Zum Norden

läuft Wallstruktur weiter ohne Gehölze( wahrscheinlich künstlich aufgesetzt ), sämtliche gepflanzte Arten sind eingegangen.

Bewertung : knapp 5, wegen dichter struktureller Ausprägung und Verlängerung des Knicks als durchgeführte Entwicklungsmaßnahme.

Pflegemaßnahme : Neubepflanzung des knapp 100 m nördlichen Knickabschnitts.

#### **Nr. 83 Redder (§ 15b)**

Beidseitig eines unbefestigten Weges Knickstrukturen, zur Ackerseite Mittelhecke mit vorwiegend Haselnuß auf knapp 1 m hohen und über 2 m breitem Wall, davor liegender Grabenmulde ebenfalls mit Gehölzen bewachsen, Esche , Frühe Traubenkirsche, Hainbuche, Wasserschneeball. Recht krautreich. Dem Wald zugeordneter Knick vorwiegend mit Hainbuche und tieferer Entwässerungsgraben ( zur Zeit trocken ) vegetationslos. Grabenböschungen ebenfalls mit viel Hainbuche sowie Eschen und -einigen Pfaffenhütchen. Weniger krautreich, zum Wald hin Frühjahrsgeophyten. Zur Abfahrt nach Tramm dicke Pappeln und Eichen auf flachem Knick sowie Seggen im trockenen und breiten Graben.

Bewertung : 4-5

Gefährdet : durch zu ein nahes Anpflügen des Knickfußes.

Pflege und Entwicklung : Wiederherstellung des entsprechenden Abstandes.

#### **Nr. 84 Redder (§ 15b)**

Durch Ackerlagen verlaufender, asphaltierter Weg mit beidseitigen Knickstrukturen die östliche als Mittelhecke ausgeprägt mit vorwiegend Haselnuß, Frühe Traubenkirsche, Schlehe sowie Weißdom. Die östliche ähnlich strukturiert jedoch 95/96 auf den Stock gesetzt. Schlägt wieder aus. Südlicher Teil ( Niederhecke ) mit viel Schlehe und Brombeere belassen. Wall knapp 1 m und um die 2 m breit mit jeweils vorgelagerten Entwässerungsmulden. Dort viel Hopfen.

Bewertung : gut 4

Pflege und Entwicklung : läuft schon vorbildlich.

#### **Nr. 85 Auffahrtsrampe zur Brücke Autobahn**

Rampen beidseitig mit üblicher "Autobahnbegleit- Gehölzmischung" versehen die Böschungsfüße jedoch interessanter, da dort örtliche Vernetzungen mit viel Schlehe zum Teil auch Brombeere, zur Auffahrt hin dominiert Bergahorn.

Bewertung : 3-4

**Nr. 86 Sumpf (§ 15a)**

Brachgefallenes Grünland, seit längerer Zeit offensichtlich nicht mehr genutzt. Im Osten von Graben begrenzt, dieser noch wasserführend. An tiefster Stelle Waldsimen - Ried von 50 qm, angrenzend binsenreiche Seggenfluren ( Wiesensegge ) mit Sumpfdotterblumen, Mädesüßtrupps, Sumpfvergißmeinnicht weiter randlich zunehmend Kriechender Hahnenfuß und Scharbockskraut sowie Rasenschmiele. Örtlich auch Kohldistel. Sowie weitere Seggenrieder. Zum Westen Erlenaufkommen sowie Gemeiner Froschlöffel und Gelbe Schwertlilienvorkommen.

Bewertung : 5

Pflegeempfehlung : Alle 2-3 Jahre Teile mähen und Mähgut entnehmen, verkusselung unterbinden, gegebenenfalls Graben abstauen um Fläche weiter zu vernässen.

**Nr. 87 Teilabschnitt der Gethsbek / Sumpfwald (§ 15a)**

Teilbegradigte jedoch noch leicht mäandern fließende Gethsbek, gut 1 m breite und 50 cm tief; fast vegetationslos, nur hier und da Berlenvorkommen. Standort des Stichlings. Südlich begleitet von vielen Erlen aus Stockausschlag sowie einigen Eschen und Frühen Traubenkirschen. Im schmalen Waldstück Frühjahrsgeophytenflur mit Buschwindröschen, Scharbockskraut und Schlüsselblumen daneben viel Giersch und einigen Brennesseln.

**Nr. 88 Abschnitt der "Gethsbek" (§ 15a) bzw. des Seitengrabens**

Natürlich meandrierender Teilabschnitt der hier recht kleinen Gethsbek ( Seitengraben ab Biotopbeschreibung 87 ). Sedimentsortierung; dort wo Lichteinfall Wasserminze ansonsten westlich begleitet von zumeist einzelstehenden Erlenstockausschlagbüschen bis Mittelhecke, vereinzelt auch Schlehe und Frühe Traubenkirsche sowie Wilde Stachelbeere. Gehölzstrukturen, auch Kopfweiden auf flachem Wall. Dieser Knick liegt außerhalb des Gemeindegebietes, diesseits grünlandbegleitend mit Kohldistel und Scharbockskraut, aber ansonsten relativ intensiver Nutzung.

Bewertung : knapp 5

**Nr. 89 Grünland**

Intensiv genutztes Grünland mit nur vereinzelt Löwenzahn, hier und da auch Scharbockskraut, zur Gethsbek etwas artenreicher durch Kohldistel. Vereinzelt noch Wiesenschaumkraut und Scharfer Hahnenfuß, insgesamt aber kein Feuchtgrünlandtyp.

Aktueller Wert : 3

Potentiell gefährdet durch Umbruch, dadurch Gefährdung auch der Gethsbek.

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen : Extensivierung, d.h. weiterhin Nutzung ohne bzw. nur mit geringer Düngung und späten Schnitterminen.

**Nr.90 Abschnitt der Gethsbek (§ 15a)**

Gethsbekverlauf wie unter 88 beschrieben, jedoch mit begleitender Hochhecke ebenfalls aus Stockausschlag mit viel Baumweiden.

Bewertung: knapp 5

**Nr. 91 Waldrandbestand**

Waldrand mit überständigen Balsampappeln, einer Roteiche und einer riesigen 1,2 m dicken Stieleiche. In der zweiten Baumschicht Haselnuß und Hainbuche sowie teils Fichte. Jelängerjelier örtlich vorhanden. Krautschicht im Norden, Frühjahrsgeophytenreich mit Buschwindröschen, Salomonssiegel, Goldnessel für mesophile Verhältnisse, aber auch Schattenblümchen und Sauerklee sowie Drahtschmiele und Hainsimse für mehr bodensaure Standorte. Zum Bach hin ( im Norden auch Lungenkraut, Waldschlüsselblume und Gelbe Anemone ).  
( 91a )

Bewertung: 4 - 5

**Nr. 92 Bachbegleitende Vegetation (§ 15a)**

Gethsbekbegleitende Vegetation aus viel Hasel und einigen Weißdorn, Gethsbek relativ tief eingeschnitten. Interessante Bodenvegetation aus Gelber Buschwindröschen und den üblichen Frühjahrsgeophyten, örtlich viel Giersch weiter nördlich Pappelbestand mit Haselnußunterwuchs. Frühjahrsgeophyten aus Buschwindröschen weiß und gelb, Gundermann, Salomonssiegel, Aronstab, Moschuskraut, Goldnessel, Waldmeister, Einbeere, Lungenkraut, Schlüsselblumen, also fast die komplette Frühjahrsgeophytenflora inklusive Goldsternarten, Einbeere auch Mädesüß. Ferner Waldveilchen.

Bemerkenswert viel Altholzanteil, jedoch kaum Verjüngung von Bäumen erster Ordnung, auf höher gelegenen Flächen zunehmend von Rotbuche dominiert, hier auch Birke und Ausfall der Frühjahrsgeophyten wobei sich das Buschwindröschen noch am weitesten in diese höher gelegenen trockenen Bereiche hinzieht.

Wert : 5 und besser

**Nr. 93 Bodensaurer bis mesophiler Buchen- Erlenbestand (Foto 20, 21)**

Östlich der nunmehr schmalen Gethsbek ( 1 m breit, 40 cm tief ) auf höherem Gelände eher trockenerer Erlenbestand mit Übergängen zu Buchen- Erlenbereichen. Zum Teil knorrige alte Eichen, aber Moorbirken und das eingeschränkte Artenspektrum der Frühjahrsgeophyten ( Weißes Buschwindröschen ) zeigen auf eher bodensaure Verhältnisse. Üppige Eschen-Bergahornverjüngung wird offensichtlich verbissen. Nur örtlich eingestreut auf mesophile Verhältnisse weisende Pflanzen wie Aronstab, Lungenkraut, Waldveilchen und Einbeere.

-Vegetationsausbildung vorwiegend von Wasserversorgung abhängig-

Wert : fast 5

Hinweis : oberhalb, d.h. bei noch weniger Wasserversorgung gehen diese relativ armen Frühjahrsgeophytenfluren in einen Nacktbuchenwald über, hier liegt fast ausschließlich nur noch das vorjährige Laub, hier und da findet man Schattenblümchen.

#### **Nr.94 Eschen- Erlenwald**

Eschenbestand mit Erlen in der zweiten Baumschicht und Strauchschicht auch Weißdorn und einige Rotbuchen, die auf den höher gelegenen südlichen Partien deutlich zur Dominanz gelangen. Bodenflora eher auf bodensaure bis schwach mesophyle Verhältnisseweisend ( Scharbockskraut, Buschwindröschen ).

Wert : 4

#### **Nr. 95 Eschen- Buchenbestand**

Wie zuvor beschrieben jedoch anstatt Erle jetzt Rotbuche in der zweiten Baumschicht.

Wert : 4 und besser

#### **Nr. 96 Aufforstungsflächen mit Seggenfluren (§ 15a - Bodenvegetation: Sumpf)**

Gegatterte Aufforstungsfläche bzw. Verjüngungsfläche mit riesigen Pappelüberhältern und viel Erlenverjüngung. Bodenflora geophytenreich mit Seggenried und einigen spätfrostgeschädigten Eschenverjüngungen.

Bewertung : knapp 5

#### **Nr.97 Eschen- Buchenbestand**

Eschen- Buchenbestand auf eher bodensaurem Standort, wenig ausgeprägte Frühjahrsgeophytenflur, örtlich Hainsimse und Rasenschmiele. Wenig Aronstab und Buschwindröschen. Gebiete werden durchzogen von forstlichen Entwässerungsgräben, die auch noch Wasser abführen.

Wert : 4 und besser

Pflege und Entwicklungshinweise : es ist zu überprüfen ob nicht generell forstliche Entwässerungsgräben zumindest örtlich zu verschließen sind, um wasserbedürftigen Arten der Krautflora förderlich zu sein und einen Beitrag zur Wassererhaltung in der Landschaft, auch Erhöhung der Grundwasserneubildungsrate zu erreichen. ( Genereller Hinweis zum Thema Wald).

**Nr. 98 Eschen - Erlenverjüngungsfläche**

Gegatterte Verjüngungsfläche mit 4-5 m hohen Eschen und Erlen, Frühjahrsgeophytenreich aber auch viel Brennnessel, nicht begehbar.

Potentieller Wert : 5

**Nr. 99 Eschenvorwald (Foto 21)**

Nicht gegatterter Eschenvorwald knapp 10 m hoch auf nassen bodensauren Standort, viel Schlangenschmiele, Waldhainsimse, Eschen in sehr dichter Stellung. Viel Totholz früherer Pappelbestände ? Neben Scharbockskraut auch etwas Schlüsselblume, hoher Totholzanteil. örtlich schöner Trupp Einbeere mit Lungenkraut ( Foto ).

Wert : knapp 5, wird noch besser

Pflege und Entwicklungshinweis : der mittig durch diesen Bestand verlaufende Graben sollte aufgestaut werden, um Eschen / Buchwaldvegetation zu fördern.

**Nr. 100 Buchenjungwald**

Buchenjungwald mit enger, fast undurchdringlicher Dichte, einige Sandbirken sowie Jelängerjelierer mittig Wildfütterung mit Hochsitz.

Zum Waldweg hin mehr Birke sowie einzelstehende Eiche.

Wert : knapp 4

**Nr. 101 Waldkleingewässer mit Weidengebüsch (§ 15a)**

In einer Senke befindliche und vor Jahrzehnten künstlich vertieftes Kleingewässer ( randlich Erdwälle ) zunehmend in Verlandung begriffen mit Seggenbereichen und Flutendem Schwaden, sowie nordwestlich abschattendes Weidengebüsch. Wassergefüllt und durch Laubeintrag stets zunehmend verlandend, zum Teil als Schweinesule genutzt. Südlicher Rand mit dortigen Eichen-Buchenhallenbestand.

Wert : 4 und besser

**Nr.102 Eichen- Buchenwald (Foto Nr. 22)**

Hallenartiger Eichen- Buchenwald ohne wesentliche Strauchschicht jedoch mit älteren vorwiegend Eichen sowie verschiedenalten Buchen, nur örtlich kleinere Verjüngungsbereiche. Zum Teil mächtige Eichen über 1 m Stammdurchmesser, herabfallendes Altholz zu Haufen zusammengetragen. Bodenvegetation meist schütter. Lediglich lockerer Buschwindröschentepich, jedoch üppiger Buchenaufschlag. Interessantes Waldbild. Zum Süden wird der Annemonentepich dichter,

Salomonssiegel kommt hinzu, aber auch Sauerklee. ( Hier hört man noch die Autobahn, die nördlich davon liegenden Wälder sind von der Autobahn relativ lärmfrei ). Nach Norden zur Verjüngungsfläche streuen sich einzelne Hainbuchen ein, hier ist die Bodenflora etwas üppiger.

Wert : gut 4

#### **Nr. 103 Eschenverjüngung**

Gegatterte Eschenverjüngung über 5 m hoch mit Birke, Erle und einigen Frühen Traubenkirschen. In der besonnten Bodenvegetation Frühjahrsgeophyten, jedoch relativ artenarm sowie Rohrglanzgrasbestände. Im abgeäunten Bereich einige Eschenüberhälter.

Wert : 4, der sich noch verbessert.

#### **Nr. 104 Knick / Waldrand (§ 15b)**

Den Eichen- Buchenwald vorgelagert bis 1 m hoher Lehmwall mit vorwiegend Hainbuchen und örtlich auch Schlehe. D. h. völlig anderer Bestand als im Waldinnern. Walkörper selbst zum Teil schon stark erodiert und zerklüftet. Kaum Mulde vor Wall zu erkennen. Beastung mit Blättern gehen bis tief herab.

Dem Waldrandknick gegenüberliegend, jenseits des Weges ( wassergebundene Decke ) einreihige Hainbuchen in 0,5 m tiefer Mulde. Ob dahinter noch Knickstrukturen vorhanden sind, so daß hier ein Redder vorliegt, kann örtlich nicht mehr festgestellt werden. Im übrigen geht die landwirtschaftliche Nutzung bis dicht an den Hainbuchensaum heran.

Gefährdet durch angrenzende Landwirtschaft, einbringen von Gehölzschnitt, weitere Verwitterung des sandig lehmigen Walkörpers am Waldrand.

Bewertung: 4 - 5

Pflege und Entwicklungsempfehlung : Restaurieren des Waldrandwalles und partielles "auf den Stock setzen" (Stockausschlag) der zum Acker liegenden Hainbuchen. Ferner wird empfohlen den riesigen Ackerschlag mittels eines Knicks räumlich zu trennen.

#### **Nr. 104a Solitäreiche**

Dem Wald vorgelagert am Rande eines Ackers stehende Solitäreiche mit gleichförmig ausgeprägter Krone knapp 1 m dicker Stamm. Besonderheiten: beginnt mit Efeu zu beranken und aus Stammfuß wächst Hainbuche.

#### **Nr. 105 Hainbuchen- Birkenwald**

Hainbuchen- Birkenwald mit einigen Pappeln und in der Strauchschicht Stockausschlag Haselnuß, insgesamt dichter strukturiert als 102. Etwa die gleiche Bodenflora, jedoch fast flächendeckend.

Auffällig viel Totholz. Z.T. mit Stieleichen und Frühen Traubenkirschen. Aus west ziehende frische Rinne mit viel Farn und Frühjahrsgeophyten ( Lichtinsel ) ( 105a ) dort auch vermehrt Salweide. Zur Waldbeschreibung 102 eigentümlich flache Wälle, gegebenenfalls ganz alte Wald -Teichanlage.

Im westlichen Teil kaum noch Hainbuche, dafür mehr Sumpfbirke und Haselnußstockausschlag.

Wert: fast 5

#### **Nr. 106 Buchenbestand**

Buchenbestand auf bodensaurem Standort mit viel Schattenblümchen, wenig Frühjahrsgeophyten. Landreitgras, in Lichtinseln Verjüngung, ansonsten bis 80 cm dicke Buchen südlich auch einige dicke Eichen. Bodenvegetation wie oben beschrieben dazu Jelängerjelierer und einige Brombeertrupps. Starker Verbiss durch Wild nördlich angrenzend Nadelholz südlich angrenzend Biotop 105.

Im ostwertigen Teil zunehmend Eichen mit vereinzelt Hasel- Stockausschlägen.

Wert : 4-5

#### **Nr. 107 Eichen- Hainbuchenbestand**

Jungwuchs mit Eichen ( 40-50 cm ) mit vielen Hainbuchen in enger Stellung, auf bodensaurem Standort mit geringer Frühjahrsgeophytenflur. Nordwestlich angrenzend Nadelholz ( Fichte ).

Wert : 4 und besser

#### **Nr.108 Kleines Seggenried (§ 15a)**

Im Verlauf eines Grabens tiefer liegende Gelände mit stubengroßen Seggenried östlich davon Eichen-Buchenjungwuchs ( 10/20 cm Stammdurchmesser ). Randlich auch Rotwild - Schältschäden.

Wert : 4, da vermutlich in nassem Frühjahr vollaufend ( teilweise auch Weidengebüschansätze ).

#### **Nr. 109 Buchenjungwuchs**

In stark verkuhltem Gelände Buchenjungwuchs mit einigen Pappeln und Haselnüssen.

#### **Nr. 110 Pappel- Buchenbestand**

Auf etwas tieferliegendem jedoch unzerkuhltem Gelände ( vermutlich früheres Feuchtbiotop ) Pappelanpflanzung und Verjüngung von Buche. Frühjahrsgeophytenreich mit Waldveilchen und auch Lungenkraut südwestlich angrenzend flacher Graben. Viel Totholz.

( Aronstab )

Wert : 4 und besser

Pflege und Entwicklungshinweis : verschließen des Grabens um Fläche wieder zu vernässen und lokales Feuchtbiotop zu erhalten.

#### Nr. 111 Eichen- Buchenwald

Eichen- Buchenwald vergleichbar mit Biotopbeschreibung 102 , jedoch etwas mesophiler, daher auch üppigere Geophytenflur, örtlich Haselnußstockausschlag, und viel Buchenverjüngung. Geophytenflur weist eher auf bodensaure Verhältnisse hin und örtlich starke Brennesseltrupps und Waldhahnenfuß, auch Gelbe Anemone, sowie Goldnessel und Waldschachtelhalm. Auf höher gelegenem Terrain Übergänge zu Nacktbuchenwald.

Wert : gut 4, obwohl im Biotopverbundsystem sehr wichtig, was unverständlich ist.

#### Nr. 112 Knick / Waldrand (§ 15b)

Im Waldrand vorgelagerter Grenzknick 50 cm bis 1 m hoch, zum Teil zerkuhlt und aberodiert mit vorgelagerten und flachen Entwässerungsmulde. Fast ausschließlich von zum Teil sehr dicken Hainbuchenstockausschlägen bestanden, örtlich auch Holunder in der Entwässerungsmulde. Gegenüber dem Erdweg 50 cm tiefer Graben zum Teil mit üppigen Brombeeren und Hainbuchenverjüngung.

Wert : 4-5

#### Nr. 113 Knick / Waldrand (§ 15b)

Wie Beschreibung 112, jedoch nicht ganz so hoch und breit, dafür aber weniger aberodiert. Unregelmäßig mit Gehölzen, insbesondere Hainbuche und Hasel besetzt, zum Teil auch ohne Gehölze. Dafür vorgelegerte Entwässerungsmulde mit üppig Brombeere und Schlehe. Hier und da auch Weißdorn oder mächtige Eiche auf Wall. Gegenüberliegende Grabenstruktur wesentlich mehr mit Gehölzen vor allem Brombeere, Holunder, Eiche, Schlehe und Hasel bewachsen. Mittig Grasweg mit Fahrspur, links und rechts z.B. Kletten und Wiesenkerbel, jedoch mäßig krautreich.

Wert : 4 und besser

#### Nr. 114 Knick (§ 15b)

Knapp 1 m hoher und 2-3 m breiter Erdwall, zum Teil mit Steinen. Grasreiche Ausprägung mit einigen Kräutern wie z. B. Giersch, Wiesenkerbel. Niederhecke mit Schlehe, Hainbuche , Holunder, Weißdorn, in Teilbereichen auch Mittelhecke, insbesondere südlich, dort schon fast Hochhecke mit viel Früher Traubenkirsche und Schlehe ( Erle ).

Wert : knapp 5

Gefährdet durch zu nahes Heranflügen am südwestlichen Knickfuß.

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen : Herstellen des gesetzmäßigen Abstandes

#### **Nr. 115 Knick (§ 15b).**

Nord-Süd verlaufender knapp 500m langer Knick auf Erdwall von knapp 1m Höhe und gut 2m Breite als Mittelhecke ausgeprägt mit 3 Überhältern (Eichen 70/80 cm dick) und einigen Schlehen / haselreichen Niederheckenabschnitten. Im Norden querverlaufende ehemalige Sumpffläche, heute entwässert, jedoch markante Knackweide als durchgewachsene Kopfweide vorhanden. Schlehen und Hasel dominiert, von Frühen Traubenkirschen üppig überstanden. Vereinzelt auch Weißdorn, Holunder, Hopfen auf grasreichem fast kräuterfreien Wall. Dieser mit altem Stacheldraht, zum Teil Findlinge.

Gefährdet durch zu nahes Heranflügen auch östlichen Teil.

Bewertung: Knapp 5, vor allem wegen guter Ausprägung und einzigem Knick auf ca. 1 qkm "Agrar - Flächen.

Pflege und Entwicklung: Wiederherstellen des gesetzlichen Knickabstandes

#### **Nr. 116 Waldsimsenflur (§ 15a)**

Stark verlandeter Graben mit Waldsimse und einigen Flatterbinsen, randlich Brennessel als Stickstoffanzeiger, auf östlicher Seite Stacheldraht. Autobahnseitig auch Kohldistel. Am nördlichen Teil kleiner Holunderbusch mit vielen abgelagerten Findlingen.

Potentiell gefährdet durch Verfüllung dieser zur Vernetzung wichtigen Struktur.

Bewertung: gut 4, auf Grund Vernetzungsfunktion.

#### **Nr. 117 Bepflanzung an Autobahnböschungen.**

Repräsentativ ausgewählter Bereich typischer Autobahnbeplanzung mit örtlich Strauchstreifen aus Schlehe, Heckenkirschen, diversen Rosen, Pfaffenhütchen. Locker überstellt oder in Einzelbaumweise Stieleichen, Bergahorn, Mehlbeere, Frühe Traubenkirsche.

#### **Nr. 118 Graben mit Gehölzpflanzung.**

Trockengefallender 50 cm tiefer mit Brennessel und Quecke und einigen Sandbirken (5m hoch), örtlich auch Brombeer - Himbeer - Gebüsch. Zur Autobahn hin grasreicher wenig genutzter Fahrweg.

Bewertung: 3 und besser

**Nr. 119 Kleiner Gehölzstreifen.**

20 m langer einreihiger Gehölzstreifen von knapp 10m Höhe bestehend aus Salweide, Feldulme und Erle sowie einigen Hasel. In leichter Senke stehend, viele Findlinge eingebracht. Östlich davon Feuerplatz aus Knickpflege Nr. 121.

**Nr. 120 Grabenabschnitt.**

Kleiner Restgraben von gut 10m Länge mit Erlenbestand und randlich im Uferbereich Seggensaum sowie Kohldistel und Wasserehrenpreis. Knapp 5m breiter Graben, fast Stillgewässercharakteristik. Nach Norden Entwässerungsanlagen landwirtschaftlicher Flächen, hier Rückentwicklungsmöglichkeit, da natürliche Senke.

Bewertung: 4 - 5, da einzige freie Wasserstelle nördlich der Autobahn in größerer Fläche.

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen : auf jeden Fall erhalten und nach Norden Feuchtgebiet entwickeln.

**Nr. 121 Gehölzreihe.**

Ebenerdige zweireihige Anpflanzung im Zuge der Flurbereinigung als Verlängerung der Knickstruktur 123. 95/96 auf den Stock gesetzt und wieder ausschlagend mit "Flurbereinigungsgehölzmischung", d.h. neben standortheimischen Arten Hasel, Erle auch standortfremde wie Späte Traubenkirsche. 4 Überhälter (Ulme und einmal Erle). Den südlich davorliegenden Sandfahrweg vorgelagert 50 cm trockener Graben Brennnessel, Gräser und einigen Brombeeren.

Bewertung: zur Zeit 3, wird besser

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: sind bereits vorbildlich durchgeführt.

**Nr. 122 Ackergrünland (Foto Nr. 23)**

Auf ehemaligen Ackerstandort angesätes Grünland mit breitblättrigen Ampfer, Kleearten, Löwenzahn, einigen Kratzdistel und Resten typischer Ackerbegleitflora. Dazwischen 10 m breiter, "94 oder 95" umgebrochener Streifen mit entsprechender Ackerbegleitflora (Ackerveilchen, Storchnabel, Hornkraut, Knäuel). Insgesamt eher magerer Standort.

Bewertung: 4 -5, insbesondere wegen guter Ackerbrachenfolgenutzung und mittig liegenden Streifen mit erhöhter Strukturvielfalt (Foto)

Gefährdung: schlecht abschätzbar da Zukunft solcher Flächen von politischen Rahmenbedingungen maßgeblich bestimmt werden.

**Nr. 123 Knick (§ 15b)**

Landschaftsprägender, sehr schön ausgeprägter Knick, feldseitig bis 1m Höhe, wegeseitig über 1.5 m Höhe, eher auf bodensaure Verhältnisse hinweisend. Mehr Eiche und auch Hundsrose, ansonsten typisch bunte Ausprägung mit allen Arten auch Pfaffenhütchen. Typische Mittelhecke mit einigen Abschnitten der Hochhecke. Dem südlichen Knickwall vorgelagert krautreiche Grasflur z.B. mit Weißer Lichtnelke, Sternmiere, auch Efeu und örtlich ausgeprägte Hopfenschleiergesellschaften.

Bewertung: 5

Gefährdet durch ackerseitig zu nahes Heranpflügen.

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: Weiterführen der traditionellen Knickpflege durch auf den Stock setzen einzelner Abschnitte.

Hinweis: Bemerkenswert Knick ohne Überhälter.

**Nr. 124 Wegeseitenraum mit flachen Gräben.**

Dem Knick Nr. 123 gegenüberliegend flache Grabenmulde mit Aufkommen kleiner Gehölze wie z.B. Brombeere, Himbeere, Schlehe, Pfaffenhütchen, zum Teil krautreich (Wiesenlabkraut, Schafgarbe, Wiesenkerbel, Odermennig, weiße Lichtnelke, Johanniskraut und andere). Vermutlich Dachsbau, gegenüberliegen Nachweis Nachtigall, auch Neuntöter und Goldammer.

Bewertung: 5

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: keine

**Nr. 125 Solitäreiche**

Am Rande des Ackergrünlandes landschaftsprägende Solitäreiche mit gleichmäßig ausgeformter Krone und Stammdurchmesser von 70 cm. Von Holunder unterwachsen, nördlich Steinlesehaufen. Zum östlich gelegenen Acker nicht ganz so tief hängende Krone mit trockenen Ästen als Ausdruck der doch recht nahe an den Stamm herangehenden Ackernutzung (etwas mehr als 1m).

Bewertung: 4 - 5

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: Einstellen der Ackernutzung im Krontraufbereich.

**Nr. 126 Brach - Acker**

Ackerbrache (ca. 4/5 Jahr alt), nicht mit Gras eingesät, zur Zeit der Ortsbesichtigung von Löwenzahn dominiert, daneben mosaikartig eingestreut Ackerkratzdistel, Gemeine Kratzdistel und Nickendedistel. Krautreichum aus allmählich zurückgedrängter Ackerbegleitflora und längerjährigen Stauden, Rainfarn, Taubnessel, relativ grasarm. Ackerbegleitflora der Sandäcker mit Filzkraut beginnender Gehölzaufschlag mit Holunder und Hopfen. Beginn einer Sukzessionsfläche nach § 15a.

Bewertung: 5

Gefährdung, Pflege und Entwicklungsmaßnahmen wie unter 122 beschrieben.

Hinweis: Auf tiefer liegenden Flächen leichte Verbinsung beginnend.

Nachtrag: bevorzugte Wildäsungsfläche

#### **Nr. 127 Knick (§ 15b) (Foto Nr. 24)**

Mittel- bis Hochhecke auf flachem, 1-1,5m hohen Wallkörper mit vorgelagertem einigen dm tiefem Graben.

Floristisch ähnlich 123 aufgebaut jedoch mit mehr Pappel und auch Wasserschneeball, was auf die bessere Wasserversorgung hinweist. Wegeseitig Grabenräumung mit Einsatz eines Gehölzschredders. (Foto)

Bewertung: 4 und besser

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: Zukünftig sollte auf den Einsatz von Gehölzschreddern (Gehölzmessern) verzichtet werden, da starke Gehölzverletzungen einhergehen. Es ist die traditionelle Knickpflege mit "Auf den Stock setzen" wieder anzuwenden.

#### **Nr. 129 Knick (§ 15b) (Foto Nr. 26)**

Nord- Süd verlaufender Knick auf gut einem 0,5m hohen, sehr steinreichen Wallkörper als Mittelhecke ausgeprägt mit einigen schlehenreichen Niederheckenabschnitten. Dazwischen auch kleinere Lücke im Süden kleiner Eichenüberhälter, im Norden Pappelüberhälter. Im Süden 3 Überhälter 50/60 cm. Ansonsten von Früher Traubenkirsche, oft als einzelner Stockausschlag, dominiert. Daneben auch Bergahorn, Holunder, Pfaffenhütchen, insgesamt nicht ganz so artenreich und auf mäßig nährstoffversorgte Braunerde- Lehm Böden hinweisend. Ostseitig scharf herangepflügt.

Bewertung: gut 4

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: Wiederherstellen des gesetzlichen Schutzabstandes.

Hinweis: Östlich der Hecke in Höhe der Eiche Geländemulde mit Totalausfall der Saat, hier gegebenenfalls Entwicklungsmöglichkeiten zu kleinem Feuchtgebiet (Recherchieren).

#### **Nr. 130 Knick / Gehölzreihe (§ 15b)**

Auf feuchtem Standort mit sehr flach ausgeprägtem Wall Gehölzreihe mit Knackweide als Überhälter sowie Traubenkirsche, Hasel, Eingrifflicher Weißdorn, Holunder, Erle und Pfaffenhütchen, viel Hopfen gegebenenfalls alte Grabenstruktur. Krautreich mit Frühjahrsgeophyten, Schwertlilie, Filzige Klette, Moschuskraut etc.

Bewertung: knapp 5

**Nr. 131 Knick (§ 15b) (Foto Nr. 26)**

Sehr flacher Knick unter 0,5m Höhe und 2 -3 m Breite in homogener Mittelheckenstruktur vornehmlich aus frühe Traubenkirsche und Erlen was auf Feuchtigkeit hinweist, dazu im Unterwuchs auch Faulbaum und Eingrifflicher Weißdorn und Holunder, ca. 130 m lang.

Zur Autobahn hin frisch bestellter Acker, ehemaliger Grünlandumbruch, da die Gehölze mit den entsprechenden Beweidungsbildern vorliegen.

Im Knick zum Teil größere Findlinge.

Bewertung: 4 und besser

**Nr. 132 Graben (Foto Nr. 25)**

Hauptentwässerungsgraben von gut 1m Breite und v-förmigen Profil, Wasser grün durch Algen getrübt, vermutlich polytroph. Zur Autobahn hin Knackweiden mit Schilfaufkommen. Ansonsten gehölzfrei bis auf Erlengruppe und Holunderbusch, wovon eine doppelstämmige Erle 5m im Acker steht. Grasreiche Uferböschungen örtlich mit Knoblauchsrauke und viel Brennessel, nur hier und da Schwertlilie, Frühjahrsgeophyten.

Gewässersohle mit Bongossiflechtzaun stabilisiert.

Bewertung: knapp 3

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen in Form von Gewässerentwicklung: Rückbau Bongossifaschinen, leichtes Mäandrieren unter Einschluß und Absicherung der solitärstehenden Erle fördern, Gewässerrandstreifen einrichten. Hier wären Flächenstillegungen aus ökologischen Gründen sinnvoll. Rückbau der Verrohrungen bis zur Kläranlage, um Fließgewässerstrecke zu verlängern, damit die Nachklärleistung (Selbstreinigungskraft des Wassers) zu unterstützen.

(Foto)

Brutverdacht Schafstelze -

**Nr. 133 Auffahrtsrampe zur Autobahnbrücke**

(von hier Foto in westliche Richtung)

Brückenseitiger Teil mit Leitplanken und begleitenden Autobahngehölzbepflanzungen (Spitz- und Bergahorn, Kartoffelrose, Hundsrose u.a.), danach auf westlicher Seite schöne Brommbeergebüsche in Schlehen- Zitterpappel -Aufkommen übergehend.

Bewertung: knapp 4

**Nr. 134 Knick (§ 15b)**

Dem Autobahnparkplatz vorgelagerter Knick, vollständig hinterfüllt, zur asphaltierten Straße 1m hoch als Mittelhecke ausgebildet mit viel Hainbuche und etwas Früher Traubenkirsche sowie Eingrifflicher Weißdorn und Schlehe. Vor einigen Jahren mit Gehölzschredder behandelt.

Dahinter liegen Autobahnparkplatz mit Eichen-, Ahorn- und Kastanienanpflanzung.

Bewertung: 4 - 5

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: Zukünftig auch hier besser Gehölze "auf den Stock setzen".

#### **Nr. 136 Knick mit Weg und Wegeseitenraum (§ 15b) (Foto Nr. 27, 28)**

Wirtschaftsweg mit erdgebundener Decke und im Osten Knick auf 1m hohem und 2m breiten sehr homogenen, kompakten Erdwall. Ostseitig scharf herangepflügt (Foto) als Niederhecke (Pflegedurchgang vor 5 - 10 Jahren ausgeführt. Viel Schlehe, Frühe Traubenkirsche, Hasel, einigen Brombeeren, Eichen. Westlicher Wegeseitenraum mit flacher Entwässerungsmulde und aufkommenden Gehölzen Schlehe, Birke usw. Ob hier ehemals Knickstruktur ist fraglich ( Foto). Wegeseitenräume sehr krautreich mit vielfältiger Vegetation unter anderem Johanniskraut, Weiße Lichtnelke, Ackerminze, Gänsefingerkraut und andere Ruderale. Zum Norden feuchter werdend mit Weiden und einem kleinen Eichenüberhälter.

Bewertung: knapp 5, weil schöne Ausprägung

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: Recherchieren ob westlicher Teil ehemals Knick ist, gegebenenfalls diesen Weg zum Redder durch Knickneuanlage entwickeln.

Hinweis: Die alte Gethsbek verlief seinerseits durch diesen Knick

#### **Nr. 137 Knick (§ 15b)**

Quer durch das alte Gethsbektal verlaufender sehr flacher Knick mit eigentümlichen Landschaftsbild. An den tiefsten Stellen mit leicht anmorigen Boden flache Ausprägung der Knicks mit Knackweiden-Kopfweiden, ca. 15 Stück, einzelnen Findlingen und sogar Schwertlilien(ohne offenes Wasser!).

Bewertung: knapp 5, wegen eigentümlichen Landschaftsbild und Relikt ehemaliger Landschaftsform (grünlandbetonte flache Niederung der Gethsbek bzw. eines seiner Seitenarme). Gefährdet zur Zeit durch Eintrag organischen Materials und Überalterung der Weiden.

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: Auf den Stock setzen von ca. 5 Weiden alle 5 Jahre um Verjüngung dieser landschaftsbildprägenden Weiden zu gewährleisten.

#### **Nr. 138 Knick mit Wegeseitenräumen (§ 15b)**

Vergleichbar Biotopbeschreibung 136, jedoch flacherer Wall, bis knapp 1m hoch meist um die 50 cm. Floristisch mehr Feuchtigkeitszeiger wie z.B. Weiden und etwas Erlen sowie viel Hopfen, filzige Klette, Eingrifflicher Weißdorn. Gegenüberliegender Seitenraum mit flacher Mulde jedoch fast gänzlich gehölzlos, nur hier und da Brombeergebüsch, ansonsten krautreichere Grasbestände analog 136.

Bewertung: knapp 5

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: Siehe 136 bzw. 137

Hinweis: schöner Eichenüberhälter im Südosten des Knicks.

#### **Nr. 139 Kläranlagengelände**

Auf ehemaligen Grünlandstandorten entstandenes Klärteichgelände mit diversen Schönungsteichen. Randlichen Wällen sowie einzelnen Bepflanzungen aus Erle, Weißdorn, Hasel, diversen Rosen.

Bewertung: 2

Hinweis: Nördlich ehemals Grünländereien im Verlauf eines Nebenarms der Gethsbek, an tiefster Stelle Vegetationsausfall auf Grund Überstauung, ggf. hier Entwicklungsfläche möglich.

#### **Nr. 140 Knick (§ 15b)**

Der Kläranlage vorgelagerter flacher Knick knapp 100 m lang mit Überhängern aus Föhre, Traubeneiche und einer Eiche sowie vor knapp 5 Jahren auf den Stock gesetzt üppig ausschlagend mit Früher Traubeneiche, Hasel, Hainbuche usw. Seitenraum gegenüber siehe 138.

#### **Nr. 141 Redder (§ 15b)**

An Asphaltstraße liegender Redder ca. 200 m lang, westlicher Geländeteil höherliegend daher dort höherer Wall von Straße aus. Ostseite in bunter Ausprägung mit viel Hainbuche und Hasel sowie örtlich Zitterpappel und Schlehe, Zitterpappel und Eiche bilden mittelstarke Überhängern. Westseite mit deutlichen über 0,5m tiefen Gräben, vorwiegend haselnußbetont eher Mittelheckencharakteristik kleine Bergahornüberhängern ansonsten hier und da auch Brombeere. Krautflora sehr staudenhaltig mit viel Wiesenkerbel, Filzklette, Roten Taubnesseln, Lichtnelke und anderen Nährstoffzeiger, die auf relativ hohe Luftfeuchtigkeit angewiesen sind. Neben Frühjahrsgeophyten auch Rote Lichtnelke.

Bewertung: 5

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: wie bisher

#### **Nr. 142 Knick (§ 15b)**

Quer zum flachen Niederungsbereich verlaufender, schwach ausgeprägter Knick gut 100 m lang mit viel Weiden - Stockausschlag, Kopfweiden in 2m Höhe (Knackweide aber auch Lobebeerweide sowie Eschen als Vollholzige und Wurzelstockausschläge; daneben Haselnuß, Frühe Traubeneiche, vergleichbar Nr. 137 jedoch an den Rändern von der Struktur dichter, u.a. mit Holunder und Salweide. Nitrophile Krautflora zum Teil viel Gehölzschnitt eingebracht.

Bewertung: 4-5, wegen typischen Landschaftsbild

Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen: Sukzessive einzelne Weiden wieder köpfen um Verjüngung zu gewährleisten.

**Nr. 143 Grünland**

Intensiv genutztes Grünland mit einigen Löwenzahn und Breitblättrigem Ampfer, an tiefster Stelle etwas andere Gräserzusammensetzung, dennoch keinesfalls Feuchtgrünland.

Bewertung: 3

**Nr. 144 Kopfweidenreihe**

Analog Nr. 137 relativ frisch und vorbildlich gepflegte Kopfweidenreihe mit einigen Erlen und Haselnuß, zum Osten schütter werdend. Bodenflora aus Nitrophilen, Girsch, Klettenlabkraut, Filzklette, Rote Taubnessel, Bärenklau u.a.

Bewertung: Knapp 5

Pflege- und Entwicklungsmaßnahme: Gut durchgeführte Pflege, Empfehlung die durch Pflege gewonnenen Setzstangen nach Osten zur Verlängerung der Gehölzstruktur weiterentwickeln.

**Nr. 145 Gehölzstreifen mit mächtigen Eichen**

Am Rande des Redders 141 Gehölzbestand mit 7 bis 1m dicken, mächtigen und landschaftsbildprägenden Eichen, daneben dicke, absterbende Süßkirschen und Birken-Erlengebüsch, die insgesamt einen Lagerplatz für vorwiegend organische Abfälle insbesondere Holz umschließen. Nachweis Nachtigall.

Bewertung: 5, insbesondere wegen Landschaftsbild

Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen: Gehölzstrukturen hier nicht turnusgemäß auf den Stock setzen, sondern durchwachsen lassen und soweit Verkehrssicherheitspflicht es gewährleistet, wenig Schnittmaßnahmen.

Ergänzung: Zur Hofstelle hin läuft die Gehölzstruktur mit kleineren Holunderbüschen aus. Diese gegebenenfalls mit Weidensetzstangen nachstecken.

**Nr. 146 Knick (§ 15b)**

Niederheckentyp mit viel nichtverjüngender Schlehe und einzelnen Frühen Traubenkirschen auf 1m hohem, 2m breiten kompakten Wall mit einigen Jelängerjelieber und Holunder. Örtlich auch Weißdorn. Zum Süden riesige Ackerschläge, zum Norden kleiner strukturierte Grünlandortsrandsituation ca. 150 m lang.

Bewertung: 4-5

**Nr.147 Ackergrünland (§ 15a)**

Ackerbrache mit vermutlich Neueinsaat vergleichbar Biotopbeschreibung 122, jedoch ohne wiederumgebrochen Verjüngungstreifen.

**Nr. 148 Kleingewässer**

Längliches, nährstoffreiches Kleingewässer, zum Zeitpunkt der Ortsbesichtigung wassergefüllt mit Verlandungsgesellschaft des Flutenden Schwadens, vereinzelt Kleine Wasserlinse, keine typische Ufer- oder Sumpfvegetation, angrenzend gleich Nitrophile, die auf zurückliegende Anfüllung mit organischen Material weisen.

(Brennessel- Girschreich ). Erlen- und Weidenbeständen mit Holunder und Früher Traubenkirsche. Straßenseitig 2 schöne, sehr alte und wuchtige, frisch austreibende Weidenstöcke (Landschaftsbild).(Foto)

Bewertung: 4 - 5 , ggf. Kleingewässer vergrößern, frühere Einträge entfernen.

**Nr. 149 Knick (§ 15b)**

200 m lange Mittelhecke auf gut 1m hohem, gut 2m breiten, kompakt ausgebildeten Wallkörper mit einigen Steinen, dominiert von Schlehe daneben Eingrifflicher Weißdorn sowie Frühe Traubenkirsche und Hundsrose, ein Eichenüberhälter und 2 nebeneinander stehende Knackweiden. Stockausschläge prägen das Bild des Knickes. Hier und da kommt auch Faulbaum, Zweigrifflicher Weißdorn und Jelängerjelier vor. Insgesamt weist die floristische Zusammensetzung auf eher nährstoffärmere Verhältnisse hin. Südlich zum Grünland sehr schön ausgeprägter vielgestaltiger Heckenrand. Am Norden wird der Knickfuß scharf beackert.

Bewertung: 5, wegen guter Ausgestaltung im Süden

Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen: Wiederherstellen des gesetzlich vorgeschriebenen Schutzabstandes im Norden.

**Nr. 150 Knick (§ 15b)**

wie unter 149 beschrieben, jedoch im Norden Wallkörper geringer ausgebildet und lockere Gehölzstruktur mit vorwiegend Holunder und Jelängerjelier - Gebüsch.

Bewertung: 4-5

**Nr. 151 Knick (§ 15b)**

Locker mit Gehölzen bestandener Wallkörper von 230 m Länge knapp 1m Höhe und 2m Breite. Jungwuchs durch Wild stark verbissen, floristische Zusammensetzung wie 146, alte dicke Stämme weisen auf ehemalige Überhälter hin, durch stärkere Besonnung auch Brombeergebüsch und zum

Westen zunehmend feuchter werdend mit Aufkommen von Erlen und Rohrglanzgrasröhricht in der Knickstruktur.

Bewertung: 4 und besser

Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen: Komplettierung der Gehölze durch Nachpflanzen des leicht degenerierten Knicks.

#### **Nr. 152 Knick (§ 15b)**

Schlehenreiche Niederhecke auf flachem, aber relativ breiten Wallkörper knapp 100 m lang. Wallfuß beidseitig durch Ackernutzung geschädigt.

Bewertung: knapp 4, im Lauf der Zeit besser werdend

#### **Nr. 153 Binsenreiche Feuchtbrache (teils § 15a)**

Umgeben von Biotopbeschreibung 126 tiefer liegender Teil eines ehemaligen Ackers. Deutliche Flutrinnencharakteristik, offensichtlich durch Dränagen entwässert, dennoch staunäß und landwirtschaftlich schlecht zu bearbeiten. Brachestadien ohne Einsaatmaßnahmen vermutlich seit 5 Jahren. Neben Huflattich auf trockneren Bereichen dominieren auch Trupps von Flatterbinsen. Dazwischen zunehmend Feuchtezeiger wie Wiesenschaumkraut, Rasenschmiele.

Örtlich reine Grasflächen (Quecke und größere Ackerkratzdisteltrupps sowie in den etwas trockneren Bereichen viel Löwenzahn, Kriechender Hahnenfuß, Echte Kratzdistel, Breitwegerich und Relikte der ehemaligen Ackernutzung. Stellenweise auch schon Aufrechter Günsel, Große Klette, Knotiger Braunwurz, Gundermann, Wiesenplatterbse).

1. Ergänzung Feuchtgrünland Knick- Fuchsschwanz - Flutrasen.

Besondere Bedeutung für die Faunistik z. B. Brutplatz bodenbrütender Vogelarten, Wildásungsfläche, für diverse Insekten auch als Teillebensraum sehr wertvoll.

Bewertung: 5

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: sehr lohnenswertes Objekt zur Wiedervernässung, und zur Biotopgestaltung, durch Stilllegung der Entwässerungseinrichtungen (Dränage), Abschieben, d.h. tieferlegen des mittleren Geländeteils, insbesondere die grasreichen Quecken und Ackerkratzdistelbestände. Randliche Strukturen so belassen. Ansonsten siehe Nr.122.

#### **Nr. 154 Knick und Graben (§ 15b)**

Wie Biotopbeschreibung 128 jedoch nach Osten flacher werdender Wall, Knick insgesamt 700 m lang mit viel Früher Traubenkirsche und kleineren Eichenüberhälter sowie Feldulme, auch hier Einsatz des Heckenschredders. Gegenüberliegend des mit Wasser gebundener Decke versehenen Weges frisch

geräumter Graben nur noch spärlich mit Brombeere und einigen Schlehenjungpflanzen versehen, an einem Entwässerungsschacht Weide.

Bewertung: 4 - 5

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: siehe 128, größerer Schutzabstand zum Graben damit dort ebenfalls Gehölzstrukturen aufkommen können.

#### **Nr. 155 Knick mit vorgelagertem brombeerreichen Grasfahrweg (§ 15b)**

Analog Nr. 133 des Autobahnparkplatzes vorgelagerter Knick, durch Parkplatzbau hinterfüllt, ca. 0,5 bis 1 m hoch als Mittelhecke vorwiegend aus Früher Traubenkirsche und Hainbuche sowie einige Rotbuchen, Hundsrosen, Schlehen und in Autobahnnähe 2 Eichenüberhälter. Durch Parkplatz entsprechend verschmutzt.

Dem Knick vorgelagert kaum genutzter Fahrweg, gras - und staudenreich mit Aufkommen von Himbeere und Jelängerjelier, sowie zur ackerbegrenzenden Flutmulde einzelne junge Eichen und Hasel, Apfelbaum, insgesamt sehr brombeer- himbeerreich.

Bewertung: 4 und besser

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: Entnahme der Abfälle.

#### **Nr. 156 Redder (§ 15b)**

Asphaltstraße mit begleitenden Knicks ca. 300 m lang als Redder ausgebildet. Südseitiger Walkkörper etwa einen halben Meter hoch und 2 m breit mit Mittelheckencharakteristik und mehreren Eichenüberhängern und einem Birkenüberhängern. Ansonsten viel Frühe Traubenkirsche, Holunder, Hainbuche, vereinzelt Weißdorn und Rotbuche.

Zum Acker stark herangepflügt. Nördlicher Knick als Niederhecke mit kleineren Eichenüberhängern, vereinzelt Vogelbeere, ansonsten örtlich Salomonssiegel. Auch hier an den Knickfuß herangepflügt.

Hecke insgesamt schlehenreicher.

Wegeseitenräume grasreich mit einigen blühenden Stauden wie z.B. bei 136 beschrieben.

Der südwestliche Teil läuft als Knick ( südlich gelegen ) weiter, hier fehlt auf Nordseite der Knick, so daß hier kein Redder vorliegt.

Wert: knapp 5

#### **Nr. 157 Knick (§ 15b)**

Frischgepflegter Knickabschnitt knapp 150 m lang, an der asphaltierten Straße nach Roseburg. Mehrere dichtstehende Überhängern vorwiegend Eiche und Frühe Traubenkirsche (alle hoch aufgeastet) blieben stehen, sowie 1 Hainbuchenüberhängern! Strauchschicht aus Frühe Traubenkirsche, Schlehe,

insgesamt bunte Mischung schlägt üppig wieder aus. Bodenflora bemerkenswert mit viel Efeu, auch Frühjahrsgeophyten, Echter Nelkenwurz.

Ackerseitig stark herangepflügt.  
Bewertung: 4

#### **Nr. 158 Knick (§ 15b)**

Vergleichbar 157 jedoch als homogene Mittelhecke ausgeprägt nur einige etwas größere Eichen vorhanden, ansonsten bunte Zusammensetzung mit Schwerpunkt auf Frühe Traubenkirsche. Bemerkenswert viel Pfaffenhütchen in dem knapp 400 m langen Knick.

Bewertung: knapp 5

#### **Nr. 159 Wegeseitenraum**

Gegenüber Beschreibung 157 und 158 jenseits der asphaltierten Straße nach Roseburg liegende Entwässerungsmulde mit einer 5 m hohen Eiche ansonsten immer wieder Stockausschlag von Schlehe und Brombeere und Salweide. Jährlich gemäht, deshalb kein Gebüschaufkommen.

Krautflora ebenfalls nicht sonderlich artenreich.

Wert: 3-4

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: Schaffung eines etwas breiteren Ackerrandstreifens und Ausmähen des Grabens nur noch alle 5 Jahre, Straßenbankette weiterhin jährlich.

#### **Nr. 159a Auffahrtrampe zur Brücke über Bundesautobahn**

Auffahrtrampe mit üblicher Autobahn-Gehölzzusammensetzung, hier viel Rosen mit größeren Eichen, an besonnten Stellen schütterere Vegetation mit einigen Magerrasenanzeigern.

Bewertung: 3

#### **Nr. 160 Knick (§ 15b)**

Schwer erkennbarer Knick, da nur noch teilweise auf Wall verlaufend, dennoch von eigenartiger Ausprägung, insbesondere eichenreich, dabei dicke Eiche über 1 m Durchmesser sowie einige Graupappeln und im Unterwuchs Frühe Traubenkirsche, Holunder auf Gemarkungsgrenze. Dahinter liegen kleine Entwässerungsmulde, kaum dichte Strauchschicht, vorgelagert vorwiegend Brennnessel, Nutzfläche 1995 stillgelegt.

Bewertung: knapp 5

**Nr. 161 Erlenbruchwaldfragment (§ 15a)**

Knapp außerhalb des Gemeindegebietes liegend, jedoch für den Gesamtbiotopkomplex äußerst wertvoll. Ausgetrockneter Erlenbruch mit Erlenstockausschlägen randlich einige Salweiden sowie in der Bodenflora Kohldistel und Sumpfdotterblume mit einigen Trupps diverser Seggen und Schilf, Sumpfpippau und Minze, Mädessüß auf sehr moorigen Boden. (auch Uferwolfstrapp). Viel Totholz.

Bewertung: 5

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: Recherche um Wiedervernässung einzuleiten, da Biotop sich zunehmend negativ entwickelt.

**Nr. 162 Brachgefallenes Grünland**

Auf Flachmoortorfen befindliches Grünland vorwiegend grasreich, örtlich verbinst (Flächen a) hier Kriechender Hahnenfuß, etwas Wiesenschaumkraut, jedoch kein Feuchtwiesencharakter.

Wert: knapp 4

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: Recherche wie und ob Vernässung möglich.

Hinweis: jenseits der Gemeindegrenze befindet sich ein phantastisches Schilfried was allmählich in das Gemeindegebiet hineindrückt.

**Nr. 163 Binsenreiches Feuchtgrünland (§ 15a)**

Unmittelbar nördlich vorheriger Beschreibung liegender, 10-20 cm tieferer Teil einer nicht mehr oder nur noch extensiv genutzten Grünländerei stellenweise üppig mit Flatterbinsen besetzt. Offensichtlich im ausgehenden Winter bei entsprechenden Niederschlägen staunaß, Standortmosaik mit Rohrglanzgrasröhricht sowie Kriechender Hahnenfuß. An Feuchtezeigern Wiesenschaumkraut, hier und da Flammender Hahnenfuß, Rasenschmiele, aber auch Silberfingerkraut. Stellenweise Flutrasengesellschaften offensichtlich hier durch Flammenden Hahnenfuß gekennzeichnet.

Bewertung: 4 und besser, potentiell weit mehr.

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: neben Aussagen 161 Schaffung kleinerer Vertiefungen um feuchtere Bereiche zu erhalten (Abtransport des Materials) bzw. aufschütten zu einem neuen Knick an benachbarter Ackergrenze.

**Nr. 164 Solitäreiche**

1 m dicke Solitäreiche mit regelmäßig geformter Krone und Jagdkanzel. Insgesamt aber schon schütterem Wuchs, leicht zurücksetzend nicht vollaubig, deutlich mit Totholz besetzt.

Bewertung: 4-5, wegen Landschaftsbild,

**Nr. 165 Knick (§ 15b)**

Grasreicher, einhalb Meter hoher und 3 m breiter teilzerklüfteter Altwall ca. 150 m lang mit dahinterliegender Entwässerungsmulde. Auf Wall Einzelbäume vorwiegend Birke, Hainbuche und Eiche, zum Norden Einzelaichen im Grünland stehend. Zur grabenzugewandten Seite Erlen, Hasel. Interessante auf eher bodensaure Verhältnisse hinweisende Bodenflora mit Riesensveilchen, Jelängerjelier, Salomonssiegel, weiter nördlich höher Biotop 163 vereinzelte Bäume, auch Erle und Weide sowie zunehmend schilfreicher.

Bewertung: 4 und besser,

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: der hier bis knapp 1 m tiefe Graben ist abzustauen um eine Vernässung der oben beschriebenen aber auch der jenseits des Gemeindegebietes liegenden Feuchtgrünländereien zu erreichen (gemeindeübergreifendes Konzept).

**Nr. 166 Knick mit dahinterliegendem Grenzgraben (§ 15b)**

Sehr flacher Wall von ca. 150 m Länge mit Knackweiden und einzelnen Stockausschlagern sowie Frühe Traubenkirsche, wo lückig Schilf. Im Norden vollkronige kugelige Eichen (Stammdurchmesser gut 50). Bodenvegetation insbesondere von Wildem Hopfen dominiert zum Graben zunehmend Schilf. Dortiger Graben mit Bongossiflechtverschienen gesichert. Wasser steht zur Zeit. Weitere Gehölze Holunder und Hainbuche. Westlich Ackerbrache' 95.

Bewertung: 4-5

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: siehe 165.

**Nr. 167 Feldgehölz**

Feldgehölz aus Knackweiden und Erlen in ehemaliger Geländesenke, gegebenenfalls früher Kleingewässer. Augenscheinlich verfüllt, Steine, Folien und ähnliches zeugen noch von Beseitigungswillen. Dennoch kleinere Trupps diverser Seggen und Schwertlilie. Ansonsten viel Brennessel. Umgeben von nicht genutztem Grünlandsaum (167 a) der in nassen Jahren zeitweise überstaut ist. Daran angrenzend 1995 stillgelegte Ackerfläche.

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: Rückbau der Einträge, Geländevertiefung außerhalb des Feldgehölz, gegebenenfalls Dränagen im Zuge der Stilllegung einstweilig / zeitweilig verschließen. Konzept Biotop auf Widerruf zur Flächenstilllegung.

Bewertung: z. Z. 3 bis 4

**Nr. 168 Knick (§ 15b)**

Nieder- bis Mittelhecke (vor ca. 10 Jahren auf den Stock gesetzt) auf etwa 1m hohen und knapp 3 m breiten Wall von gut 400 m Länge ohne Überhältern mit sehr vielen Stockausschlägen insbesondere

aus Hasel daneben auch Pfaffenhütchen, Schwarz- und Weißdorn sowie Traubenkirsche, seltener Stachelbeere. Grasreicher Damm, am Norden mit Salomonssiegel. Damm insgesamt gut belichtet da auf Grund der Ackernutzung im unteren Bereich stark aufgelichtet (zu nahes Heranpflügen). Örtlich mit Schwarzem Holunder und hier und da Schleiergesellschaften aus Jelängerjelier und Wilder Hopfen. Im Westen haselnußbetont, im mittleren Teil vorwiegend Frühe Traubenkirsche, z.T. Lücken vor allem an tiefster Stelle hier auch Erlen und Wall wesentlich flacher.

Im Norden von Acker, im Süden von Ackerbrache begleitet. Am Ost- und Westende Durchfahrten für landwirtschaftliche Fahrzeuge.

Bewertung: 4-5

#### **Nr. 169 Graben**

Teilstück eines ausgebauten Grabens mit typischer Profilierung und Grabensohlsicherung aus Bongossifaschinen, über 2 m tief. Nur örtlich gewässerspezifische Vegetation mit Gelber Schwertlilie und beginnenden Seggenflächen, am Böschungsrand auch Himbeere und ein Busch aus Früher Traubenkirsche.

Bewertung: 3

Pflege und Entwicklung: überprüfen der Entwässerungsrichtung und Erhöhen des Grundwasserstandes um südlich liegende Geländeteile ökologisch zu optimieren.

#### **Nr. 170 Graben (Foto 37)**

Flurbereinigter Graben in typischer Ausprägung ohne Gehölze, nur hier und da Aufkommen von Frühe Traubenkirsche, Weide. In den Böschungen zum Teil wiesenähnliche Aspekte mit Schaumkraut, Kohldistel, Sumpfdotterblume, Binsen, Mädesüß und diversen Seggenbeständen. Wasserkörper mit lockerer Wasserlinsendecke. Angrenzend zumeist Grünland auf anmoorigen Boden.

Hinweis: In westliche Richtung wurde Graben nach 24.04.93 verlängert und dortiges Feuchtgrünland (15a) zu Ackerfläche umgewandelt! Rückbau ist zu fordern!

Bewertung: 4 und besser

#### **Nr. 171 Grünland**

Mähgrünland extensiv genutzt auf anmoorigen Boden mit Löwenzahnaspekt, nur verstreut einzelne Flatterbinsen und Schaumkraut sowie Scharbockskraut und Kriechender Hahnenfuß.

Bewertung: knapp 4

**Nr. 172 Kleingewässer und Gehölz (§15a) (Foto 35 / 36)**

Von Erlen und einigen Frühen Traubenkirschen überstelltes, zum Zeitpunkt der Ortsbesichtigung im Mai trocken gefallenes Kleingewässer. Erlen mit hohen Stelzwurzeln, was auf Sackung des Moorkörpers infolge von Entwässerungsmaßnahmen schließen läßt (Foto). Kleingewässer wurde in zurückliegender Zeit sukzessive verfüllt, aktuell neuer Steineintrag. Nur noch Relikte typischer Gewässerpflanzen mit Schwertilie, Waldsimse und einigen Seggen sowie Rasenschmiele.

Aktuell gefährdet durch weitere Verfüllung.

Bewertung: knapp 4

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: hohes Entwicklungspotential durch Entnahme der Einträge und im südlichen Bereich auf den Stock setzen der dortigen Erlen sowie angrenzend Erhöhung des Wasserstandes, insbesondere des Grabens 170.

**Nr. 173 Knick (§ 15b)**

Etwas kleinerer Wallkörper (knapp 2 m breit und knapp 1 m hoch) mit lückigem Niederheckencharakter von der Vegetation her bunte Ausprägung. Jedoch relativ viel Schwarzer Holunder, zum Norden sehr flachwerdender Wallkörper mit viel Erle und Stelzwurzeln auf Grund Moorsackungen. Dort Saum aus Brennesseln. In Teichnähe Schnittholzabfall. Nordteil entspricht wieder dem Südteil des Knicks.

Bewertung: gut 4

**Nr. 174 Teichanlage (teils 15a)**

Künstlich geschaffene Teichanlage mit Baulichkeiten wie Holzstege und grüngestrichener Bauwagen, Gehwegplatten. Teich locker umgrenzt von Erlen aber auch Frühe Traubenkirsche, etwas Weide und eine Birke. Relativ stark besont, daher interessante Vegetation insbesondere im eher sumpfigen Ostteil. Dieser mit Gelber Schwertilie, Bittersüßer Nachtschatten, Froschlöffel, Bachbunze, Dreifurchige Linse und Kleine Wasserlinse, diverse Seggen. Ansonsten im Teich viel Laichkraut sowie Froschlöffelsäume und in Nordwestecke Schilfsaum. Aufgrund Besonnung besonders wertvolles Libellengewässer, trotz Nutzung. Vermutlich Fischbesatz.

Bewertung: 4-5 trotz künstlicher Entstehung.

Pflege und Entwicklung: Begrenzen der Freizeitnutzung. Verhindern von Fischbesatz und Fütterungsmaßnahmen. Wenn möglich, Einstellen der gesamten Nutzung.

**Nr. 175 Graben**

Flurbereinigungsgraben mit entsprechenden Dimensionen, jedoch ohne Sohlsicherung, nur hier und da gewässertypische Pflanzen. Im Wasser auch Wasserstern und zum Süden zunehmend charakteristische Ufervegetation. Entwässert umfangreiche ehemalige Grünlandstandorte auf anmoorigen Boden hier Kiebitzvorkommen mit eventuell Brutversuchen.

Bewertung: 4 und besser

**Nr. 176 Teich und Weichholz-Relikt (§ 15a) (Foto 38)**

Verbreiteter Graben bzw. künstlich entstandener Fischteich, jedoch nicht mehr genutzt und mittig von interessanten, verschiedenen Vegetationskomplexen besetzt, mit Tendenz zur Schwingrasenbildung im hinteren Bereich Seggenried mit Rispensegge und Schnabelsegge, davor gelagert Hundstraußgras-Schwingrasen, ein Trupp Schwertlilie und Schilfrohr. Grabenverlauf im Norden ständig freigehalten. Im Süden angrenzend Gehölzsaum aus Erlen, Früher Traubenkirsche, Feldulme und Wasserschneeball sowie Holunder und Weißdorn hier südlich vorgelagert organischer Abfall .

Bemerkenswert nitrophyler Saum zum Acker, scharf an Gewässer herangepflügt!

Landschaftsveränderung durch Entnahme der dortigen Gehölze vor x Jahren sowie Grünlandumbruch. Eintrag von Folien und ähnlichem in den Gewässerrandbereich.

Bewertung: 4-5

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: Schaffung eines Gewässerrandstreifens jedoch ohne Bepflanzung, ggf. Rückumwandlung in Grünland. Kiebitzbrut verdacht.

**Nr. 177 Graben**

Stichgraben infolge der Flurbereinigung entstanden zur Entwässerung des dortig angrenzenden niedermoorartigen Grünland / Feuchtgrünlandkomplexes. Heute ausschließlich von Acker meist mit Maisbestellung umgeben. Graben selbst floristisch nicht uninteressant mit randlichen an Wiesenvegetation erinnernde Bestände, im Graben selbst Kleine Wasserlinse und hier und da Dreifurchige Linse. Zum Osten zunehmend vegetationsmäßig ärmer werdend und durch Ackernutzung beeinflusst (Brennnessel).

Ornithologisch wertvoll, insbesondere alte Weidepfähle dienen noch als Anstanzmöglichkeiten verschiedener Vogelarten.

**Nr. 178 Feldgehölz**

Geophytenreiches Wäldchen dominiert von Feldulme und einigen Feldahorn, hier und da Heckenkirsche und Schwarzer Holunder (Ob im Zuge des Straßenneubaus vor Jahrzehnten angelegt?). Zur Straße 9 dicke, bis 1 m Stammdurchmesser aufweisende Alteichen mit hoher Landschaftsbildprägung. Wäldchen vermittelt zu nachfolgend beschriebenen Landschaftsteilen.

Bewertung : knapp 5

**Nr. 179 Knick (§ 15b)**

Degenerierter und zum Teil vor Jahrzehnten zerstörter Wallkörper zwischen den an der östlichen Seite des Weges verlaufender Knick als Relikt einer ehemaligen Grenze. Auf Wallkörper dominieren Knackweide, Sumpfbirke und Zitterpappel mit ausgesprochen alten und zum Teil im Zerfall

befindlichen Baumexemplaren. Bodenvegetation wie zuvor beschrieben ebenfalls geophytenreich, auf Wall örtlich Haselnußstockausschlag.

Bewertung: 4-5

#### Nr. 180 Feldgehölz

Angepflanztes Feldgehölz ca. gut 20 jährigen Bestand aus Erle, Bergahorn, Spitzahorn, Feldulme und einigen größeren Pappeln. Bodenvegetation aus Frühjahrsgeophyten und einigen Nitrophilen. Randlich zum Gehölz mehr Frühe Traubenkirsche und auch Grauweide.

Bewertung: gut 4

#### Nr. 181 Erlen- Eschenwäldchen

Ost-west verlaufendes Wäldchen zwischen einer Feuchtbrache und einem nassen Acker dominiert von Erle mit Beimischung aus Esche, Früher Traubenkirsche, Sumpfbirke und Strauchweiden sowie Ulme. Wechselnasser Standort mit Seggenried und Sumpfdotterblume sowie Frühe Traubenkirschen - verjüngung in Krautschicht.

Nördlicher Acker zum Teil örtlich vernäbt hier Entwicklungsmöglichkeiten.

Bewertung: 5

#### Nr. 182 Feuchtbrache (teils § 15a) (Foto 39)

Ungenutztes Feuchtgrünland mit Sauergrasflächen und randlich ausgedehnten Brennesselfluren als Zeiger einer Nährstoffversorgung infolge von Grundwasserabsenkung. Zum Teil Mädesüß, Sumpfdotterblume und Schwertlilie. Nachweis Weinbergschnecke.

Westlich vermutlich angepflanzter Teil mit verschiedenen Weidenarten, Frühe Traubenkirsche, standortfremder Robinie.

Mittig ein nach Osten entwässernder Graben mit Schwertlilie, diversen Seggen und nach Osten zunehmend mit Schilfbestand, sich allmählich in die Fläche ausbreitend. Im Osten Grauweidenbusch.

Besonders wertvoll für Insektenwelt aber auch Amphibien.

Bewertung: 5

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: Entnahme der standortfremden Robinie, auf den Stock setzen einzelner angepflanzter Bäume sowie Nährstoffentzug durch stellenweises Mähen ( 2mal pro Jahr unter Entnahme des Mähgutes).

**Nr. 183 Teich (§ 15a) (Foto 40)**

Augenscheinlich nicht genutzter, ehemaliger Fischteich, heute zunehmend durch Schilf in Verlandung begriffen. Randlich ausgeprägte Uferzonen mit Bittersüßem Nachtschatten, Gilbweiderich, diversen Seggen, Schwertlilie. Umgeben von Waldstruktur, außer im Süden dort lediglich Pappel. Insgesamt recht gut besonnt.

Wertvoller Amphibienteich und für an Wasser gebundene Tierarten, Nachweis Teichhuhn.

Bewertung: 5

Pflege und Entwicklung: Schutz des derzeitigen Zustandes, keine Intensivierung oder Beginn einer Freizeitnutzung.

**Nr. 184 Pappelwäldchen**

Dem zuvor beschriebenen Teich östlich, nördlich und westlich umgebenes Wäldchen bestehend aus vermutlich angepflanzten Pappeln aber auch in der zweiten Baumschicht vielen Erlen, Feldahorn, gem. Hartriegel, Knackweiden, Ulmen. Hier und da Pfaffenhütchen, in der Krautschicht vorwiegend Wiesenkerbel, keine sumpftypische bzw. geophytenreiche Vegetation. Zum Teich dominieren meist Weiden, zum Acker nicht tiefbeastete Bäume, unter anderem auch Spitzahorn und Nordische Mehlbeere (als Beweis einer Anpflanzung vor ca. 30 Jahren).

Am Rand zum Gewässer Gartenstühle als Ansitz, sowie Jagdeirichtung (Futtertraufe).

Bewertung: 4-5

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: auf den Stock setzen, vor allen Dingen randlicher Bäume um eine tiefe Beastung zu erhalten.

Hinweis: gegebenenfalls wird der Teich zur Aufnahme von Wasser (für Spritzmittel) genutzt. Recherchieren und unterbinden.

**Nr. 185 Knick (§ 15b) (Foto 41)**

Ost-west verlaufender Knick auf kleinem Walkörper unter 1 m Höhe, zum Teil locker mit Stockausschlag aus Hasel, Früher Traubenkirsche, Holunder aber auch Faulbaum. Dominiert von 90 cm dicker Stieleiche mit geminderter Vitalität, insbesondere nach Norden sehr viele Trockenäste. Gegebenenfalls durch landwirtschaftliche Nutzung die angrenzt, beeinträchtigt.

Bewertung: 4

Hinweis: an der Eiche liegt ein sehr schöner gebänderter kleiner Findling.

**Nr. 186 Knick (§ 15b)**

Straßenbegleitender Knick mit schwach ausgebildetem Walkkörper hinter vorliegender Entwässerungsmulde. Vor einigen Jahren auf den Stock gesetzt und üppig mit Schlehe, Hundsrose, Hasel, Holunder ausschlagend. Wegeseitenraum krautreich mit Bärenklau, Klette und Wildem Merrettich.

Bewertung: 4

**Nr. 187 Knick (§ 15b)**

Vergleichbar Beschreibung Nr. 157 jedoch ohne Entnahme der Strauchschicht, zum Teil mit Wildem Hopfen schöne Schleiergesellschaften bildend. Feldseitig Ablagerung von Strohballen.

Bewertung: 4 und besser

**Nr. 188 Hecke**

Südlich des Teiches und der Feuchtbrache liegender Heckenstreifen 1 bis 2reihig zum Teil Knickanklänge, dominierend Erle jedoch auch angepflanzt Silberpappel, Heckenkirsche, Feldulme und Krautschicht stark mit Brennesseln besetzt. Nördlich verlaufender mit Bauschutt befestigter Fahrweg. Hecke zum Teil ohne Gehölze auf 1 m feldseitig zusammengepflügt. Alte Weidepfähle (unbedingt erhalten und nicht entfernen) zeugen von ehemaliger angrenzender Grünlandnutzung weiter südlich.

Bewertung: knapp 4

**Nr. 189 Graben**

Durch Flurbereinigung entstandener Graben in üblicher Dimensionierung, jedoch in der Sohle gut 1 m breit und fast stehender Wasserkörper, mit kleiner Linse und beginnenden Algenwatten sowie auffällig braunen d.h. leicht dystrophe Wasser. Bemerkenswert randliches Aufkommen von Schilf, fast durchgängig. Graben wird jährlich ausgemäht. Ansonsten randlich kaum Gewässer bzw. ufertypische Pflanzen, hier und da Frühjahrsgeophyten ansonsten nitrophile Vegetation. Nur örtlich kleinere Himbeeren, Seggentrups oder Schwertlilie. Auffällig: an Nordböschung viele Johannisbeerbüsche.

Bewertung: 4

Pflege und Entwicklung: grundsätzlich ist zu überdenken inwieweit die Gräben nicht höher gestaut werden könnten, gegebenenfalls auch nur zur bestimmten Jahreszeit, um die dahinterliegenden Feuchtgebiete wieder zu vernässen.

Hinweis: geänderte Rahmenbedingungen wie Flächenstilllegung haben ja den landwirtschaftlichen Intensivierungszwang teilweise wieder verzichtbar werden lassen.

**Nr. 190 Grünland (Foto 43)**

Extensiv genutztes Grünland mit Schaumkraut relativ wenig Löwenzahn, zum Teil auch Kriechender Hahnenfuß auf anmoorigen Boden.

bewertung: knapp 4

Pflege und Entwicklung: hohes Entwicklungspotential durch Extensivierung, d.h. Aushagerung der Flächen, d.h. keine Stickstoffdüngung und Erhöhung des Grundwasserstandes sowie Erweiterung der Fläche zu den vernäbten Ackerbereichen (Foto). Südlich liegendes Feldgehölz wurde vermutlich gerodet, Holzreste sind noch vorhanden.

**Nr. 191 Wiesen - Kleingewässer (§ 15a)**

Stubengroßes kleines, fast vollständig verlandetes Gewässer in Geländevertiefung umgeben von Wiese. Es dominiert Flatterbinse, Seggenried und Gelbe Schwertlilie, im südlichen Bereich auch Flutrasen mit Knickfuchsschwanz und Straußgras. Örtlich auch Sumpf - Labkraut. Südlich am Graben Erlengruppe sowie Erlenstockausschlag. Vermutlich größere Gehölzrodung, hier Brennesselbestand.

Bewertung: 4-5

Pflege und Entwicklung: außerhalb des Gewässers sollte weiteres Kleingewässer entwickelt werden durch Bodenentnahme ca. 50 cm tief, Entfernung des Bodens auf anliegende Ackerbereiche, bzw. Knickentwicklung!

**Nr. 192 Graben**

Flurbereinigter Graben vergleichbar Nr. 189 jedoch ohne Schilfbestände es dominiert örtlich Sauergras, zum Norden durch Ackernutzung scharf herangepflügt, hier viel Brennessel, schöner Bestand von Waldsimensaum am nördlichen Böschungsrand.

Bewertung: 3-4

Pflege und Entwicklung: Schaffung eines Gewässerrandstreifens um Nährstoffe aus dem Gewässer herauszuhalten.

**Nr. 193 Graben (Foto 43)**

Graben, während der Flurbereinigung entstanden, jedoch nicht ganz so massiv profiliert, zum Osten weniger, zum Westen hohe Böschung. Kein Uferverbau, kleine Uferberme mit interessanter Vegetation vor allen Dingen Kohldistel, Bitteres Schaumkraut. Bach selbst stark strömend mit Sedimentsortierung. Anpflanzungen mit Erlen.

Bewertung: fast 5

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: Beispiel wie im ersten Schritt flurbereinigte Bäche zurückgebaut werden könnten.

Ergänzung: im Knickpunkt Altbestand von Erlen, hier auch doppelseitige Bepflanzung.

#### **Nr. 194 Knick (§ 15b)**

Homogene Niederhecke auf kompakten jedoch kleinem Erdwallkörper ca. 450 m lang. Es dominiert Hasel und Schlehe mit örtlichen Schwerpunkten. Daneben auch Schwarzer Holunder und Faulbaum. Grasreicher Wallkörper mit einigen Brombeeren auch Weißdorn ansonsten Salomonssiegel im Westen bis an den Stammfuß herangepflügt. Örtlich auch Traubenkirsche.

Hinweis: Luderplatz einer Fuchsfamilie.

Bewertung: 4-5

Pflege und Entwicklung: Wiederherstellung des gesetzmäßigen Abstandes zum Knickfuß.

#### **Nr. 195 Graben**

In der Flurbereinigung angelegter schnellfließender Graben mit Sedimentsortierung, fast wie 193, jedoch ohne Mittelwasserberme, dafür einige randliche Steine sowie an Doppelstammerle kleinere "Mäanderschleife" hier Kiesbett mit Kolkbildungen. Als Beispiel für weitergehende Entwicklung von Gräben. Bisher keine Anpflanzung, meines Erachtens auch nicht notwendig, aufgrund leicht mäandrierenden Bachverlaufes / Grabenverlaufes mit hoher Fließgeschwindigkeit unterschiedliche Gewässerrandstreifen - Breiten. Diese in der Regel relativ artenarm. Im Bach selbst hier und da Röhricht und Berle sowie auch vegetationsfreie kleinere Uferanrisse. Insgesamt höhere Strukturvielfalt.

Hinweis: nördliche Traubenkirsche ebenfalls Mäanderschleife, unter Umständen wurden die Mäanderschleifen künstlich hergestellt, da sie sehr gleichmäßig und gleichförmig hin und her pendeln.

Bewertung: fast 5

Pflege und Entwicklung: Ankauf eines größeren Gewässerrandstreifen um Gewässer punktuell mäandrieren zu lassen (passive Vorgehensweise) oder punktuell auch aktiv zu unterstützen. Störsteine und örtliche Anpflanzungen sind empfehlenswert. Durchgängige Anpflanzung weniger zu empfehlen. Gewässerrandstreifen insbesondere zum Norden ( tiefliegendes Gelände ausdehnen). Hohes Entwicklungspotential.

#### **Nr. 196 Redder (§ 15b) (Foto 44)**

Sehr schön ausgebildeter und ungewöhnlich breiter Redder von 550 m Länge. Mit knapp 5 m breitem Sandfahrweg, 2-3 m krautigen Randstreifen mit hoher Artenvielfalt: z.B. Weiße Lichtnelke, Johanniskraut, Wiesenlabkraut, Wiesenkerbel, Gelbe und Rote Taubnessel, verschiedene Ampferarten, Kleine Klette, Königskerze .

Die hinter den flachen Entwässerungsmulden liegenden Erdwälle deutlich über 1 m hoch und je nach Beeinträchtigung durch die Landwirtschaft 2-3 m breit. Grundsätzlich in bunter artlicher Ausprägung, jedoch eindeutig mit Schwerpunkt auf eher ärmeren und saureren Standortverhältnissen. Einzelne kleine Eichenüberhälter ansonsten viel Haselnuß. Örtlich auch Stieleichenstockausschläge auch Birken und Jelängerjelieber weisen auf den eher ärmeren Standort hin. Insgesamt als Nieder- und Mittelhecke z. Z. vorliegend. Weitere Gehölzarten Hundsrose, Frühe Traubenkirsche, Schlehe und Weißdorn sowie Gemeiner Schneeball und Rotbuche, Hainbuche (selten, Pfaffenhütchen fehlt!). Zum Osten zunehmend Grauweide zum Westen Vogelbeere und Brombeergebüsch, Faulbaum.

Bewertung: 5

Pflege und Entwicklung: beibehalten wie bisher, jedoch wiederherstellen der Schutzabstände ackerlicherseits zum Knickfuß.

#### **Nr. 197 Redder (§ 15b)**

Kleiner Redder- Abschnitt knapp 50 m im Verlauf der Rosenstraße, ähnlich zu bewerten wie 196, jedoch mit Pfaffenhütchen und höheren, auch zerklüfteteren Walkkörpern.

Bewertung: 4-5

#### **Nr. 198 Knick (§ 15b) (Foto 46)**

100 m langer Knick in ost-west Richtung auf relativ flachen Wall (halber Meter) jedoch fast 5 m breit, wobei der nördliche Teil durch Weidenutzung (trampelndes Vieh) gestört ist und keine Gehölz - Vegetationsentwicklung zuläßt. Ansonsten Haselnuß / Hainbuchenassekt als Mittelhecke mit einigen Eichen, jedoch ohne Überhälter. Vegetation meist Grasreich, nur einige Wiesenkerbel.

Nach Westen läuft der Wall jedoch ohne Gehölze noch knapp 30 m weiter.

Bewertung: 4

Pflege und Entwicklung: hohes Pflege und Entwicklungspotential. Verlängerung des Walkkörpers mit Vegetation Richtung Westen, Abgrenzung des Walkkörpers im Nordbereich von Weidevieh.

#### **Nr. 199 Grünland**

Fettweide mit Weidenutzung viel Löwenzahn, im südlichen Bereich ein Apfelbaum (darunter Lagerplatz wegen Schatten, sowie unter 198 beschriebene Schädigung des Walkkörpers. Im nördlichen mittigen Bereich etwas feuchter.

Bewertung: knapp 4

Pflege und Entwicklung: ausgrenzen des Walkkörpers im Süden, Anpflanzen von mehr Schattenbäumen .

**Nr. 200 Knick (§ 15b)**

Vor ca. 10 Jahren vollständig auf den Stock gesetzter gut 200 m langer Knick mit Nieder- bis Mittelheckenausbildung. Von Haselnuß, Schlehe und Früher Traubenkirsche dominiert. Auch einzelne Eichen und Bergahorn sowie viel Brombeere und Himbeere sind auffällig. Örtlich Hopfen-Schleierkrautgesellschaft.

Feldseitig bis an den Böschungsfuß herangepflügt.

Krautreicher Wegeseitenraum mit Brombeerverjüngung.

Gegenüberliegender Wegeseitenraum mit Entwässerungsmulde von 50 cm tiefe und 1 m breite, scharf herangepflügt. Überwiegend Nitrophile, aber auch einige Wiesenkerbel und weitere Blühpflanzen. Eiche, Pappel und Weide wollen hier wachsen, werden jedoch jährlich ausgemäht.

Bewertung: insgesamt 4-5

Pflege und Entwicklung: Herstellen des gesetzlichen Schutzabstandes und prüfen ob die Rosenstraße südlich Tramm nicht zu einem Redder entwickelt werden sollte (Herstellen eines Knicks auf westlicher Seite).

**Nr. 201 Knick (§ 15b)**

Östliche Begrenzung der Neubausiedlung an der Rosenstraße (Neubauten wahrscheinlich Nachkriegsjahre) mit scharfer Beackerung und aktueller Aufastung. Als Hochhecke von 250 m Länge mit Eichenüberhältern und in der Strauchschicht Hasel, Eiche, Frühe Traubenkirsche und Hainbuche. Relativ krautarm, viel Gräser. Gehölzbestand korrespondiert oft mit Gartengehölzen der hinterliegenden Nutz- und Ziergärten zum Teil in landschaftstypischer Ausprägung, zum Teil auch gärtnerisch überprägt. Wegen Siedlungsnähe örtlich durch Kinder stark zerspielt mit entsprechenden Erosionsbildern. Wall verursacht zur Siedlung teilweise bis 4 m hohe Geländekanten. Im Norden Flieder eingemischt, Knoblauchsraute.

Bewertung: 4- 5

**Nr. 202 Grünland**

Hofnahe Fettweide, vermutlich neu angelegt nördlicher Teil extrem hoher Löwenzahnanteil.

**Nr. 203 Steinmauer mit Gehölzen (§ 15b)**

Ortsrandnahe, knickähnliche Steinmauer mit zum Teil geschlagenen Steinen unterschiedlicher Größe zu Wall von knapp 2 m Breite und über 1 m Höhe aufgetürmt, alte Stockausschläge vornehmlich Hainbuche, benachbart nach Osten Grünland. Nach Norden ist Steinwallkörper ohne Gehölze und relativ flacher, jedoch aufgrund der Besonnung und relativen Nährstoffarmut (Ackerspörgel) Speziallebensraum insbesondere für Flechten und bestimmte Reptilienarten.

Bewertung: 5, weil Ortstypisch und zwei verschiedene Steinwalltypen vorliegen.

**Nr. 204 Wegeseitenraum**

Breiter aus wassergebundener Decke bestehender Fahrweg mit Seitenräumen, der östlicher als gut 1 m hohen Böschung mit einer markanten Doppelleiche sowie vereinzelt Gehölzen aus Hasel und Schlehe im nördlichen Bereich, ansonsten von eher bodensaurer Qualität, Kleiner Sauerampfer, Hirtentäschel.

Gegenüber flache Entwässerungsmulde die sich nach Norden hinzieht mit Anpflanzungen von einzelnen Eichen und einigen Holundern insgesamt sehr grasreich mit örtlich Hornkraut und im Süden und Norden Himbeer- Schlehengebüsch bis 2 m hoch.

Bewertung: 4 - 5

**Nr. 205 Knick (§ 15b)**

Östlich eines Fahrweges liegender Knick auf Geländekante zum Acker knapp ein halber Meter hoch, zur Straße über 1 m als Mittelhecke ausgeprägt mit Tendenz zu eher nährstoffärmeren Ausprägungen. Es dominiert Hasel, Schlehe, Holunder. Ziemlich dicht und durchgängig mit Eichen auch Eschenüberhältern durchsetzt.

Bewertung: knapp 5

**Nr. 206 Knick und gebüschreicher Wegeseitenraum (§ 15b)**

Auf der östlichen Seite des Fahrweges flacher Walkkörper knapp 200 m lang mit dichter Gehölzstruktur, da zum Teil bis 3 m breit. Es dominiert Hainbuche sowie verschiedene andere Gehölze, jedoch eher zu den bodensauren etwas standortärmeren tendierend. Durchgängig mit Bäumen 2. Ordnung zumeist Eiche daher Aspekt einer Hochhecke. Wegeseitenraum grasreich mit einigen krautartigen hier und da Himbeertrupps und Jelängerjelieber.

Westlicher Seitenraum mit flacher Entwässerungsmulde und vereinzelt niedrigen, vermutlich vor kurzem auf den Stock gesetzten Gehölzen insbesondere Schlehe. Wegeseitenraum aufgrund der Belichtung vielfältig blühend und artenreich. Idealer Standort für Heckenbrüter.

Teils auch dichte Brombeergebüsche.

Bewertung: 5

**Nr. 207 Knick und Wegeseitenraum mit Graben - vereinzelt Gehölzen (§ 15b)**

Nördlich eines Wirtschaftsweges im westlichen Teil frisch auf den Stock gesetzter Knick mit Eichenüberhältern und ca. 20 m breiter Lücke. Danach weiter westlich mit typischer Ausprägung für eher nährstoffärmere Verhältnisse mit Hainbuche und auch Jelängerjelieber sowie Sandbirke und örtlich Brombeergebüsch, vorgelagerter "von der Sonne verwöhnter" Krautsaum mit Glatthaferaspekt sowie Gemeinem Hornkraut. Gehölzstruktur sehr dicht und vollständig. Ackerseitig zum Teil bis an den Böschungsfuß heran geackert. Insgesamt ca. 200 m lang.

Südlicher trockener Graben mit viel Zitterpappel, Birke, Faulbaum und Grauweide, relativ junger Bestand, nördlicher Wegeseitenraum floristisch deutlich unterscheidbar zum gegenüberliegenden mit mehr Nitrophilen. Diese Struktur zieht sich vor dem Waldrand weiter.

Bewertung: 4-5

Pflege und Entwicklung: positiv ist das portionierte "Auf den Stock setzen", es wird empfohlen die 30 m lange Wallücke bis auf eine Ackerzufahrt ( falls notwendig) wieder zu schließen, die dortigen Feldlesesteine könnten dazu verwendet werden.

#### **Nr. 208 Grünland**

Sehr große Fettwiese mit dominierend Löwenzahn ansonsten Wiesenrispengras, teils Wiesenklees, Rotklee, Scharfgarbe. Sehr wüchsig, relativ intensiv genutzt. Großflächig, ca. 15 ha. Gegebenenfalls keine reine Mähwiese sondern Standweide die sehr spät erst aufgetrieben wird.

Bewertung: knapp 4

Hinweis: solche Wiesenstrukturen wären in einigen Geländeteilen am Rande von Gewässern sinnvoller als die dortigen Intensivackerlagen (Maisanbau).

#### **Nr. 209 Knick**

Auf flachen knapp 1 m hohen Walkörper gut 2 m breit, ost-west verlaufende stark landschaftsprägende Knickstruktur mit Nieder- bis Mittelheckencharakteristik von 300 m Länge. Artliche Zusammensetzung besonders von Haselnuß dominiert teilweise recht kompakte, teilweise recht lockere Abschnitte nur Stockausschlag. Zum Süden Ackernutzung (bis an Böschungsfuß herangepflügt) zum Norden Mähnutzung bzw. Weidenutzung, wobei die Pfähle im Wall gesetzt worden sind und durch Beweidung die Gehölze selektiv verbissen wurden.

Weiter nach Westen folgen sehr stark gehölzlückige Abschnitte. Hier Walkörper zum Teil unter 0,5 m.

Bewertung: 4

Pflege und Entwicklung: durch Wiederherstellen der gesetzlichen Schutzabstände, Umsetzen der Pfähle, wird dieser Knick sich von allein wieder entwickeln, gegebenenfalls im mittleren stark gehölzarmen Bereich nachpflanzen mit dortigen Arten.

#### **Nr. 210 Knick (§ 15b)**

Wie unter 209 beschrieben, jedoch etwas ausgeprägter Wall und nicht ganz so starke Beweidungsintensität mit weniger Verbiss und mehr Schlehe ( Haferschlehe, bzw. mit sehr länglichen Blättern) örtlich zudem Knackweide, Hundsrose, einzelne Erlen, die auf etwas feuchteren Standort schließen lassen. Lücken in der Gehölzstruktur eher Ausnahme. Länge ca. 250 m.

Schleierkrautgesellschaften sowohl aus Hopfen, als auch aus Jelängerjelierer.

Bewertung: knapp 5

Pflege und Entwicklung: wie unter 209 beschrieben.

#### **Nr. 211 Gehölzreihe, Saumbiotop**

Knickähnliches Gehölz mit sehr flachem Wall (ob Knick?), nur auf 20 m mit Schlehdorn, Eingrifflicher Weißdorn sowie Zitterpappel und Erle, ansonsten Saumbiotop mit viel Nitrophilen, im Bereich der beiden Extensivflächen 212 und 213 Gehölz. Vermutlich Brutbiotop des Neuntöters oder in Struktur 210.

Bewertung: 4-5

#### **Nr. 212 Feuchtgrünland (§ 15a) (Foto 47)**

Knapp 2-ha großer Feuchtgrünlandbereich, schwachwüchsig mit offenen Bodenstellen, diese teilweise stark vernäbt, quellig. Floristisch vielfältig, unterschiedliche Gräser, im zentralen Bereich mit Flatterbinsen, ansonsten örtlich Sauergras, viel Kriechender Hahnenklee, Wiesenschaumkraut daneben Scharfer Hahnenfuß, Aufrechter Günsel, Mädesüß vereinzelt Sumpfdotterblume auf insgesamt anmoorigen, sehr weichem Boden (Foto).

Hinweis: auch kleinere Flutrasenrelikte aus Knickfuchsschwanz.

Bewertung: knapp 5

Pflege und Entwicklung: über Vertragsnaturschutz Extensivierung absichern, große Treckerspuren zeugen von Intensivierungsversuchen?.

#### **Nr. 213 Feuchtgrünland (§ 15a)**

Durch flache Flutmulde (leicht verbinst) von 212 abgegrenztes Grünland ähnlicher Struktur, jedoch weniger Löwenzahn, mehr Scharbockskraut, z. Z. beweidet (zwei Braunbunte). Offensichtlich etwas staunasser im östlichen Bereich daher Vegetation aufgrund der Bodenkälte zurück und gegebenenfalls noch botanische Besonderheiten zu erwarten.

Bewertung: knapp5

Pflege und Entwicklung: wie zuvor beschrieben.

#### **Nr. 214 siehe Beschreibung Nr. Niendorf (Biotopbeschreibung)**

**Nr. 215 Schnellfließender Bach (§ 15a)**

1m breit und 50 cm tief in Kastenprofil mit sehr natürlichen Strukturen und Sedimentsortierungen insbesondere auch Kies und Steinabschnitte. Begrenzt von mehr oder weniger stark verbissenen Erlen, da Zaun direkt am Bach, z.T. in Erlen eingeschlagen. Feldseitig aufgrund Nährstoffeinträge sehr stark nitrophil, daher keine typischen Uferpflanzen.

In schnellfließenden Abschnitten auch Berle.

Bewertung: knapp5

Pflege und Entwicklung: Gewässerrandstreifen feldseitig und weidenseitig ausweisen.

**Nr. 216 Fließgewässer (§ 15a)**

Wie zuvor beschrieben, jedoch noch mit natürlichen Mäandern und nicht wie oberhalb begradigt. Dafür jedoch lockerer Gehölzbesatz, im Bereich voller Besonnung mit Mädesüß, Seggensäumen, Baldrian, Waldsimse und im Bach auch Großer Schwaden.

Im Norden markante Knackweide, danach fast im Einzelstand Erlenstockausschläge mit mehr oder weniger großen Lücken auf jenseitiger Gemeindegrenze.

Bewertung: 5

Zum Süden Erlensaum dichter werdend und zur Grünländerei 218 mehr Brennessel.

**Nr. 217 Kleiner Graben**

Zwischen zwei Extensivweiden liegender fast vollständig zugewachsener Graben mit 50 cm Breite und wenigen dm Tiefe. Es dominiert Flatterbinse sowie verschiedene Seggenarten ( Waldsimse, Blutweiderich, Bachnelkenwurz (!), Mädesüß, Aufrechter Günsel, Sumpfdotterblume).

Bewertung: knapp 5

Hinweis: wichtig für Wiederbesiedlung angrenzender Grünländerei bei Extensivierung (Genpotential).

**Nr. 218 Feuchtgrünland (§ 15a)**

Intensiv von Pferden genutztes Feuchtgrünland, örtlich stark quellig, floristisch den Nr. 212 und 213 zuzuordnen, jedoch hier auch zusätzlich Zungenhahnenfuß und lokal Rasenschmiele. Aktuell durch Nutzungsintensivierung gefährdet.

Bewertung: 4 und besser

Pflege und Entwicklung: wie zuvor Grünländereien beschrieben.

**Nr. 219 Naturnaher Bach (§ 15a) (Foto 45)**

Naturnahe Bachabschnitt vergleichbar 215, direkt unterhalb des Straßendurchlasses fast stehender Bereich, danach wieder turbulent fließend, jedoch relativ stark eingetalt bis über 1 m tief. Aufgrund fast vollständiger beidseitiger Gehölzstrukturen aus vornehmlich Erle (Stockausschlag) weitestgehend beschattet und relativ geringer bis spärlicher Uferpflanzenbewuchs. Randlich mehrere Geröllfelder bis Steinen (Fußballgröße). Zur Ackerseite diesseits ausreichender Schutzabstand eingehalten. Z.T. gerade Abschnitte z.T. sehr schön eng meandrierende Bereiche mit Sandfahnen und kleineren Schlammflächen im Bachbett.

Bewertung: 5 und besser

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: aufheben des langsamen Strömungsbereiches unterhalb des Durchlasses durch Entnahme dortiger Steinriegel, ansonsten hervorragendes Anschauungsbeispiel für Gewässerentwicklung weiter Bachabwärts für den gesamten Abschnitt 219 (Foto).

**Nr. 220 Gehölz**

Durch Straßenneubau angepflanztes Gehölz zwischen Straßenkurve, Knick ( Nr. 221) und Fließgewässer mit Erlen, Hundsrosen, Feldahorn, Heckenkirschen, Hasel, Linde, Späte Traubenkirsche, Ulme.

Bewertung: 4-5, insbesondere weit vorgelagert zum dortigen Knick gute Ergänzung.

**Nr. 221 Knick (§ 15b)**

Zum Teil bemerkenswert hoher, über 2 m hoher Wall mit vornehmlich Eichen teils als Stockausschlag teils bis 40 cm dicke Stammdurchmesser. Nordseite sehr luftfeucht hier Engelsüß, auch als Zeiger eher acidophiler Verhältnisse. Ansonsten Jelängerjelierer. Nach Westen wird der Damm flacher feldseitig um die 1 m, hier scharf herangepflügt. Es treten Haselnuß und Frühe Traubenkirsche hinzu. Besonnter Wallkörper fast ausschließlich mit Gräsern bewachsen. Ansonsten örtlich auch kleinere Schlehengebüschriemel. Straßenseitig in diesem Winter zurückgeschnitten, einige Eichen mit Efeu berankt.

Empfehlung: nicht halbseitiges zurücknehmen der Gehölze sondern insgesamt auf 30 / 40 m portionieren.

Nr. 221 im Westen fast ausschließlich Frühe Traubenkirsche dominant hier keine Überhälter, lediglich in der Mitte und im Osten einige Eichenüberhälter.

Gesamtlänge 600 m .

Bewertung: knapp 5

Pflege und Entwicklung: Einhalten der gesetzlichen Schutzabstände

Hinweis: ausgeprägte Waldameisenstraße südlich des Walles.

**Nr. 222 Schutzgehölz**

Nördlich eines Radweges angeplanter Buschstreifen, überwiegend Kartoffelrose in bis zu 50 m langen Trupps. Dazwischen Wegeseitenräume mit eher nährstoffärmerer Charakteristik, da weitestgehend nicht gedüngt und floristisch für diesen Landschaftsraum bemerkenswert, wenn auch nicht Charakter von Magerrasenanklängen.

Bewertung: 3 und besser

**Nr. 223 Knick (§ 15b)**

In Verlängerung von 197 vergleichbarer Knick mit viel Haselnuß, im nördlichen Teil aktuelle Beeinträchtigung durch (vermutlich) z.Z. laufende Kanalarbeiten. Walkkörper wurde halbseitig zerstört ! Hier ist wieder herzustellen.

Bewertung: 4 und besser

**Nr. 224 Ortsrand**

Westlicher Ortsrand der Rosenstraße z.T. mit Zäunen, z.T. auch Ligusterhecken durchgewachsen und Teilstück mit Sekundärwall brennsselbestanden, weiter nördlich locker mit zumeist Obstbäumen, eine Bergahorn. Angrenzend immer wieder kleinere Obstbaumgehölze meist in Wiese.

**Nr. 225 Hainbuchengehölz**

Am Ortsrand gelegenes Hainbuchengehölz mit Stockausschlag sowie angrenzend einige Haselnüsse und Obstbäume sowie gärtnerische Bereiche im inneren Ort zu den einzelnen Häusern zugeordnet.

**Nr. 226 Restknick (ggf. § 15b)**

Auf kleinem Wall stockender Weißdorn und z.T. auch Flieder ob Relikt oder künstlich angelegt nicht erkennbar.

**Nr. 227 Knick (§ 15b)**

Z.T., insbesondere Richtung Hof zunehmend beeinträchtigter Knick mit Bauschutt organischem Material, relativ unregelmäßig bewachsen mit Esche, Schwarzem Holunder, Eiche, Frühe Traubenkirsche. In der Krautschicht meist Nitrophile oder viel Gras, hier und da Stachelbeere, insbesondere wo Steinaufschüttung (alte Steinmauer?).

Bewertung: 4

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: wiederherstellung in Hofnähe.

Hinweis: schönes Rosengebüsch im Westen, mächtige knapp 1 m dicke vitale Eiche im Osten.

#### **Nr. 228 Ehemaliges Grünland**

Brachgefallenes Grünland mit viel Brennessel und Aufforstung mit Weihnachtsbäumen.

#### **Nr. 229 Gehölzreihe**

Landschafts - und ortsbildprägende Baumreihe aus sehr dicken Eichen (4Stück bis 80 cm dick) und im Süden auseinanderbrechende Knackweide und als Strauchschicht viel Schlehe und Holunder. Westlich davon brachgefallene Fasanerie mit Brennesselbestand und kleinerem Erlen / Birkenwäldchen.

Bewertung: knapp 5

Entnahme der Baustoffablagerungen an südlicher Ortsrandgrenze und Aufbau eines landschaftstypischen Knicks.

#### **Nr.144a**

Weiterführung der Knickstruktur in Richtung Gehöft mit Beeinträchtigungen durch Bauschutt und Gehölzabfälle ohne typische Ausprägung.

Bewertung: 2-3

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: entsprechende Umgestaltung zu landschafts- bzw. dorftypischen Strukturen.

#### **Nr. 230 Redder (§ 15b)**

Wie unter 141 beschrieben Weiterführung nach Norden auf 100 m Länge, jedoch auf östlicher Seite kein Wall sondern Geländekante mit einigen Weiden. Ansonsten auffällig viele Himbeerbüsche. Besonders prägnant und bemerkenswert Nordende des Redders mit 6 z.T. mehrstämmigen efeubewachsenen sehr dicken Hainbuchen !

Bewertung: knapp 5

Pflege und Entwicklung: die oben beschriebenen Hainbuchen in diesem Fall **nicht** auf den Stock setzen, da bereits besonders bemerkenswert.

**Nr. 231 Obstwiese**

Kleinere Obstwiese mit Birnen und Apfelbäumen sowie einem dicken Wallnußbaum dazu auch Flieder und Salweide sowie Knackweide. Teils mit Mähnutzung teils beweidet und hier Obstbäume durch Weidevieh im Wurzelbereich und Stammanlauf stark beschädigt und kümmernd.

Bewertung: 4 - 5

Pflege und Entwicklung: keine

Hinweis: alte Steinmauern durch Restgebäude, hier sehr viel Abfall landwirtschaftlicher Gerätschaften.

**Nr. 232 Verfallene Scheune (Foto 48)**

Altes Scheunengebäude mit vielen Löchern und abgängiger Bausubstanz umgeben von Dorfgehölzen aus Holunder, Zierkirschen, Linden, Wilder Hopfen mit urigem Ortsbild. Besondere Bedeutung für dorftypische Tierwelt, z.B. Fledermäuse, Schleiereulen usw. die hier noch dorftypische Restlebensräume finden könnten. Südlich davon liegendes Grundstück eingefasst mit Steinmauer optimiert einen Teilbereich dorftypischer Strukturen (im Gegensatz dazu die nördlich gelegenen Grundstücke).

**Nr. 233 Weidenreihe**

3 mächtige Silberweiden in Reihe daneben auch eine Knackweide sowie eine Esche (bis 60/70 cm dick) als Ortsbild gliederndes und belebendes Element. Weiter nördlich Linde und Esche.

**Nr. 234 Hofeingrünung**

Zur Straße gelegene markante und bemerkenswert schöne Lindenreihe aus 8 Exemplaren 70 cm dick als Hofeinfassung. Weiter südlich anschließend 80 cm dicke Blutbuche, daran südlich anschließend einzelner Obstbaum und ebenfalls markante Trauerbuche.

**Ohne Nummer / Steinmauern in Tramm (Foto 49)**

Über die Hälfte der Grundstücke sind mit Steinmauern aus Findlingen eingefriedet. Dabei sind viele verschiedene Bauarten festzustellen. Von locker übereinander gelegten Findlingen über desgleichen mit gespaltene Findlingen gibt es auch viele in Zement gelegte Feldsteinmauern diese zumeist behauen.

**Nr. 235**

Eines restaurierten Bauernhofes rückwärtig gelegen Obstbäume und bemerkenswert Schlingknöterich auch an der Hausfassade bis in den Giebelbereich hinauf vorhanden. Beispiel innerörtlicher Grünanteil.

(Hausnummer 20)

**Nr. 236 Knick / Redder (§ 15b) teils örtl.**

Alte Knickstruktur vermutlich im Zuge von Neubaumaßnahmen mit gegenüberliegender Wallanlage ebenfalls zum Redder entwickelt. Diese z.T. rückwärtig mit Steinen hinterfüllt, allerdings mit Fichten und Kartoffelrosen, völlig falsche Gehölzzusammenstellung. Unmittelbar daneben ortsbildprägender Wall über 1 m (um die 1,20 m) mit dicker Esche mit drei starken Armen, diese naturdenkmalwürdig !

**Nr. 237 Scherrasen mit Kriegerdenkmal**

In Dorfmitte gelegener grüner intensiv gepflegter Scherrasen darin mittig Kriegerdenkmal mit vier 60 cm dicken Linden.

**Nr. 238 Friedhof mit Kapelle**

Zentralgelegen liegt in Tramm der Friedhof. Bemerkenswert einige Gräbern mit Buchsbaumhecken. Ansonsten wird dieser Platz harmonisch von 21 Linden, z.T. über 1 m dick eingefaßt. Der gesamte Platz mit den Linden liegt etwas erhöht und wird durch eine lose gelegte Feldsteinmauer von bis zu 1 m Höhe und darauf wachsender ständig geschnittener Hainbuchenhecke umfaßt. Aufgrund der Lage im Dorf und seines inzwischen auch kulturhistorisch bedeutsamen Vegetationsaufbaus und der Feldsteinmauer hat sich hier eine einmalige und unverwechselbare Situation eines Dorfmittelpunktes eingestellt. Die westlich und östlich liegenden Grünflächen könnten für das "Dorfleben" jedoch genutzt werden, es ist allerdings zu berücksichtigen das die Friedhofsnähe bestimmte Aktivitäten nicht zuläßt. Meines Wissens gibt es kein Dorfgemeinschaftshaus oder Dorftreff. Die Dorfgemeinschaft sollte überlegen ob eine Umgestaltung und Nutzungsänderung (z.Z. nur zur Zierde) für diese Freiflächen denkbar sind.

Nachtrag zu Steinmauer: Steinmauern teils unbewachsen, teils künstlich mit Steingartengewächsen bepflanzt, selten spontane Vegetation, bisher keine typische Mauerspaltvegetation entdeckt.

**Nr. 240 Obstbaumbestand**

Innerörtlicher Obstbaumbestand über mehrere Grundstücke vornehmlich Apfel, Birne und Kirschen, z.T. Gartennutzung z.T. einfaches Grünland mit Hühnerhaltung. Im Osten bemerkenswerte Magnolie, im Westen von riesigen ortsbildprägenden Wallnußbaum geprägt, daneben noch weiterer Wallnußbaum und weitere Obstgehölze. Besondere Bedeutung weil zusammenhängender Bestand von mehreren Eigentümern und in Richtung Straße Neuanpflanzung, was sehr positiv ist.

**Nr. 241 Hofgrundstück mit Steinmauer**

Kastanienbetonte Hofsituation (3 dicke Kastanien) mit Steinmauer zum Teil überwachsen und viel Erdanschüttungen, jedoch kaum Unrat. Mit Esche und Zitterpappel sowie ortstypische Holunder und Nitrophile. Schönes Beispiel der Gestaltung zwischen dorftypischen Strukturen und gewisse "Ordentlichkeit".

**Nr. 242**

Gehöfteinfassung mit locker gelegten behauenen Findlingen, straßenseitig Linden, 30-jährig, zum Norden jeweils Steinriegel mit Esche, Flieder und Holunder bewachsen wiederum typische dörfliche Strukturen.

**Nr. 243 Lindenreihe an Hauptstraße**

Dorfbildprägende Lindenreihe nördlich der Hauptstraße mit Exemplaren von bis über 80 cm Dicke, mit gegenüberliegenden Linden (Nr. 234) ortsbildprägend.

**Nr. 244 Teichanlage**

Innerörtliche Fischteichanlage mit mulmigem Wasser (Karpfenbesatz wahrscheinlich) von rechteckiger Gestalt randlich bis 5 m breite Rohrkolbenröhrichtzonen, daneben am Ufer spärlicher Bewuchs mit Flatterbinse, Waldsimse, Seggen und Schwertlilie. Randlich einige Trupps Kalmus und Vielwurzilige Teichlinse. Mittig einige Seerosen. Ufer steil und gleichförmig im Osten durch mehrere Silberweiden begleitet, im Norden für diesen Landschaftsteil bemerkenswerten Birkenhain begrenzt, dieser mit einigen Pappeln versehen und zu den Grünländereien mit Holunder und Salweiden abgegrenzt.

Bewertung: knapp 4

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: in einigen Bereichen sollte durch Uferabschrägung ein Flachbereich in jetziger Gewässerhöhe verbleiben.

Angrenzende Nutzungen bzw. weitere Anlagen in Nordwesten rechteckige veralgte kleinere Teichanlage von Weiden umstanden, dazwischen mit Eichenbohlen befestigter kleiner fließender Grabenabschnitt aus Drainage und den Teich speisend.

Im Süden zur Straße hin Feuerlöschteich aus Teichanlage gespeist zur Zeit Algenblüte beginnend (Ende Mai).

Ergänzung: Löschteichstrukturen doch wertvoller als zunächst beschrieben: mit Schwimmblattzone, Schwimmendes Laichkraut, Flutender Schwaden sowie Wasserpest, Stichlingbesatz, aber keine zusätzlichen Zierfische.

**Nr. 245 Hecke / Dorfflora**

Östlich der Feldsteinscheune (toller Brutplatz für Schwalben) mehrere nitrophile Fluren dorf- und hoftypisch mit Klette usw., dann angrenzend Pferdeweide und zum Nachbarn Gehölzstruktur auf kleinem Wall mit Esche, Weide, Holunder und Kastanie als Beispiel ebenfalls typischer und ökologisch wirksamer Dorfdurchgrünung bei Erhalt alter Strukturen (hier Wallkörper).

**Nr. 246 Gehölzbestand am Rande des Dorfes**

Nördlich der Hauptdurchfahrtsstraße wiederum 5 gleichalte Linden mit hoher Ortsbildprägung zumeist hinter Steinmauern, weiter östlich dicker Kirschbaum und örtlich in Grünländereien wieder Obstbaum und Eschengehölze.

**Nr. 247 (Foto 57)**

Güllebehältereingrünung durch Wall mit angepflanzten Gehölzen als weiteres Beispiel der Dorf-Eingrünung. Bemerkenswerter Effekt der Dachbegrünung durch Alterung von Eternitplatten (Foto).

**Nr. 248 Ortsrandeingrünung**

Durch Obstgehölze Kirsche, Apfel und andere vorhandene Eingrünung. Dem Kankelauer Weg gegenüberliegend ebenfalls Grundstück mit mehreren dicken Obstgehölzen, eingefriedet durch lose gelegte Feldsteinmauer.

**Nr. 249 Knick / Steinmauern (§ 15b)**

Im Ortseingangsbereich von Tramm Richtung Kankelau auf Südseite ausgeprägter Knick von gut 3 m Breite und knapp 1 m Höhe als Mittelhecke in bunter Ausprägung mit zum Fahrweg vorgelagerten Krautsäumen aus viel Giersch, Filziger Klette, Löwenzahn und anderen. Gegenüber z.T. Steinmauern mit sehr schönem Hainbuchenbesatz, z.T. auch nur gemauerte Steinmauer mit Holzzaun aufgesetzt.

Bewertung: knapp 4

**Nr. 250 Redder (§ 15b)**

a) Am asphaltierten Kankelauer Weg schön ausgeprägter Redder von 850 m Länge mit südseitlich etwas kräftiger und deutlicherem Wallkörper und vorgelagerten, frisch ausgehobenen Graben. Im Nordbereich anfangs noch Steinmauer, später Erdwall. Steinmauer mit Hainbuchendominanz, wie üblich.

b) Auf Südseite dominiert stellenweise ebenfalls Hainbuche auf dem unterschiedlich hohen Wallkörper der Nordteil eher von Schlehe dominiert, insgesamt etwas nährstoffärmere Verhältnisse (Vogelbeeren, wenig Pfaffenhütchen) am Sportplatz kleines Schlehengebüsch.

Insgesamt südlicher Abschnitt homogene Mittelhecke, während die nördliche Seite in unterschiedlichen Höhen und artenvielfältiger.

c) Am Knickpunkt (tiefste Stelle) zunehmend Weidengebüsch, auch Ohrchenweide, Schlehe und einige Erlen.

d) Nach dem Wegeknick weist der Kankelauer Weg auf der Südseite einige Eichenüberhälter auf ansonsten mehr Artenvielfalt, auch in der Bodenvegetation Adlerfarn, Weiße Taubnessel. Auf Nordseite 50 m frisch auf den Stock gesetzt (gute Methode der Verjüngung) zum Wald hin zunehmend unterschiedliche Altersklassen in den Gehölzen. Im Süden an einer Stelle Gehölzschnitt abgelagert, so daß keine Verjüngung erfolgen kann.

Bewertung: 5

Pflege und Entwicklung: wie bisher, da offensichtlich portionsweise vorgegangen wird. Allerdings sind die gesetzlichen Schutzabstände zu den Ackerflächen wieder herzustellen.

#### **Nr. 251 Knick (§ 15b)**

Nordsüd verlaufender Knick (150 m lang) auf relativ flachem gut 2 m breiten Wallkörper ackerseitig jeweils stark beeinträchtigt insbesondere die südwestliche. Weidezaun weist noch auf ehemalige Nutzung hin. Dominiert von Lorbeerweide / Knackweide und einigen Erlen sowie in der Strauchzone Hasel und Schlehe, auch Wasserschneeball weist auf feuchten Standort hin.

Bewertung: 4

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: Wiederherstellen des gesetzlichen Schutzstreifens und Knickpflege besser portionsweise "auf den Stock setzend" durchführen.  
Prüfen ob Verlängerung der Knickstruktur in Richtung Wald durchführbar ist.

Hinweis: Nach Norden befinden sich im Acker mehrere nässegeschädigte Bereiche die auf Staunässe weisen. Eventuell ist auch hier eine Entwicklung möglich.--Flächenstillegung!?

#### **Nr. 252 Teichanlage mit angrenzendem Grünland (Foto)**

Quadratischer Fischteich, Ufer zum Teil mit Welleternit befestigt und insgesamt mit Knotengitterzaun gegen angrenzende Schafbeweidung abgegrenzt. Umgeben von geköpften Fichten sowie intensive Freizeitnutzung durch sechseckigen kleinen Pavillon, Bank und Tisch.

Im östlichen Bereich Brandschäden an den Fichten.

Wert: 2

Pflege und Entwicklung: völlig landschaftsfremde Freizeitobjekt, privatnützig. Ziel Entnahme der Freizeitnutzung und Böschungsabflachung, um Feuchtlebensraum herzustellen. Die angrenzenden Grünländereien werden als Mähwiese genutzt und sind den fettweiden zuzuordnen.

**Nr. 253 Brachland mit Erlensaum (§ 15a) Sukzessionsfläche**

Dem Waldrand vorgelagert Brachestück. Vermutlich aus Bodenaushubmaterial aus Wald kommend, da viele Waldarten vertreten sind. An Südecke dominierender markanter Eschenbaum darunter Eingrifflicher Weißdorn und Hundsrose die sich Richtung Wald verjüngen. Parallel zum Weg 40 jähriger Erlenbestand mit waldspezifischer Bodenflora (teilweise Waldmeister usw.). Brachfläche von Himbeere, Brennessel aber auch andere Krautarten wie Weiße Lichtnelke, Wiesenkerbel, Gundermann, dominiert dazu allmählich von Hopfen-Schleiergesellschaften überzogen. Hier und da auch weitere Nitrophile wie auch Bodenverdichtungsanzeiger Flatterbinse. Insgesamt sehr uneinheitliches Bild, keiner pflanzensoziologischen Einheit zuzuordnen, eben typische Brache mit hohem strukturellem Wert. Teilweise zur freien Landschaft mit gepflanzten Fichten abgegrenzt.

Bewertung: 5

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: auf diesem Fall keine Maßnahmen notwendig, weiter der freien Sukzession überlassen.

**Nr. 254 Knick (§ 15b)**

Wie ein Finger in die freie Landschaft ragender Knick von 200 m Länge, meist als Niederhecke nur einige Mittelhecken vor allen Dingen im ortsnahen Bereich. Bunte Ausprägung, zum Teil lückig auf 3 m breitem Damm jedoch relativ flach. Abschnittsweise Schlehe dominierend, aber auch Hainbuche. Krautsaum meist mit Gräsern, auch Schöllkraut. Am Ende des Knicks Steinlesehäufen. Auf Nordwestseite zu stark herangepflügt.

Bewertung: 4-5

Pflege und Entwicklung: gegebenenfalls Vernetzung mit Knick 251.

Hinweis: im Norden dominiert Haselnuß keine Hainbuche, ansonsten etwas Frühe Traubenkirsche - Überhälter.

**Nr. 255 Knick (§ 15b)**

Von Haselnuß dominierter 100 m langer Knick auf eher nährstoffärmeren Standort (Sandwallkörper) von um die 1 m Höhe und 2 m Breite. Ein Hainbuchenüberhälter und auch Vogelbeerüberhälter (!) ansonsten Frühe Traubenkirsche auch Bergahorn, Eingrifflicher Weißdorn, Jelängerjelieber, Hopfen, in der sehr grasarmen Krautschicht Wiesenkerbel, Männerfarn, auch Efeu, Salomonssiegel, Schellkraut und gemeines Hornkraut. Zum Nordwesten in Steinwall übergehend.

Bewertung: 4-5, da als Eingrünung für den dortigen Ortsrand sehr wichtig und beispielgebend.

Hinweis: Knick nicht in den amtlichen Grundkarten verzeichnet. Knick verläuft rechtwinklig zwischen den bebauten Grundstücken weiter!.

**Nr. 256 Wirtschaftsgrünland**

Typische von Löwenzahn beherrschte Fettweiden nördlich Tramm mit relativ artenarmer Ausprägung aber hohen Wüchsigkeit, nur randlich mal Wiesenkerbel, Brennessel, Taubnessel sowie einige Nitrophile. Häufigster Typ aber aufgrund der flächenmäßigen Ausdehnung als größeres Grünlandflächenareal von Wert. Bewertung daher:

Wert: 4 und besser

**Nr. 257 Grünland**

Mähgrünland mit etwas weniger Löwenzahn, viel Wiesenrispengras, ansonsten vergleichbar 256.

**Nr. 258 Mit Gehölzen beidseit gesäumter Weg.**

Zuwegung zum Privathaus. Im Norden von Hainbuchen und Früher Traubenkirsche gesäumt, im Süden auf kleinem Walkörper vorwiegend Silberweidenwurzelstockausschlag sowie Frühe Traubenkirsche. Mit Lücken, dort viel Brennessel.

Bewertung: 4 und besser

**Nr. 259 Feuchtwiese z.Z. in Überbauung (z.T. § 15a) (Foto 59)**

Feuchtgrünland mit Flutrasen aus Knickfuchsschwanz und örtlich Sumpfdotterblume sowie Wiesenschaumkraut insgesamt deutlich artenreicher als benachbarte Wirtschaftsgrünländereien. Örtlich Flatterbinsen. Vermutlich reichhaltigeres Arteninventar, jedoch nicht mehr nachzuvollziehen, da dieser Bereich als sogenannte "Baulücke" aufgefüllt wurde und z.Z. bebaut wird. Die hinteren Flächen jenseits der Straße weisen noch § 15a Strukturen auf, Erdaushub ist jedoch schon weit vorgedrungen und droht im Zuge des Neubaus sämtliche Strukturen zu zerstören.

Bewertung: knapp 5, nach Beendigung der Bautätigkeit mit Gartenanlage wahrscheinlich zwischen 2 und 3.

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: kaum welche denkbar, es sei denn man integriert das Gartenkonzept in die restlichen vorhandenen 15a Bestände. Die nördlich davon entstandenen Bauten anfang der 90er Jahre haben wahrscheinlich zu gleichen Effekten geführt. Auch hier sind die Baukörper vermutlich wegen anstehender Nässe auf angeschütteten Terrain erstellt worden.

**Nr. 260 Knick (§ 15b)**

Auf Geländekante befindlicher Knick von 100 m Länge mit lockerem Gehölzbewuchs, zum Teil recht lückig, meist Späte Traubenkirsche und Hainbuche auf 1 m hohen Erdwall in üblicher Dimensionierung am östlichen Ende dominierende Eiche mit 60 cm Stammdurchmesser.

Bewertung: gut 4,

Pflege und Entwicklung: Schutz vor Weidevieh, damit sich tiefe Beastung einstellen kann.

Hinweis: östlich wieder typische Grünländereien jedoch hier z.T. mit Beständen aus breiten Ampfer und Brennesseltrupps.

#### **Nr. 261 Knick**

Wallkörper aus Steinen und Erde, nur im östlichen Teil wieder Schütter mit Wurzelstockausschlag besiedelt, im Schatten der dominierenden Eiche im Westen keine Besiedlung, reiner Graswallkörper. Positiv: einigermaßen gut abgezaunt vor der Wallfußgrenze.

Bewertung: 3-4

Pflege und Entwicklung: nachpflanzen, da vermutlich ansonsten weiter degeneriert.

#### **Nr. 262 Knick (§ 15b)**

Wiederum sehr lückiger, nicht durch Stockausschläge verjüngter Bereich von 300 m Länge. Vermutlich infolge Beweidung (!) nachhaltig beeinträchtigt und nur noch punktuell, z.B. im Norden dichtere Gehölzstrukturen entwickeln. Neben Früher Traubenkirsche auch viele Weißdornbüsche und Haselnuß. Zumeist mehr oder weniger stark verbissen, offensichtlich jedoch jetzt aufgrund Neuabzeunung unterbunden.

Wallkörper z.T. sehr stark erodiert bzw. zertreten, jedoch wieder mit Gras und insbesondere Grasstermiere überzogen. Zum Süden deutliche Geländekante mit etwas mehr Gehölzen, auch Hundsrose und Silberweide sowie Erle in unmittelbarem Bereich von 244.

Angrenzend Grünländereien wie gehabt, jedoch im Westen zunehmend viel Brennessel, im Osten Truppweise auch Gemeine Kratzdistel.

#### **Nr. 263 Gehölz**

In Weide stehende Gehölze z.B. Esche und Obstbäume sowie eine Birne die bereits stark beeinträchtigt wird durch ständige Beweidung. Es handelt sich um 30 cm dicke Exemplare.

Wert: 4-5, da wichtig für die Ortsrandeingrünung und zur Auflockerung des großen Grünlandareals.

Pflege und Entwicklung: Abgrenzen der Weidenutzung vom Stammfuß der Bäume.

#### **Nr. 264 Geländekante mit Gehölzbewuchs (Foto 61)**

Inmitten von Grünländereien über 2 m hohe nach Osten exponierte Geländekante mit großen Bäumen bzw. ausgewachsenen Sträuchern wie z.B. Pappeln, große Weißdornbüsche, Haselnuß, auch

Süßkirschen und großer alter Apfelbaum, Frühe Traubenkirsche und Hundsrose. Kann von der Ostseite beweidet werden. Die angrenzenden Grünländereien stark kuppiert.

Bewertung: knapp 5, wegen Landschaftsbildprägung und Einmaligkeit der Geländekante in dieser Landschaft.

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: Weiterführung der Bepflanzung bzw. zulassen zur Bepflanzung bzw. Gehölzentwicklung in Richtung Süden zum Dorf hin, sowie an benachbarten ähnlich vorhandenen Geländekanten in den Ackern durch Abzäunung Geländekantenbegrünung einleiten, da diese nicht gut zu bewirtschaften sind.

#### **Nr. 265 Sumpf (§ 15a) (Foto 62)**

Inmitten der Wirtschaftsfläche und durch Kühe offensichtlich verbissener Sumpf mit Waldsimse, Bitteren Schaumkraut, Sumpfdotterblume, Flatterbinse auf sehr weichen quelligen Untergrund. Tendiert eindeutig zur 15a Fläche. Größe ca. 200 qm.

Bewertung: 5

Wertvoller Sumpfbereich in der ansonsten recht homogenen Grünlandstruktur.

Pflege und Entwicklung: Spezialkartierung notwendig um dann zu entscheiden, ob milde Beweidung zulässig oder der Bereich ausgezäunt werden sollte.

Hinweis: randlich auch Knickfuchsschwanz- Flutrasen. Gegebenenfalls sollten die Dränagen außer Betrieb gesetzt werden, da hier offensichtlich immer ein Problembereich vorliegt.

#### **Nr. 266 Quellmoor (§ 15a) (Foto 63)**

Rest eines Quellmoores auf anmoorigen Boden mit Relikten sumpftypischer Bepflanzungen wie z.B. Waldsimse, Uferwolfstrapp, Sumpfdistel, Teichschachtelhalm sowie auch Kuckuckslichtnelke, Wiesenschaumkraut und Gemeiner Frauenmantel (!), Wiesenplatterbse, Wiesenfuchsschwanz.

Im östlichen Bereich vermutlich zurückliegende Verfüllungsversuche hier sehr viel Brennessel, ferner Ablagerung von Holz.

Bewertung: knapp 5,

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: Spezialkartierung möglich, auf jedenfall Extensivierung des Quellmoores durch Entfernung eingebrachter Fremdmaterialien und überprüfen ob Dränagebrunnen in unmittelbarer Nähe zur Entwässerung beiträgt, dann diesen so neu konzipieren das kleinräumig dieser Quelltopf bleiben kann ohne die großflächigen Grünländereien zu beeinträchtigen.

**Nr. 267 Trockenrasen (§ 15a) (Foto 63)**

Degenerierter Rest eines Trockenrasens direkt oberhalb des Quellsumpfes mit Magerkeitsanzeiger wie Einblütiges Habichtskraut, Sauerampfer aber auch Scharfgarbe und Wiesen-Hainsimse.

Genauso potentiell gefährdet wie unterhalb liegendes Quellmoor durch landwirtschaftliche Intensivierung und Düngung.

Bewertung: 4, weil relativ kleinräumig nur wenige Quadratmeter groß.

Pflege und Entwicklung: zusammen mit Quellmoorsanierung abarbeiten.

**Nr. 268 Geländekante mit landschaftsprägendem Gehölzbestand**

Analog Nr. 264 gegenüberliegende knickähnliche Geländekante diesmal westexponiert doch mit Bäumen die auf der Hangkante stehen. Neben Traubeneiche und Buche auch die ansonsten üblichen Stieleichen und Hainbuchen jeweils als Bäume. Daneben auch größere Büsche aus Hasel, Holunder und Weißdorn.

Bewertung: knapp 5

**Nr. 269 Knick (§ 15b) (Foto 67)**

In Verlängerung von 268 auf dortigen flachen aber breiten Knickwall von 600 m Länge, sehr unterschiedliche Vegetationsstruktur mit großen Hainbuchen, Frühen Traubenkirschen, Vogelbeere und Pappel aber auch Wildbirne und in der Strauchschicht Schlehe die in die offensichtlich wenig beweidete Grünlandfläche eindringt. Wallkörper relativ nährstoffarm, aufgrund dortiger Magerkeitsanzeiger in der Krautschicht wie z.B. Ferkelkraut, Hainsimse. Zum Ortsrand hin zunehmend lückiger werdend mit Zweigriffligen Weißdornbüschen von landschaftsbildprägender Gestalt auf magerem Sandwall mit schon oben beschriebener Vegetationszusammensetzung der mageren Standorte (auch große Trupps Einblütiges Habichtskraut und diverse Moose. Zum Süden größer werdender Beweidungseffekt an den wenigen Gehölzen, da Zaun genau auf Wallkuppe liegt.

Bewertung: 4 und besser

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: Versetzung des Zaunes vor den Wallfuß.

**Nr. 270 Ortsrandgehölz (ggf. § 15b)**

Nördlich eines Betriebes zur grünlandbetonten freien Landschaft laufender Gehölzstreifen, teilweise auf flachem Wall. Es dominieren einige Eschen und Frühe Traubenkirschen sowie Holunder. Struktur korrespondiert mit Gehölzstreifen die gegebenenfalls auch knickähnlich, Nr. 245.

Bewertung: 4 und besser

Hinweis: nicht als Knick in amtlicher Karte dargestellt, nochmals prüfen.

**Nr. 271 Ortsrandgehölz / Knick (ggf. § 15b)**

In amtlicher Karte als Knick dargestellt, jedoch örtlich in Teilen nur noch schwer erkennbar. Nordsüdverlauf mit viel Schlehe und Brombeere sowie Holunder auf flachem brennesselbetonten Wall bzw. deutliche Geländekante zum Sägereibetrieb. Der Ostwestverlaufende Teil unscheinbar mit Brennessel und Quecke bewachsen aber gegenüber dem südlich angrenzendem Grünland und nördlich angrenzendem Ackerland wenige Dezimeter hoch. Erst im Osten mit Eiche und Esche sowie Ulme und Schlehe, Hasel bewachsen.

Bewertung: 3 und besser

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: notwendig, insbesondere bei Baumaßnahmen (anfall von Bodenaushub) herstellen eines 1 m hohen Erdwalles mit anschließender Bepflanzung. Um Ortschaft in diesem Bereich landschaftstypisch einzugrünen.

**Nr. 273 Knick (§ 15b)**

Von Südseite (ackerseitig) frisch mit Buschhäsler behandeltes Gehölz auf steinigem Wall von knapp 1 m Höhe und gut 2 m Breite. Im Osten große Süßkirsche ansonsten viel Haselnuß und etwas Weißdorn, Frühe Traubenkirsche als Mittelhecke. In der Strauchschicht auch Schlehe, Hopfen, Hundsrose. Bemerkenswert hohes Exemplar eines Holunders über 5 m (!). An Ostseite Eichenüberhälter mit neuem Hochsitz. Knick 100 m lang.

Bewertung: 4

Pflege und Entwicklung: Wiederherstellen der gesetzlich vorgeschriebenen Abstände zum Acker aber auch zum Grünland im Norden, da hier Zaun in Walkkörper gesetzt wurde.

**Nr. 274 Teichanlage (ggf. § 15a) (Foto 68)**

Vermutlich vor Jahrzehnten künstlich angelegter in ehemaligen Quellbereich gelegener Teich, heute jedoch üppig von Weidengehölz und Erlen umwachsen ohne besondere Schwimmblattzone bzw. Ufervegetation wegen Beschattung. Nur vereinzelt Kleine Wasserlinse sowie Algenwatten. Wertvoller Amphibienlaichplatz.

Teich wahrscheinlich stark quellig, entwässert durch künstlichen Graben der offensichtlich immer wieder frei geräumt wird in Dränage und Entwässerung die im Zuge der Flurbereinigung hergestellt wurden.

Teichanlage als solches nicht unbedingt 15a würdig, die angrenzenden Gehölzstrukturen werten aber Teichanlage auf.

**Nr. 275 Erlenbruch mit Weidengebüsch (§ 15a)**

Erlenbruch und einige Eichen sowie im Unterwuchs Holunder und Frühe Traubenkirsche, frühjahrsgeophytenreich jedoch ohne Hinweise auf Edellaubholzstandorte, teils mit Seggen, teils

stellenweise Bachnelkenwurz und Aufrechter Günsel örtlich auch Brennesselfluren als Zeiger von Störungen. Zum Teich hin und an der Westseite größere Silberweiden und Weidengebüsch aus Grauweide. Gundermann, Vogelbeere, Waldziest und Grasblättrige Miere sowie Mädesüß und Minze in den feuchteren Bereichen runden floristisches Inventar ab, welches insgesamt eher zu den nährstoffärmeren Standorten zuzuordnen ist. Örtlich sind eingestreut Freiflächen mit dominierenden Röhricht und Seggenriedern.

Örtlich sind Brennesselbestände vorhanden, als Anzeiger einer Nährstoffübersorgung infolge von Entwässerung und Mobilisierung der Nährstoffe im Moorkörper. Freiflächen oft mit Haselnuß und Früher Traubenkirsche sowie Grauweide und Schwarzer Johannisbeere umstanden. Zum Teil üppige Schleierkrautgesellschaften aus Hopfen. Hoher Strukturreichtum mit **urwaldähnlichem Charakter**. Im östlichen Bereich neben Minze auch Rührmichnichtan, Uferwolfstrapp, ansonsten sehr viele Brennessel und Scharbockskraut. Hoher Altholzanteil infolge ständigen Zusammenbrechens von Weiden. Stellenweise Hainsternmiere und Sumpfdotterblume. Auch Schlüsselblumenvorkommen.

Nördlich des Teichs aufgefüllte Fläche mit Weidenbepflanzung und viel Brennessel.

Weiter nördlich Adlerfarnbestände mit anschließend Hainveilchen.

Im nordwestlichen Bereich Buschabfälle in den angrenzenden Sumpf gedrückt.

Bewertung: 5

#### **Nr. 276 Weidengebüsch (§ 15a) (Foto 69)**

Fast undurchdringliches Weidengebüsch aus Öhrchenweide in trockeneren Bereichen noch Frühjahrsgeophyten. Im nährstoffreichen Bereich vor allem Brennessel. Entlang der "Talk-Kerbung" quelliger Bereich mit Sumpfdotterblume viel Rührmichnichtan und äußerst viel Totholz. Quellsumpf wird von westlich verlaufendem Graben entwässert.

Wert: 5

Hinweis: z.Z. keine Nutzung des gesamten Areals, absolut ruhiger Bereich. Ausnahme Entsorgung von Buschmaterial, jüngeren Datums.

#### **Nr. 277 Knick (§ 15b)**

Die Landschaftsbestandteile 274 - 276 werden umgeben von einem sehr flachen Knick 500 m der zumeist aus Erlen besteht (Ostseite). Der westliche Teil aufgrund eines Geländeabsatzes bis über 3 m zunehmend trockener mit Holunder, Hasel in typischer bunter Ausprägung mit Frühjahrsgeophyten. In Bachnähe wieder mehr Erle. Zum angrenzenden Grünland im östlichen Teil nitrophiler Saum aus Brennessel aber auch Wiesenkerbel und Glatthaferaspekt.

Teilweise dominiert randlich an der Kante die Frühe Traubenkirsche.

Bemerkenswerte Hangsituation mit Wildwechsel im westlichen Teil.

Wert: 5

**Nr. 278 Entwässerungsgraben / Fließgewässer (§ 15a)**

Am Rande der westlichen Geländekante und neben dem Weidensumpf verläuft ein schnellfließendes Gewässer in natürlicher Ausprägung, nicht vertieft, mit Sedimentsortierung. Seitlich treten immer wieder Sumpfquellen hinzu und speisen den Wasserstrom zusehends. es bildet sich keine fließgewässertypische Vegetationsstruktur aus, nur hier und da ist Bitteres Schaumkraut insbesondere in den Quellsümpfen zu entdecken. Teilweise ragen die Kronen von der Geländekante umgestürzter Traubeneichen in das Gewässer und stauen dieses. Hier und da sind auch größere Steine erkennbar. Im Oberlauf zunehmend kleinere Steine mit Kiesbettcharakteristik. Quellhorizonte fehlen fast vollständig. Quelle beginnt an einem Drainageausflußrohr.

Bewertung: knapp 5

Pflege und Entwicklung: Kein sog. Prozeßschutz der Eigenentwicklung.

**Nr. 279 Geländekante / Knick (§ 15b)**

In nördlicher Verlängerung der Talk-Kerbung auf leichter Geländekante 1 m hoher Knick 100 m lang, zum östlichen Gelände fast ebenerdig. Es dominieren Weiden, davon eine Baumweide mit Stammdurchmesser von 1,5 m sowie Hainbuche, Eiche und Frühe Traubenkirsche. Im Winter 95/96 ackerseitig ausgeastet, Buschmaterial teils in die Struktur gedrückt, teils im Quellsumpf abgelagert.

Zum Norden geht der flache Wall in eine Flutmulde über. Von einem typischen Knick kann nicht mehr gesprochen werden.

Wert: gut 4, da unsachgemäß gepflegt, potentiell 5.

Pflege und Entwicklung: besser wäre die Weiden ganz zu köpfen und auch die Gehölzstruktur nicht einseitig sondern insgesamt, unter Schonung der Überhälter (2Eichen) zu entnehmen, Entfernung des Buschmaterials entweder über Anlage einer Benjeshecke oder traditionell.

**Nr. 280 Knick (§ 15b)**

Flacher Erdwall auf leichter Geländekante mit Schlehendominanz und insgesamt Niederheckencharakteristik. Vereinzelt Erle (im Westen) und Frühe Traubenkirsche. Örtlich auch Wildrosen, Hasel und Jelängerjelier. Im Norden abschattiger Bereich mit Geophyten und Männerfarn. 170 m lang.

Bemerkung: gut integrierte Wildfütterung.

Von landwirtschaftlicher Nutzung zumindest aktuell gut respektiert und Schutzabstände eingehalten, was eigentlich im Gemeindegebiet eher selten ist.

**Nr. 281 Knick (§ 15b)**

Kleiner, aber homogener und kompakter Wallkörper 170 m lang von knapp 1 m Höhe und gut 2 m Breite locker von Gehölzen besetzt nur im Süden 3 Eichenüberhälter, ansonsten viele Brombeerbereiche sowie truppweise Hasel, Hainbuche, Frühe Traubenkirsche. Meistens als Einzelwuchs. Insgesamt eher sandig, angrenzender Brachacker weist Pflanzen der Sandäcker auf (z.B. Ackerfrauenmantel).

Wallkörper zumeist grasreich, nur hier und da Wiesenkerbel oder Sternmiere (gegebenenfalls gegen Zweikeimblättrige gespritzt?).

Ostseite zum Acker problemlos, Grünlandseite mit Zaun im Böschungsfuß!

Wert: 4-5

Pflege und Entwicklung: Knickstruktur nach Süden auf Beschreibung 260 weiterentwickeln.

**Nr. 282 Knick (§ 15b)**

An Geländekante flacher Knick 50 m lang fast ohne Vegetation lediglich zwei Birken, eine Hainbuche und ein stark verbissener Hainbuchen/Buchenbusch. Insgesamt sehr grasreich, mit vertrockneten Brombeeren (gegebenenfalls Spritzmitteleinsatz?).

Wert: 3 und besser

Pflege und Entwicklung: wiederherstellen der knickspezifischen Strukturen wie unter 283.

**Nr. 283 Knick (§ 15b)**

Knick, sehr flacher Wallkörper von knapp einem halben Meter mit mächtigen Stockausschlägen insbesondere Haselnuß, örtlich auch Erle, hier und da Jelängerjeliieber auch Birke, meist efeuberankt.

Knick wurde südseitig 95/96 gepflegt, und zwar mit Einzelastentnahme, was wesentlich schonender ist als Einsatz des Gehölzhäckslers. Dennoch wäre das vollständige auf den Stock setzen von drei Teilbereichen, auseinandergezogen auf 3 bis 4 Jahre, sinnvoller gewesen. Länge gut 100 m.

Wert: 4 -5

**Nr. 284 Weidenreihe**

In Verlängerung des Knicks 283 sieben mächtige Baumweiden (Silberweiden) sowie eine etwas schwächere Esche von hohem Ortsbild prägendem Charakter. Im unmittelbaren Bereich Müllleintrag durch Schnittholz und Holzreste.

Wert: 4 -5

**Nr. 285 Sumpf und künstliche Teichanlage, Sumpfwald (noch § 15a)**

Von Brennessel überwuchertes ehemaliger Sumpf bzw. ehemaliges Feuchtgrünland mit Sumpfdotterblume, Scharfen Hahnenfuß, Mädesüß, Gundermann. Von Bäumen überstellt, insbesondere Silberweiden aber auch Holunder, kleiner Entwässerungsgraben, z.Z. ohne Wasser. Boden anmoorig.

Randlich stark durch Abfalleinträge beeinträchtigt, insbesondere alte Reifen, Tonnen, Holz, Eimer, Blech und Bauschutt.

Aktueller Wert: 3

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: entmüllen des Geländeteils und wiederanstauen des feuchten Sumpfes.

Südlich des beschriebenen Bereiches befindet sich ein mit Feldsteinen eingefasster ovaler Teich ohne nennenswerten biologischen Wert.

**Nr. 286 Knick (§ 15b)**

Dem Waldrand vorgelagerter Knick von 250 m Länge getrennt durch Sandfahrweg vom eigentlichen Waldrand. Walkörper bis 1 m hoch z.T. recht ausgeprägt mit einem halben Meter tiefer Entwässerungsmulde. Als Mittelhecke mit einigen Lücken. Vorwiegend von Haselnuß dominiert auch Eichenüberhälter. Viel Efeu und Männerfarn, weil hohe Luftfeuchtigkeit und abschattig. Zum Grünland Beweidung und Verbiss durch Pferde. In der Ortschaft im Westen kürzlich auf den Stock gesetzt. Ansonsten örtlich auch Eschenjungwuchs, hier und da Rote Lichtnelke und Weiße Taubnessel. Am östlichen Teil auch Bergahornstockausschlag.

Wert: knapp 5, insbesondere im Zusammenhang mit gegenüberliegendem Wald.

**Nr. 287 Stieleichen / Hainbuchenwald**

Verschiedenalter Laubwald aus älteren Stieleichen daneben Rotbuche und Hainbuche, seltener auch Kirsche sowie einigen Fichten auf eher trockenerem Standort, kaum ausgeprägte Strauchschicht, wenig krautige Vegetation, nur in Lichtinseln Frühjahrsgeophyten, Nitrophile, aber auch etwas Waldsegge.

Bewertung: 4

Beeinträchtigt zum Teil durch Einträge von Schnittholz, Gartenabfälle, Rasenschnitt usw. aus angrenzender Siedlung.

**Nr. 288 Teils quelliger Sumpfwald mit Eschen / Bergahornbestand (§ 15a)**

Sumpfiger Edellaubholzwald auf frischen, gut versorgten Böden mit verschieden altem Bestand aus älteren Eschen sowie Berghorn. Insbesondere in Bachnähe auch Erle, Frühe Traubenkirsche sowie in

der Strauchschicht z.T. Verjüngung vorgenannter und dazu Haselnuß und Zweigriffliger Weißdorn, Frühe Traubenkirsche. Durchzogen von totholzreichen leichtmäandrierendem Waldbach mit seitlichen Quelltaschen.

Bodenvegetation äußerst üppig und reichhaltig mit diversen Frühjahrsgeophyten dazu viel Einbeere, Waldziest, Waldprimel, Waldmeister auf den frischeren Standorten, im Bereich etwas trockener Einblütiges Perlgras, Rasenschmiele ( hier weniger Esche ). Insgesamt oft sehr kleinräumiger Wechsel von Relief und Wasserversorgung bestimmte Vegetation.

Bewertung: 5

#### **Nr. 289 Stieleichen / Buchenwald**

Auf trockneren und nur mäßig basenversorgten Böden stockender Stieleichen / Rotbuchenwald nur hier und da einige Eschen eingestreut. Vergleichbar 288 jedoch nicht so gut wasserversorgt, Graben hier auch weitestgehend begradigt und trocken. Bodenvegetation von Rasenschmiele dominiert aber daneben auch Jellängerjelleber, örtlich Sumpfsgegenflächen, dort Anklänge zum 15a Biotop.

Bewertung: 4-5

Hinweis : Im Osten zu trockneren Nadelholz / Laubholz / Mischbeständen übergehend.

Im Wegebereich Schlagfluren je nach Belichtung meist aus Nitrophilen mit Brennessel, Großer Klette, Kleinem Springkraut.

#### **Nr. 290 Eichen-Buchen-Bestand (diverse Fotos)**

Ältere und junge Buchenbestände teils sehr dicht und daher wenig Bodenvegetation. Örtlich mit einigen Nadelhölzern ( Douglasie ) eingestreut . Teils auch Stieleichenbestände mit belichteten Freiflächen, hier viel Reitgras, randlich Winkelsegge sowie einige Brennesseltrupps ( Eichen zumeist in Reihe gepflanzt ). Tendenz zu bodensauren Standorten, stellenweise größere Steine vorhanden.

Bewertung: 3 - 4

#### **Nr. 291 Eichen / Buchenwald (z.T. § 15a) (diverse Fotos)**

Stieleichen / Buchenwald mit schwach mesophilem Charakter, in der Bodenvegetation geprägt durch Waldsimse nur wenig Einblütiges Perlgras, ansonsten meist ohne deutlich ausgeprägte Strauch- und Krautschicht. Mehrere Rinnen, teils wasserführend, teils bereits ausgetrocknet bilden kleinräumig wechselnde andersartige Bestände mit Eschenanklängen (vergleiche 288). Hier zum Teil ausgesprochene Quellhorizonte mit Waldsimse, Flatterbinse, Winkelsegge, Wasserminze. Nach 5 m bereits eher bodensaurer Charakter mit Hainsimse. Sehr stark mosaik wechselnde Vegetationskomplexe, daher nicht exakt getrennt und als Gesamtlebensraum beschrieben.

Ergänzungen: In höher liegenden, trockneren Bereichen viel Waldschachtelhalm. Stellenweise immer wieder Buchenverjüngungen eingestreut. Wasserführende, mäandrierende Waldgewässer fast

vegetationsfrei jedoch mit bis fußballgröße Geröll ansonsten eher schlammig organisches Substrat. In dunklen Waldbereichen Buschwindröschen, in lichtreichen Flächen größere Buchenverjüngungstendenzen. Starke Wühltätigkeit durch Wildschweine.

#### **Nr. 292 Eichen / Eschen / Buchenwald / Sumpfwald (§ 15a)**

Schwach mesophiler Laubwald mit alten Stieleichen und Buchen in Lichtinseln und etwas tiefer liegenden Waldteilen üppige Krautflora aus Kleinem Springkraut, Brennessel, vielen Frühjahrsgeophyten und Eschenverjüngung. Weiter zum Norden zunehmend Hainbuche, hier auch Versuchflächen abgezäunt, um Wilddruck auszuschließen. Örtlich Trupps Einblütiges Perlgras, hier auch Weiße (?) Waldvögelein (nachbestimmen, da noch nicht blühend)

Bewertung: knapp 5

#### **Nr. 293 Fließgewässer und Grenzwall (§ 15a)**

An westlicher Gemeindegrenze verläuft mäandrierender Waldbach mit sandig, schlammigem Sediment totholzreich, unmittelbar westlich davon Erdwall z.T. 5 m breit und über 1 m hoch mit nur stellenweise meist Erle randlich bewachsen, ansonsten neben Winkelsegge auch Sauerklee, Frauenfarn, Dornfarn, Eschenverjüngung.

Bewertung: 5

#### **Nr. 294 Sumpfwald (§ 15a) (Foto 74, 70, 71)**

Beispielhafte örtlich kleine bis langgestreckte Sumpfwälder, meist im Zuge von Waldfließgewässern in der Baumschicht Esche randlich Eiche sowie forstlich eingebracht auch Fichte und Pappel, keine ausgeprägte Strauchschicht, dafür üppige Bodenvegetation mit Waldsegge, Kleinem Springkraut, Flatterbinse, Winkelsegge, Gundermann, in nasseren Bereichen auch Flutender Schwaden, Kohldistel, Sumpflabkraut. Ansonsten Frühjahrsgeophytenreich insbesondere Schabockskraut, Buschwindröschen, seltener auch Lungenkraut und Teufelskralle (ährige), Aronstab.

Bewertung: 5

Z.T. Waldgewässer begradigt um potentiell nasse Bereiche zu entwässern, hier Pflege und Entwicklungskonzept Wiederherstellung der ehemaligen nassen Waldpartien, Entwässerungstendenzen durch Brennesselauflaufen insbesondere im südlichen Teilbereich gut erkennbar.

#### **Nr.295 Schlagflora**

Repräsentativ ausgewählter Teil am Rande eines Wegedreiecks, besonnt. Ausbildung von Reitgrasbeständen mit Brennessel, Himbeere, Weg mit Bodenverdichtung dort Krötenbinse, Zarte Binse sowie Kleiner Sauerampfer, Schafgarbe als Zeiger eher bodensaurer Verhältnisse, angrenzend Eichenjungwuchs mit einigen Überhältern Buche sowie in den feuchteren Bereichen wiederum Esche. Südlich Struktur wie 290.

**Nr. 296 Waldrandweg mit Knick und Grabenstrukturen (§ 15b) (Foto 81)**

Waldrandweg mit repräsentativen Charakter, geprägt durch Ruderalflora, Trittpflanzengesellschaften wie Breitwegerich. Relativ selten befahren, zum Acker hin nitrophile Krautsäume örtlich auch Schilf (Foto) davor Entwässerungsmulde mit stellenweise Gehölzen insbesondere Erle. Zum Wald hin ebenfalls Entwässerungsmulde sowie gut 1 m hoher z.T. zerklüfteter Wallkörper mit Hainbuchen und Buchensaum zumeist tiefer Bestung Verjüngung aus Eingrifflichen Weißdorn, Frühe Traubenkirsche, Himbeere.

Bewertung: knapp 5

**Nr. 297 Stieleichen / Buchenwald (Foto 82, 83, 84)**

Stieleichen / Buchenwald mit kleinräumigen Wechsel von bodensaurem (hier Schattenblümchen, Jelängerjelier, Sauerklee) und eher mesophilen Bereichen mit Waldmeister, Einblütigen Perlgras, Eschenverjüngung jedoch deutlich kleinräumig begrenzt. Hier und da kleinere Findlinge. Hallenwald - charakter mit gradschäftigen Eichen und Buchen verschiedener Altersklasse, stellenweise mit Haselnußstrauchschicht hier meist mesophiler und krautreicher mit Lungenkraut, Waldziest, Schlüsselblume, Gilbweiderich aber auch viel Brennesseltrupps. Örtlich Waldschachtelhalmreinbestände. Weiter nördlich etwas frischere jedoch bodensauere Verhältnisse mit dann wieder Rasenschmiele, Flatterbinse. Zum Norden Richtung Waldweg Buchenverjüngung sowie Nadelholz. Hier kaum Bodenflora ausgeprägt.

Hinweis: Die in Grundkarte eingezeichnete Knickstruktur ist örtlich nicht erkennbar.

**Nr. 298 Quellsümpfe (§ 15a) (Foto 87)**

Quellsumpf mit Winkelsegge, Waldschachtelhalm und Eschenjungwuchs, Kriechender Hahnenfuß und Grausegge (CF) dazu Stinkender Robert ?, Waldsegge. Eingerahmt von Buchen, Eichen und auch Stechpalme, oberhalb meist Perlgrasbestände mit Waldmeister.

Bewertung: 5

**Nr. 299 Waldrand mit Knick (§ 15b) (Foto 89)**

Dem Waldrand vorgelagerter z.T. stark erodierter Wallkörper, vermutlich in zurückliegender Zeit auch ackerbaulich scharf herangepflügt mit Wallkörperverletzungen. Heute aktuell Schutzstreifen belassen. Auf Wallkörper kaum Gehölzvegetation bis auf wenige Rotbuchen und Jelängerjelier. An tiefsten Stellen durch vom Acker abfließendes Wasser durchbrochen, hier Weißdornbüsche. Zum Osten besser ausgeprägt mit mehr Gehölzen auf Wallkörper. Dahinterliegend reiner Rotbuchenbestand mit dichtem Blattwerk aufgrund ständiger Pflegemaßnahmen.

Wert : 4

Hinweis : Dahinterliegend eher bodensaurer verschieden alter Buchenwald in dem wahrscheinlich die Eichen herausgenutzt wurden. Nur örtlich größere Perlgrasbestände als Hinweis kleinräumig wechselnder Bodenverhältnisse mit Tendenz zu besser versorgten Standorten.

**Nr. 300 Quelliger Buchen / Eschenwald (Sumpfwald) (§ 15a) (Foto 88/91)**

Im Bereich vorhandener frischerer Bereiche in der Nähe der beginnenden Waldbäche mesophile Eschenwälder mit viel Buche und vereinzelt Eiche. Verschiedenartig, z. T. ausgeprägte Strauchphase auch mit Eingrifflichem Weißdorn. Üppige Krautflora mit Waldsegge, Bingelkraut, Waldziest, überall Eschenverjüngung, Aufrechter Günsel, auch Brennessel. Örtlich wieder bodensaurer Einschlag mit Rasenschmiele, Waldmeister, Buschwindröschen, Scharbockskraut. Im Bereich der sumpfigen unmittelbaren Seitenräume des Waldbaches auch viel Erle.

Ergänzung der mit zügigem Wasser versorgten Randgehänge : Hexenkraut, Sanickel. Höhendifferenz und Reliefenergie über Grundkarte abgreifen.

**Nr. 301 Buchenwald**

Sogenannter Nacktbuchenwald ohne deutliche Ausprägung einer Krautschicht mit verschiedenen alten Rotbuchen, hier und da auch eingestreut Lärche. In kleineren Geländevertiefungen Flattergras, Waldfrauenfarn und Buschwindröschen, zum Nordwesten hin etwas reicher mit ausgeprägten Stechpalmengebüschen.

Wert: 4

**Nr. 302 Buchen / Eschenwald / Sumpf (§ 15a)**

Wie 301 beschrieben jedoch mit einigen Eschen und üppiger Eschenverjüngung in den meist tiefer liegenden und besser mit Feuchtigkeit versorgten Bereichen. Hier System von Entwässerungsgräben mit kleineren Sumpfflächen. Auffällig Bittersüßer Nachtschatten, Flatterbinse aber auch Winkelsegge. Zudem Kleines Springkraut und Brennessel. Grabensystem entwässert nach Nordwesten. Randlich Übergänge zu bodensauren und etwas trockneren Beständen z.T. große bemerkenswerte Schattenblümchentrupps südlich begrenzt durch Wall / Knick (in Grundkarte nicht eingezeichnet). Sumpfigste Bereiche mit Waldschachtelhalm und Schwertlilie.

Wert: 4 - 5

**Nr. 303 Erlen / Eschenwald / Sumpfwald (§ 15a)**

Dichtes und urwaldähnlicher Erlen/Eschenwald mit ausgesprochen dichter Strauchvegetation aus Haselnuß, Bergahornverjüngung und Eschenverjüngung, von trockenem Graben durchzogen. Stellenweise reine Bergahorngebüsche.

Wert: 5

**Nr. 304 Waldsumpf (§ 15a) (Foto 93)**

Nassester Teil der Beschreibung 303 in abflußloser Senke liegender Sumpf mit viel Schwertlilie und begleitet von Erlen und dicker Esche. Randlich wiederum Winkelsegge auch Einbeere, insgesamt strauch- und krautreich.

Foto

Bewertung: 5 und besser

Ergänzung: randlich Lungenkraut, Waldmeister, Einbeere.

Bewertung: 5 und besser

Pflege und Entwicklungshinweis: Überprüfen ob in zeitweise austrocknenden Gräben nicht Querriegel gezogen werden können um die Winterwässer länger im Bestand zu behalten.

**Nr. 305 Wallstrukturen im Wald (§ 15b)**

In diesem beschriebenen Waldareal befinden sich mehrere z.T. recht flache aber deutlich erkennbare Wallstrukturen die nicht in der Grundkarte eingezeichnet sind. Eine Spezialkartierung wäre zu empfehlen. Einige markante Wälle gegebenenfalls ehemalige Knicks bzw. Grenzknicks wurden in der Karte dargestellt.

**Nr. 306 Buchenwald mit mesophilerem Charakter - Sumpfwaldcharakter (§ 15a)**

Wie 301 beschrieben jedoch üppigere Bodenflora aus Waldmeister, Buschwindröschen, teils wo wasserzünftig auch Winkelsegge und verstreut Aronstab, Waldziest, Waldschachtelhalm, Schlüsselblume, Lungenkraut. Bemerkenswert üppige Verjüngung aus Buche und Esche mit entsprechendem Verbiss. Beschriebene Vegetation insbesondere im Bereich sommerlich austrocknender Gräben.

In diesen Bereich eingestreut Eichenpflanzungen.

**Nr. 307 Buchen / Eschenbestand (§ 15a)**

Buchen / Eschenbestand auf wasserzügigem nach Süden exponiertem Gelände mit viel Waldsegge, geophytenreich auch Gilbweiderich, Schlüsselblume. Je weiter zum Süden desto frischerer Standort hier Mädesüß, Einbeere. Noch weiter südlich aufgrund Nadelholzforst Beschattung und Verlust der typischen Vegetation.

**Nr. 310 Quellsumpf (§ 15a)**

Am Rande eines Waldbaches liegender leicht quelliger Bereich mit viel Minze sowie Seggen, Binsen und Gewöhnliche Kratzdistel, Eschen, Erlen, Buchenjungwuchs, Kohldistel relativ stark besonnt als Beispiel von Waldsonderbiotopen.

**Nr. 311 Junger Buchenwald (Foto 95)**

Typisches Bild eines jungen Buchenwaldes mit Buchen von 10 - 30 cm Stammdurchmesser nur vereinzelt auch Lärchen, sehr selten Krautschicht ausgebildet. Südöstlich davon z.T. älterer Bestand mit umgewehter Scheinzypresse (1 Exemplar) dort Sumpffreifläche mit abgestorbenen Buchen. Binsenreich Kleines Springkraut, Sumpflabkraut, Wasserpfeffer und Waldschachtelhalm dominieren. Hier und da auch Winkelsegge (siehe 324).

**Nr. 312 Eschen / Erlenwald (§ 15a)**

Eschen/Erlenwald in typischer Ausprägung, jedoch im Bereich des trockenen Grabens umfangreiche Seggenrieder von 500 qm die jedoch aufgrund der Beschattung steril sind. Ansonsten übliche Vegetationszusammensetzung und angrenzend Waldseggen - Buchenwald.

Bewertung: knapp 5

**Nr. 313 Fließgewässer (§ 15a)**

Waldbach stark und natürlich mäandrierend als Grenze zur Gemeinde Niendorf. Z.Z. der Ortsbesichtigung am 15.06. ausgetrocknet im Oberlauf ca. 100 m unterhalb der Ackergrenze bereits feucht. Sediment kiesig bis sandig z.T. große Findlinge aufweisend. Randlich begrenzt von krautreichen Erlen/ Eschenbeständen mit artenreicher Krautflora (z.B. Lungenkraut, Gilbweiderich, Aronstab, Wolliger Hahnenfuß, Schlüsselblume).

Im Bereich der ersten Wegeunterführung wieder trocken gefallen hier aber zunehmend mehr Geröll und viel organische Masse Laub, Totholz im Bachbett. Großes Gefälle. Geröll und begleitende Steine mit diversen Moosgesellschaften überzogen.

Bewertung: 4

**Nr. 314 Eschen / Buchenwald / Sumpfwald (Foto 97)**

Auf leichtem Gefälle zum eben beschriebenen Bach hin befindet sich ein Erlen/Eschenwald mit viel Rotbuche auch in der Verjüngungsphase. Daneben Eingrifflicher Weißdorn. Je nach Belichtungsverhältnisse zum Teil üppige Krautflora wie schon andernorts beschrieben äußerst artenvielfältig und charakteristisch ausgeprägt. Die artliche Zusammensetzung variiert je nach Bodenfrische, teils sehr kleinräumig. Oft wasserzünftig, daher mit Tendenz zum Sumpfwald.

Wert: 5

**Nr. 315 Quellsumpf (§ 15a) - Sumpfwald (§ 15a) (Foto 96)**

Phantastisch ausgebildeter Quellsumpf mit stark wasserzügigem anmoorigen Boden. Überstellt von Erle und Esche. Äußerst artenreich wobei nasseste Stellen mit viel Kohldistel, Wasserdost und in etwas höheren Bereichen auch umfangreiche Sumpfschilfrieder vorhanden sind. Neben Einbeere,

Schlüsselblumen und weiteren auf naturschutzwertvolle Standorte weisende Pflanzen hervorzuheben: Knabenkraut (mindestens 10 blühende Exemplare), Kleiner Baldrian. Weiter südlich ältere Eschenkultur mit bemerkenswert viel Einbeere. Dazu im bzw. am Sumpfrand Bachnelkenwurz. Unterhalb dieses Sumpfbereiches beginnt der "Grenzbach" zu fließen und ist nur noch örtlich hier und da trocken gefallen.

Wert: 5 und besser

#### **Nr. 316 "Grenzbach" (§ 15a) (Foto 98)**

Durch Zustrom aus dem Niendorfer Gebiet nun mehr fließendes Gewässer mit typischer Sedimentverteilung meist schlammig, hier und da auch kiesig sandig. Verschieden große Steine bis Findlingsgröße ungeordnet im Bachbett z.T. diese mit Brunnen-Lebermoos und weiteren Moosarten. Zum Trammer Gebiet als steiles bis über 1 m hohe Ufer ohne Anschluß an die dortigen Erlen/Eschenwälder. Grenzbach mäandriert in etwas weiteren Bögen und bildet Abbruchkanten. Hierauf stocken meist Fichtenbestände teils auch Nacktbuchenwälder. Steilwände potenzielle Bruthabitate Eisvogel. Am Ende der Biotopbeschreibung 316 zunehmend Sedimentsortierung und Feinkiesbereiche.

Bewertung: 5

#### **Nr. 317 Erlen / Sumpfwald (§ 15a)**

In einer breiteren Talraumsituation ohne steile Uferpartien hat sich auf anmoorigem Boden ein Erlenbruch bzw. Erlensumpfwald gebildet randlich treten einige Buchen hinzu. Bei den Kräutern dominieren neben der Brennessel ( Entwässerungszeiger) viele Frühjahrsgeophyten sowie Kleine Springkraut, seltener wechselständiges Milzkraut, Gemeiner Braunwurz, Schlüsselblume, Farnkraut und Minze (*Cardamine flexuosa*).

Bewertung: 4

Hinweis: Durch den kleinen Straßendurchlaß ist bei größeren Regenereignissen ein Rückstau in diesen Feuchtbereich zu erwarten.

#### **Nr. 318 Stieleichen / Hainbuchenwald**

Eher bodensaurer Stieleichen/Hainbuchenwald mit Beimischung einiger Rotbuchen zur Straße hin strauchreicher Waldrand, sowie im Westen Eichenpflanzungen.

#### **Nr. 320 Waldrand (§ 15b)**

Waldrandweg mit Wasser gebundener Decke. Feldseitig flache Mulde meist mit Gehölzen bewachsen ( Sandbirke, Buche, Stieleiche, Esche). Wegebegleitung krautreich. Zum Wald hin ebenfalls kleine Entwässerungsmulde dahinter liegender Wallkörper (Waldeidechsenbiotop). Dieser meist ausschließlich mit Rotbuche bewachsen, z.T. tiefe Beastung.

Bewertung: 5

#### **Nr. 321 Stieleichen / Buchenwald**

Stieleichen/Buchen- Wirtschaftswald mit sehr dicken Buchen und einigen Eichen, lockerer Bestand auf eher bodensaurem Standort mit Schattenblümchen und truppweise auch Adlerfarn, Efeu, Jelängerjelier. Nördlich und östlich verlaufender trocken gefallener Bach bildet keine spezifische Bachflora aus.

Weiter nördlich gleicher Bestand jedoch wesentlich jünger mit mehr Beimischung der Hainbuche, örtlich auch Lärchentrupps.

#### **Nr. 322 Stieleichen / Buchenwald**

Stieleichen/Buchenwald meist ohne ausgeprägte Bodenvegetation nur hier und da Jelängerjelier, im Bereich nördlich des Nadelholzforstes jedoch weitaus üppigere Krautflora mit sterilem Reitgras, Himbeere, kleineren Brennesseltrupps, Männerfarn. Hier dominiert die Eiche mit einigen unterständigen Bergahorn. Insgesamt bodensaurer Bereich.

#### **Nr. 323 Kleinere Sumpffläche mit Erle (§ 15a)**

Im Quellbereich eines Grabens mit Erlen locker überstellte Sumpffläche mit Wurmfarne, Waldziest, Schlüsselblume, Aufrechter Günsel und viel Verjüngung aus Esche sowie Pfaffenhütchen, Weißdorn, Hexenkraut, Waldschachtelhalm, Kleines Springkraut und diverse andere Frühjahrsgeophyten. An sumpfigsten Stellen neben Brennessel auch Waldsimse. Umgrenzt von Nadelholzforst und einer mächtigen Esche (Samenbaum).

Graben verläuft dann weiter trocken ohne Vegetationselemente im Fichtenforst.

#### **Nr. 324 Buchenbestand**

Lockerer Buchenbestand als 311 beschrieben der sich Richtung Süden in trockenen Graben mit Bodenflora weiterzieht. Diese besteht aus Winkelsegge, Hasenpfortensegge und zunehmend auf trockenere Standorte weisende Arten, aber auch Flatterbinse, Dornfarn und Rasenschmiele, randlich Gelbsegge.

#### **Nr. 325 Waldrand / Redder (§ 15b)**

Vergleiche Beschreibung 320 jedoch feldseitig Knick mit viel Ahorn, später in Beschreibung 286 übergehend, Wegeseitenräume krautreich mit Gilbweiderich, Kerbel und diversen anderen, Waldrand hier mit Wall, damit Kriterium eines Waldrand - Redders erfüllt und tiefe Belaubung mit Rotbuche vor allem Hainbuche hier und da auch Holunder und Kirsche.

Bewertung: 5

**Nr. 326 Frischer Eschenwald (Foto 99)**

Zunächst im Norden Nacktbuchenwald mit bis weit über 1 m dicken Eichen, ansonsten im Bereich eines trockenen Grabens etwas Winkelsegge und Grausegge. Im weiteren Verlauf ausgeprägte Strauchschicht aus Bergahorn, Eschen, Rotbuchenverjüngung, Frühjahrsgeophyten sowie Einblütiges Perlgras und Waldmeisterbestände. Hier auch Eschen, ferner Aronstab, totholzreich.

**Nr. 327 Frischer Erlenwald**

In Geländemulde mit zwei trocken gefallen Gräben lockerer Bestand aus Buche, in den nassesten Bereichen Erle und etwas Esche daneben auch Sumpfbirke (!). Bodensauer mit Dornfarn und Jelängerjelier keine ausgesprochenen Sumpfpflanzen, nur örtlich Rasenschmiele. Angrenzend etwas trockener und mesophiler. Im Buchenwald (nördlich) viel Buschwindröschen, hier und da Waldsegge.

**Nr. 328 Straßenbegleitgrün**

Krautreiche Straßenbankette unter anderem mit Zickzack-Klee, Huflattich, Roberts-Storchschnabel, Wiesenplatterbse, Knoblauchsrauke, Esparasette, Waldmeister und anderen.

**Nr. 329 Nadelwaldforsten**

Im Bereich bodensaurer Standort Nadelholzforsten mit vornehmlich Kiefer, daneben auch Lärche und einigen Fichten z.T. als Reinbestand (südlich des Weges) z.T. auch in Mischung mit Stieleiche, Buche und Birken. Am Weg auch späte Traubenkirsche und Faulbaum. Im östlichen Teil reiner lockerer Birkenbestand mit Verjüngung aus Stieleiche, Vogelbeere durch Entnahme der dortigen Kiefern und vom Waldbild her seltener Typ der eher in die Lüneburger Heide paßt. Deutlicher Geländesprung von über 2 m zum "Grenzbach" hier Kiefernbestände mit typischen Begleitern der sauren Standorte (Kleiner Sauerampfer, Harzer Labkraut, Sauerklée, Waldsimse).

**Nr. 330 Grenzbach**

Nachdem der Bach durch einen Feldsteinmauer - Durchlaß die Straße unterquert hat, verläuft er mäandrierend an einer ehemaligen Mülldeponie (vermutlich). Noch heute sind dort aktuell Mülleinträge erkennbar. Teilweise ist der Bach durch Gartenabfälle und ähnliches stark in Mitleidenschaft gezogen. Hier bietet sich an für den oberen Teil Pflegemaßnahme:

1. Entnahme der organischen Materialien aus dem Bach,
2. Analyse, ob chemische Stoffe aus dem Müllkörper (vermutlich) in das Bachsystem sickern.  
Gegebenenfalls ist hier nochmals der südliche Gewässerrand zu sanieren indem gemäht wird und eine Anpflanzung erfolgt.

**Nr. 331 Bachlauf mit begleitenden Sumpfflächen und Bruchwaldfragmenten (§ 15a) (Foto 101)**

Mäandrierend fließt der Bach in vorwiegend sandigen Substrat. Nur hier und da sind Schlammflächen sowie organisches Material (auch Wildschweinsuhlen). Teils steile Uferbereiche mit Höhenunterschieden bis 5 m ohne bachspezifische Vegetation, teils auch Auesedimentablagerungen mit Quellhorizonten, hier von Erlen überstellte meist nitrophile Bestände (Brennnessel, Kletten-Labkraut, Schwarze Johannisbeere, Springkraut) auf anmoorigen Böden. Im Anfangsbereich noch hier und da Verschmutzungen aus alten Plastiktüten, Metallabfällen usw.. Nach 100 m wird das Gefälle deutlich steiler und der Bach fließt turbulenter auf sandig kiesigen Substrat mit Steinsohlen bis Faustgröße. Hier randlich quellige Erlenbruchwälder die den Bach säumen. Bemerkenswert Uferwolfstrapp, Bachnelkenwurz, Gilbweiderich, Kohldistel, Sumpfdotterblume, Waldsimse, Mädesüß und eine Reihe Frühjahrsgeophyten.

Bewertung: 5 und besser

**Nr. 332 Bachtal (§ 15a) mit Erlenbruch / Auwald**

Bach wie zuvor beschrieben jedoch weitgehend ohne Steine. Randlicher Bruchwald mit ausgedehnten Seggenriedern (Sumpfschilf und Gilbweiderich sowie Giersch und Frühe Traubenkirsche), hier und da starke Wühlaktivität der Wildschweine. Übergänge zu trockeneren Bereichen mit Winkelschilf und Dornfarn, z.T. kleinere Moospolster aus Torfmoosen. Daneben auch foliose und thaliose Lebermoose. Aufgrund der zunehmenden Luftfeuchtigkeit besondere Bedeutung für die Moosflora. Verschiedene Sumpfschilfquellen führen dem Waldbach mehr und mehr Wasser zu. Quellbereiche mit Minze, Kohldistel, Mädesüß. Teilweise erstreckt sich der quellige auf frischen Standorten stehende Erlenbruchwald bis 100 m in der Breite, hier dann oft Pappelpflanzungen eingebracht. Erlenbruchwälder teils so tiefgründig und quellig das kaum durchgehbar.

Bewertung: 5 und besser

**Nr. 333 Waldbach mit angrenzenden Erlenbruchwaldbeständen (§ 15a) Auwald (§ 15a)(Foto 102)**

Waldbach mit mehr Wasserführung und Geröll bis Teekistengröße. Erlenbruchwälder wesentlich dichter, hinzukommt Haselnuß und Frühe Traubenkirsche sowie Verjüngungen auch von Esche, mehr Einschlag eines Eschen/Erlenauwaldes. Bodenflora auch artenreicher mit Frühjahrsgeophyten und typischen Zeigern der Eschen/Erlenwälder. (hervorragendes Mückenbiotop). Insgesamt nicht mehr ganz so quellig. Nach Süden immer deutlicherer Erlen/Eschenauwaldcharakter, hinzu kommt Waldschilf, Schlüsselblume, Aufrechter Günsel, Aronstab. Talraum nicht mehr so scharf abgegrenzt sondern allmählich in wasserzügigere Erlen/Sumpfbirkenbestände übergehend.

Bewertung: 5 und besser

**Nr. 334 Waldbach (§ 15a) mit Waldtümpel (§ 15a) und Sumpfwald (§ 15a) (Foto 103)**

Wie Beschreibung vorher jedoch nun sehr stark in deutlichen Mäandern hin und her schwingend, teilweise treten quellige Zuflüsse von den Seiten hinzu die sich örtlich zu kleinen Waldbinnentümpeln örtlich aufgestaut haben (Foto). Damit wird das ganze Gebiet fast undurchdringlich.

Teilweise sind alte Schleifen als Altarme liegen geblieben, hier Amphibienreichtum (Kaulquappen) Wasser z.T. verockert.

Bewertung: 5 und besser

**Nr. 335 Waldbachtal (§ 15a) mit Sumpf / Auwald (§ 15a) (Foto 104)**

Beschreibung wie vorher jedoch bemerkenswerterer Eschen/Erlenwald mit Dominanz von Schlangenschmiele. Daneben auch Offizineller Baldrian und ! zwei Exemplare Weiße Waldhyazinte !

Waldbach verläuft hier mehr gerade gegenüber auf Niendorfer Seite (Pappel - Fichtenpflanzung). Waldbach mäandriert dann wieder, die großen Geröllstrecken nehmen zu .(-336)

Bewertung: 5 und besser

**Nr. 336 Waldbach (§ 15a)**

Beschreibung wie vorher. Waldbestand jedoch vorwiegend aus Stieleichen / Buchen bestehend, da Gelände etwa einen halben Meter ansteigt, nur noch frischer Standort mit Kohldistel, Springkraut, Waldmeister, Rote Lichtnelke, Waldziest, Nelkenwurz, teils auch fast vegetationsfreie mit Altlaub belegte Flächen. Nur noch sporadisch eine Erlengalerie direkt am Ufer. Auch hier abseits gelegener Waldtümpel ohne besondere Vegetation. Weiter bachabwärts zunehmend Frühe Traubenkirsche und wieder etwas feuchter mit Drahtschmiele hier auch vereinzelt Sumpfbirken. Teils nun auch Weiden am Waldbach.

**Nr. 337 Erlen / Birkenbruch (§ 15a)**

Erlenbruch wie unter 341 beschrieben auf frischem Standort, teilweise naß, örtlich Sumpfbirken sowie einige Eschen. Dazu Frühe Traubenkirsche in der Strauchschicht und Seggen sowie viel Giersch und Bergahornverjüngung.

Bewertung: 5 und besser

**Nr. 338 Feuchtgrünland (§ 15a)**

Extensiv genutztes Feuchtgrünland mit Wiesenschwingel, Ruchgras, Wolliges Honiggras und recht blütenreich durch Kuckucks-Lichtnelke, Sumpfergüßmeinnicht, Scharfer Hahnenfuß, Knickfuchsschwanz, Minze. Extensivbeweidung, sehr spät, Weideunkräuter wie Großer Ampfer ebenfalls vorhanden. Bei Hochwasser werden vermutlich Teile dieses Grünlandes überstaut (Flutender Schwaden, Knickfuchsschwanz, Mädesüß).

Bewertung: 4

**Nr. 339 Bachlauf (§ 15a)**

Begradigter Bachlauf (vergleiche Beschreibung Biotope Niendorf) mit in diesem Jahr durchgeführte Pflege, leichte Räumung (vermutlich) wie an der Südseite auf den Stock setzen der Erlen, diese weitestgehend wieder ausschlagend, z. Z. daher keine Beschattung für den Bachlauf. In Bachlaufnähe, jedoch auf Wiese Fuchsschoss, Knabekraut. Gewässerrandstreifen sollte daher sehr extensiv genutzt werden. Ansonsten wird der Bach begleitet von Dost, Kohldistel und jenseits viel Brennessel ( Nährstoffüberschußzeiger, Brennessel auf dieser Seite nicht vorhanden! Indiz für extensive Nutzung auf Trammer Gebiet.

Bewertung: 5

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen: Beibehalten der extensiven Nutzung keine Düngerverschärfung.

Hinweis: in Wiese wächst auch Blutweiderich.

**Nr. 340 Moorbirken / Erlenbruch (§ 15a)**

Auf sehr nährstoffarmen saurem Standort ungenutzter Wald aus Moorbirke sowie hier und da Erle. Strauchschicht z.T. aus Faulbaum und Vogelbeere, alles auf sehr nährstoffarme saure Verhältnisse weisend, auch Bodenvegetation: Schattenblümchen, Jelängerjelier.

Bewertung: 5, da für den Landschaftsteil seltener Biototyp wenn auch von ökonomisch geringen Wert.

Hinweis: nach Westen mächtige Haselnuß und große Frühe Traubenkirsche, hier wird der Boden etwas besser.

**Nr. 341 Erlenbruchwald (§ 15a)**

Auf recht frischem Standort wachsender aus Stockausschlag hervorgegangener Erlenbruch, nur einige Exemplare vollholzig. Örtlich auch Esche eingemischt. In der zweiten Baumschicht bzw. Strauchschicht viel Frühe Traubenkirsche sowie Holunder und Hasel. Die Krautschicht wechselt je nach örtlicher Wasserversorgung wie in den Beschreibungen zuvor geschildert. Insgesamt gewinnen zum Süden die nicht ganz so auf Nässe angewiesenen Pflanzenarten an Raum, hier zum Beispiel auch Pfennigkraut. Hier ähnelt der Bestand zunehmend der Beschreibung 340, wenn auch die Bodenvegetation hier wesentlich üppiger ist, dennoch deutliche Anzeichen für bodensaure Verhältnisse gibt.

Ergänzungen:

Erlenbruchwaldtyp ändert sich kaum wenn auch stellenweise größere Escheninseln vorhanden sind, z.T. staunasse Bereiche mit stehendem Wasser im Winterausgang, im Bereich des einen Weges starke Gehölzschnitteinträge. In Nordsüd - Richtung verlaufen manchmal flache Wälle ( gegebenenfalls ehemalige Abgrenzung nicht königlichen Besitzes, also ehemals Weideland ?). Auf diesen Wällen hier und da auch Eiche. Teilweise dichte fast undurchdringliche Strauchphase mit entsprechenden Verjüngungen, teilweise auch offenere Waldbilder mit Blickweiten bis zu 100 m. Teils verlaufen nicht genutzte total mit Brennessel bestandene Wegeparzellen von Süd nach Nord. Hier auch wieder

vermehrt Sumpfbirke mit einzelnen großen Stieleichen. Zum Westen zunehmender trockener und artenärmer werdend. Siehe Beschreibung 343.

#### **Nr. 342 Waldrandweg / Knick (§ 15b)**

Waldrandweg mit wassergebundener Decke und grünem Mittelstreifen links und rechts artenreiche, aber nicht übermäßig blühende Wegeseitenräume, insbesondere viel Kerbel. Grünlandseitig Versickerungsmulde mit fast vollständigen Bewuchs aus Büschen von Erle und etwas Esche, in Lücken auch Brombeere. Waldseitig flacher Wall mit Eichen, Buchen aber auch Birke tief beastet, z.T. auch Hainbuchen "wolkige Struktur".

Bewertung: 4 - 5

#### **Nr. 343 "Birkenbusch"**

Südlich des Erlenbruches zunehmend trockener werdend und hier zunächst Sumpfbirken später Sandbirken mit "Heidecharakter". Krautschicht mit Drahtschmiele, Hainsimse und viel Brombeergebüsch dazwischen auch Himbeere, Jelängerjelleber und Verjüngung von Vogelbeere, Haselnuß. Offener, sonnenüberfluteter Waldtyp, örtlich auch einzelne Stieleichen sowie Roterlen.

Bewertung: knapp 5, weil für diese Landschaft seltener Biotoptyp.

#### **Nr. 344 Grünland, mager**

vermutlich aus jagdlichen Gründen entstandenes Grünland inmitten von Wald. Umgeben von älteren Kiefernforsten, zum Osten natürlichere Laubwälder. Grünland ungenutzt, nur im zentralen Bereich nitrophile Brennesseln etc. (vermutlich alte jagdliche Fütterung) ansonsten magere Ausprägung mit geringer Wuchsleistung (aus ökologischen Gründen vorteilhaft) vielgestaltig. Stellenweise Binsentrupps daneben Hasenfuß - Segge, verschiedene Süßgräser wie Wiesenlieschgras, verschiedene Straußgrasarten, auch Braunwurz, Johanniskraut, Gamander Ehrenpreis, alles auf nährstoffarme Verhältnisse hinweisend.

Waldrand mit überwiegend schönem Birkenraum darunter Brombeer/Himbeergebüsch mit Faulbaum.

Bewertung: 5, da dieser Wiesentyp (magere Ausprägung ohne intensive Nutzung) sehr selten.

Beibehalten der bisherigen Nutzungsform bzw. falls genutzt einmal im Jahr spät mähen, Mähgut entnehmen.

#### **Nr. 345 Fichtenforst**

Fichtenforst mit Sturmschaden. Da durch Belichtung Aufschlag der natürlichen Bodenvegetation, neben Winkelsegge vor allem viel Kleinblütiges Springkraut und Brennessel. Daneben auch Kohldistel und Waldsegge, Braunwurz, Männerfarn, Drahtschmiele. Die ca. 10 Jahre alte Windwurffläche ist aufgrund des Stangengehölzes fast undurchgehbar.

Bewertung: 4 - 5

#### **Nr. 346 Grünland**

Aus jagdlichen Gründen angelegte Wildäsungsfläche, jedoch wesentlich eutropher als 344, mit vielen Gräsern, daneben auch Ampfer, Gemeine Distel und Futterplatz, im westlichen Teil kleinere Fläche Flutrasen aufgrund Abschwemmung vom höher liegenden Acker.

Bewertung: 3

#### **Nr. 347 Haselgebüsch**

Eigentümliche Waldform aus Haselstockausschlägen ca. 10 m hoch und eine große Fläche bedeckend. Sehr starken Schatten werfend und nur die frühesten Frühjahrsgeophyten wie Waldveilchen, Buschwindröschen kommen noch hier vor. Vereinzelt sind Sand- und Moorbirken sowie Frühe Traubenkirschenstockausschläge zu finden. Gegebenenfalls angelegt um die typischen gedrehten Spazierstöcke wachsen zu lassen (Jelängerjeliener schlingt sich um die weichen Haselstöcke diese verwachsen zu bizarren Formen).

Bewertung: 5, da eigentümliches und seltenes Waldbild.

#### **Nr. 348 Eichen / Buchenwald**

Eher bodensaurer Eichen/Buchenwald mit sehr dicken Eichen und einigen Buchen, daneben auch Hainbuche und Erle, insbesondere Richtung Osten wo die Bodenfeuchtigkeit zunimmt. Örtlich Haselnußstockausschlag, ansonsten Geophytenreich mit ärmerer Ausprägung wie bisher beschrieben.

Bewertung: 5

Ergänzung: Örtlich auch Birke mit Maiglöckchentrupps.

#### **Nr. 349 Waldtümpel (Foto 103)**

Ansammlung mehrerer Waldtümpel in feuchter Geländemulde z.T. stubengröße, z.T. grundstückgröße jedoch weitestgehend ohne gewässerspezifische Vegetation. Umgeben von Eschen/Erlenbeständen wie unter 334 und 333 beschrieben.

#### **Nr. 350 Waldrandknick (§ 15b)**

Südexponierter Waldrand mit deutlichem Walkörper bis 1 m hoch, jedoch stark zerklüftet und erodiert, teilweise stark mit Steinen und Gehölzresten überschüttet. Nur örtlich mit Hainbuche, Holunder und Zitterpappel bewachsen, jedoch insgesamt recht tief bestet.

Wert: 4 bis 5

**Nr. 351 Erlen / Moorbirkenbruch (§ 15a)**

Auf relativ trockenem Standort Erlen/Moorbirkenbruch mit einigen Eschen, Vegetationsschicht am Boden meist aus Himbeere nur im etwas tiefer liegenden Teil auch Frühjahrsgeophyten, Rote Lichtnelke, Drahtschmiele diverse Seggen.

Bewertung: 4 - 5

**Nr. 352 Birkenbruch (§ 15a)**

Nach Osten exponierte Fläche leicht wasserzünftig mit viel Moorbirke und vereinzelt Esche und Buche. In der Bodenvegetation Jelängerjelier, Schattenblümchen und Drahtschmiele sowie Sauerklee als Zeiger bodensaurer Standorte. Nach Osten zunehmend reicher werdend hier dann auch Haselnuß und anspruchsvollere Frühjahrsgeophyten, der Bestand geht allmählich in den Eschen/Erlenauwald über. Siehe Beschreibung des Waldbaches.

Bewertung: knapp 5

**Nr. 353 Erlenwald (§ 15a)**

Erlenbruchwald mit Eschenbeimischung z.T. lichtgestellt mit entsprechend üppiger Bodenflora aus größeren Seggentrupps, in abgeschatteten Waldbereichen auch Gilbweiderich, Europäischer Sanikel und relativ häufig Einbeere. Je nach Lichtverhältnissen zum Teil üppige Verjüngung von Esche mit entsprechendem Verbiss.

Hinweis: Sumpfsegge.

Auch Blasensegge sowie größere Trupps Wasserpfeffer, randlich auch Brennessel.

Bewertung: 5 und besser als besonders schöner mosaikartig aufgebauter vielfältiger Erlen/Eschenauwaldtyp.